

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

**„Kraftplätze“ –
Naturräume als spirituelle Sphären des
Gesundheitstourismus?**

**Eine Untersuchung am Beispiel des
Kurortes Bad Gleichenberg in der Vulkanlandregion**

MASTERARBEIT

**zur Erlangung des akademischen Grades einer
Master of Arts in Business**

eingereicht am
Fachhochschul-Master-Studiengang
„Gesundheitsmanagement im Tourismus“

**Betreuer: MMag. Dr. Harald Friedl
Auftraggeber: Mag. Thomas Gußmagg**

**eingereicht von: Elisabeth Kraft, BA
Personenkennzahl: 1110370020**

August 2013

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungskommission vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Bad Gleichenberg, August 2013



Anmerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit, unter Ausnahme von geschlechtergerecht zitierter Literatur, auf eine geschlechterneutrale Ausdrucksform verzichtet. Die maskuline Schreibweise gilt daher für beide Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung	2
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	6
Abkürzungsverzeichnis	7
Danksagung.....	8
Kurzzusammenfassung	9
Abstract	10
1 Einleitung.....	11
1.1 Problemdarstellung.....	11
1.2 Forschungsfrage.....	13
1.3 Hypothesen.....	14
1.4 Begründung der Themenwahl.....	15
1.5 Relevanz.....	16
1.6 Methodik Kurzdarstellung	18
1.7 Aufbau der Arbeit.....	19
2 Methodik	21
2.1 Literaturanalyse	21
2.2 Empirische Untersuchung.....	23
2.2.1 Experteninterviews	23
2.2.2 Teilnehmende Beobachtung	26
3 Theoretische Grundlagen – Kraftplätze	28
3.1 Kraftplätze.....	28
3.2 „Messung“ von Erdkräften.....	33
3.2.1 Geomantie.....	35
3.2.2 Radiästhesie	37
3.3 Wahrnehmung	39
3.4 Historische Hintergründe	44
3.5 Fazit.....	47

4	Bedeutung für den Menschen.....	49
4.1	Pilgerreisen und Spiritualität	50
4.2	Kraftplätze in soziologischer und kultureller Hinsicht	55
4.3	Bedeutung für die Gesundheit des Menschen	60
4.4	Relevanz für den (Gesundheits-) Tourismus	67
4.5	Fazit	72
5	Beispiele der Nutzung der positiven Bedeutung von Kraftplätzen in Hinblick auf Bad Gleichenberg.....	74
5.1	Benchmarks zu Kraftplätzen	74
5.2	Die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg	78
5.3	Fazit	80
6	Empirische Untersuchungen.....	81
6.1	Experteninterviews	81
6.1.1	Ablauf	81
6.1.2	Die Experten	82
6.1.3	Ergebnisse	85
6.1.3.1	Zum Wesen des Wortes Kraftplatz	85
6.1.3.2	Wissenschaftliche Nachweisbarkeit	89
6.1.3.3	Wahrnehmung	91
6.1.3.4	Pilgerreisen und Spiritualität	95
6.1.3.5	Soziologische und kulturelle Hintergründe	102
6.1.3.6	Gesundheit.....	106
6.1.3.7	Gesundheitstouristische Nutzung	107
6.1.3.8	Kraftplätze in Bad Gleichenberg	111
6.1.4	Fazit der Experteninterviews	113
6.2	Teilnehmende Beobachtungen	118
6.2.1	Rogner Bad Blumau	118
6.2.2	Kurpark Bad Gleichenberg	122
6.2.3	Fazit der teilnehmenden Beobachtungen.....	129
6.3	Fazit	130

7 Diskussion	133
7.1 Analyse der Ergebnisse	133
7.2 Fazit	146
8 Conclusio	148
8.1 Zusammenfassung	148
8.2 Beantwortung der Forschungsfrage.....	150
8.3 Bewertung der Hypothesen	154
8.4 Praktische Empfehlungen	155
8.5 Offene Forschungsfragen	158
8.6 Stärken und Schwächen der Arbeit	161
8.6.1 Quellenkritik	161
8.6.2 Methodenkritik.....	163
8.7 Ausblick und Schlusswort	167
9 Literaturverzeichnis	168

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kathedrale von Chartres, Frankreich.....	45
Abbildung 2: Bedürfnispyramide nach Abraham Maslow	69
Abbildung 3: Litopunkturstein Punkt 3, Engelsplatz	119
Abbildung 4: Lithopunkturstein Punkt 18, Reinigungszentrum mit Buddha	121
Abbildung 5: Kraftplatz im Kurpark, Rindenkapelle	125
Abbildung 6: Kraftplatz im Kurpark, Harpokrates	125
Abbildung 7: Kraftplatz im Kurpark, Rotbuchen.....	126
Abbildung 8: Kraftplatz im Kurpark, Mammutbaum	127
Abbildung 9: Kraftplatz im Kurpark, Raumplatz.....	128

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Suchbegriffe in deutscher und englischer Sprache	22
---	----

Abkürzungsverzeichnis

Aufl.	Auflage
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
et al.	et alii
etc.	et cetera
Hg.	Herausgeber
o.J.	ohne Jahr
S.	Seite
TU	Technische Universität
u.a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
WTO	Welt Tourismus Organisation
z.B.	zum Beispiel
&	und

Danksagung

Hiermit möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die mir dieses Studium ermöglicht und mich während unbeschwerten sowie schwierigen Zeiten stets unterstützt hat. Ohne Euch würde es die vorliegende Arbeit in dieser Form nicht geben, da Ihr mich immer bei meiner Offenheit für neue Erfahrungen gefördert habt, welche Voraussetzung für solch eine herausfordernde Arbeit war. Vielen Dank.

Ein weiteres Dankeschön gilt meinen Freunden, die für mich immer ein offenes Ohr hatten und sich auch darum kümmerten, dass ich während der Verfassung dieser Arbeit den Spaß im Leben nicht vergaß. Danke.

Danke auch an meinen Diplomarbeitsbetreuer MMag. Dr. Harald Friedl, der mir seit seiner ersten Vorlesung im Bachelor Gedankentürchen öffnet und mich stets dazu ermutigt hat, über den Tellerrand zu schauen. Sie haben diese Arbeit für mich zu einer Herausforderung gemacht, an der ich gewachsen bin und auf die ich stolz sein kann. Vielen Dank.

Ein Dankeschön an den Auftraggeber Mag. Thomas Gußmagg, der mir diese Arbeit ermöglicht hat und für Gespräche stets zur Verfügung stand. Danke.

Vielen Dank auch an die Experten, die zu Interviews bereit waren und ihr Wissen, ihre Einstellungen sowie Erlebnisse mit mir geteilt haben. Ich weiß Ihre Offenheit und das Vertrauen in mich sehr zu schätzen. Danke.

Ich bedanke mich auch bei Frau Anneliese Gangl und dem Rogner Bad Blumau, die mir die teilnehmenden Beobachtungen ermöglicht haben. Es waren tolle Erlebnisse die einen großen Beitrag zu dieser Arbeit sowie zu meinen persönlichen Erfahrungen geleistet haben. Danke.

Ein abschließender Dank gilt meiner Tanzgruppe und dem Sport. Ihr habt dazu beigetragen, dass ich diese Herausforderung wohlbehalten meistern konnte. Danke.

Kurzzusammenfassung

Kraftplätze stellen seit Jahrhunderten ein Mysterium dar. Heutzutage wird dieses rätselhafte Phänomen immer mehr für gesundheitstouristische Zwecke genutzt. Doch was sind „Orte der Kraft“ und wieso können diese für solche Absichten angewendet werden? Diese und weitere Fragen wurden in der vorliegenden Arbeit beantwortet, wobei eine Erläuterung relevanter Faktoren wie der Wahrnehmung, menschlicher Bedürfnisse oder Gesundheit stattfand. Des Weiteren wurde der Trend spiritueller Reisen, wie z.B. Pilgern, dargestellt und anschließend dessen Relevanz für den Tourismus abgebildet.

Für die Ausarbeitung dieser und den Erhalt weiterer Forschungsergebnisse wurde anfangs eine ausführliche Literaturrecherche durchgeführt und im Anschluss Experten aus den Bereichen Kraftplätze, Geomantie, Radiästhesie und Pilgerreisen interviewt, die teilweise einen engen Bezug zur Vulkanlandregion aufweisen. Überdies fanden zwei teilnehmende Beobachtungen statt, im Rogner Bad Blumau sowie im Bad Gleichenberger Kurpark. Weiterführend wurden Gespräche u.a. mit dem Auftraggeber dieser Arbeit geführt und relevante Benchmarks kurz abgebildet, welche wesentliche Informationen für diese Arbeit lieferten.

Anhand dieser Schritte sollte eruiert werden, wie die positive Bedeutung von Kraftplätzen für den Menschen gesundheitstouristisch genutzt werden kann. Hierbei fand eine Fokussierung auf den Kurort Bad Gleichenberg im steirischen Vulkanland statt, dem im Zuge dieser Arbeit Handlungsempfehlungen gegeben wurden.

Stichworte: Kraftplätze, Orte der Kraft, Gesundheit, Tourismus, Spiritualität, Vulkanland, Bad Gleichenberg

Abstract

Places of power have been a mystery for centuries. Nowadays, this enigmatical phenomenon is used for health touristic purposes. But what are “power spots” and why can they be integrated in this specific scope? These and further questions were answered in this paper under consideration of relevant factors like perception, human needs and health. Moreover, the trend of spiritual journeys like pilgrimage was analyzed with a following illustration of its relevance to tourism.

For the elaboration of these and the obtainment of further research findings, a detailed literature research took place at the beginning, followed by interviews with experts of the following fields: places of power, geomancy, radiesthesia and pilgrimage. Some of these experts additionally were familiar with the Volcano Region in Styria, due to their personal backgrounds. Two participatory observations were held as well, one in the Rogner Bad Blumau and the other one in the spa garden, Kurpark, of Bad Gleichenberg. Furthermore, conversations with, among others, the instructing party of this paper were held as well as a brief introduction of relevant Benchmarks took place, which both provided essential information for the paper’s results.

These steps were performed to find out how the positive meaning of powerspots for humans can be used in a health touristic way. This purpose was focused on the specific cure location Bad Gleichenberg in the Volcano Region, for which recommendations for action were given.

Keywords: Powerspots, places of power, health, tourism, spirituality, Volcano Region, Bad Gleichenberg

1 EINLEITUNG

1.1 Problemdarstellung

Unter Kraftplätze oder „Orte der Kraft“ versteht Purner „...im engeren und allgemeinen Sinn Orte, die eine besondere ‚Ausstrahlung‘ aufweisen, mit der bestimmte Wirkungen in Zusammenhang gebracht werden“ (o.J.a, S. 1). Von solchen Orten gehen für den Menschen positive, heilsame Ausstrahlungen hervor, die sich körperlich und geistig-seelisch äußern können (Purner, o.J.a, S. 1). Die Nachweisbarkeit dieser Wirkungen erweist sich jedoch als sehr schwierig, vor allem weil laut Presmann „...der Mensch um 10 Milliarden mal empfindlicher ist, als das derzeit empfindlichste physikalische Gerät“ (zitiert nach Worsch, 2001, S. 35). Somit lässt sich begründen, dass es bestimmte Effekte der Natur auf den menschlichen Körper geben kann, ohne diese physikalisch nachmessen zu können.

Von vielen Menschen wird diese Erkenntnis jedoch nur belächelt. Als ein Grund dafür wird von Jordan erwogen, dass viele Personen eingeschränkt wahrnehmen, sozusagen nur auf der Ebene der Existenzerhaltung. Um Zusammenhänge des Äußeren und des Inneren zu erkennen, oder anders gesagt, damit gewisse Muster des Unbewussten in das Bewusstsein gelangen, wird von Jordan eine tiefer gehende Wahrnehmung als wichtig erachtet (2008, S. 113). Denn „wirklich“ wird, was wahrgenommen wird (Jordan, 2008, S. 115), was Purner mit seiner auf eigenen Erfahrungen und Forschungen begründeten Ansicht, dass es im Wesentlichen von den Menschen abhängt, auf welche Weise Kraftorte auf Personen wirken, nur unterstützt (2008, S. 66).

In der modernen Welt des Fortschritts und der Technologie sind viele Menschen gestresst, zerstreut und finden kaum Zeit für Ruhe und Besinnung. Orte mit einer bestimmten, positiven Ausstrahlung auf den Menschen können, unter Voraussetzung dass diese auch wahrgenommen

wird, helfen, Harmonie in das von modernen Anforderungen gekennzeichnete Leben jedes einzelnen zu bringen (Purner, o.J.a, S. 1; Jordan, 2008, S. 115).

Laut Purner verfügt jeder Mensch über persönliche, innere Kräfte die in ihm selbst wirken können um „...mit dem Göttlichen in uns in Verbindung zu treten“ (o.J.a, S. 4). Purner's Ansicht nach kann der Mensch diese Kräfte grundsätzlich jederzeit und an jedem Ort wirken lassen, um Einkehr und Besinnung zu finden, wofür Kraftplätze eine große Hilfe darstellen können (o.J.a, S. 4).

Des Weiteren haben solche Orte der Kraft nicht nur eine positive Ausstrahlung auf die körperliche Ebene, sondern nehmen auch oftmals eine wichtige Bedeutung im soziokulturellen Umfeld der Menschen ein. Laut Purner setzt bereits die älteste Form des Reisens, das Pilgern bzw. die Wallfahrt, voraus, „...dass gewisse Orte als Sammelpunkt übernatürlicher Kräfte gelten“ (o.J.a, S. 2). In dieser Ansammlung von Pilger kommt es laut Collins-Kreiner (2010, S. 449) zu einer speziellen Gruppendynamik, in der alle Pilger zum Zweck der heiligen Reise auf temporäre Zeit gleichwertig sind.

Die angeführte soziale Erfahrung in Verbindung mit der körperlichen Wirkung von Kraftplätzen kann einen wichtigen Grund für die hohe Bedeutsamkeit dieser Orte darstellen.

Aufgrund der genannten Tatsachen kann verstanden werden, dass touristische Destinationen Kraftplätze als Vermarktungspotential entdeckt haben. Wie auch die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg, welche solche Orte der Kraft in ihr gesundheitstouristisches Angebot aufnehmen möchte. Basierend auf der kurz beschriebenen Problematik der Nachweisbarkeit der positiven Bedeutung von Kraftplätzen auf den Menschen stellt sich nun die

Frage, wie diese für den Gesundheitstourismus in Bad Gleichenberg genutzt werden kann. Die Personen in der Region sowie zukünftige Gäste sollen verstehen, welchen Sinn das Aufsuchen bzw. die gesundheitstouristische Nutzung von Kraftplätzen für den Menschen und für Destinationen hat.

1.2 Forschungsfrage

Wie ist die positive Bedeutung von Kraftplätzen für Menschen in der Vulkanlandregion Bad Gleichenberg gesundheitstouristisch nutzbar?

Um diese Forschungsfrage beantworten zu können, müssen zunächst Antworten auf folgende Unterfragen gegeben werden:

- Welche positive Wirkung können Kraftplätze auf die Gesundheit des Menschen haben?
- Welche positive Bedeutung haben Kraftplätze für die sozialen und kulturellen Bedürfnisse des Menschen?
- Unter welchen Bedingungen suchen Menschen Kraftplätze auf?
- Wie können Kraftplätze gesundheitstouristisch in Wert gesetzt werden ohne sie dadurch zu zerstören?
- Verfügt die Region Bad Gleichenberg über ausreichend geeignete Kraftplätze um diese gesundheitstouristisch nutzen zu können?

1.3 Hypothesen

A1: Kraftplätze haben auf den Körper sowie auf die soziokulturellen Bedürfnisse des Menschen eine positive Wirkung.

A2: Die gesundheitstouristische Nutzung der positiven Bedeutung von Kraftplätzen für Menschen in der Vulkanlandregion Bad Gleichenberg stärkt die Neupositionierung dieser Gemeinde in Richtung Gesundheit, Spiritualität und Innovation.

Begründung zu A1:

Um die positive Bedeutung von Kraftplätzen für Menschen nutzen zu können, ist es wichtig festzustellen, dass es eine solche Wirkung gibt, auch wenn diese wissenschaftlich bzw. physikalisch nicht eindeutig bewertbar ist. Hierfür wird durch die Analyse der Literatur über Kraftplätze in den Disziplinen Gesundheitswissenschaften, Naturwissenschaften, Psychologie, Soziologie und Medizin nachgeforscht.

Begründung zu A2:

Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden, wie die positive Bedeutung von Kraftplätzen für den Menschen in der Vulkanlandregion Bad Gleichenberg gesundheitstouristisch genutzt werden kann. Hierfür ist es wichtig, dass diese Nutzung der Gemeinde bei der oben genannten Neupositionierung hilft, sich gesundheitstouristisch neu zu etablieren anstatt diese möglicherweise zu behindern oder ihr entgegenzuwirken.

1.4 Begründung der Themenwahl

Die Autorin dieser Arbeit ist in städtischem Umfeld aufgewachsen, jedoch zog es sie von Kindheit an immerzu in die Natur. Selbst während ihrer schulischen und akademischen Ausbildung hatte das „Outdoor Life“ stetig eine besondere Anziehungskraft, was vor allem durch ihre Praktika in ländlicher und tropischer Umgebung sowie durch ein Auslandssemester in Norwegen deutlich wird.

Der ausschlaggebende Punkt für das wachsende Interesse in Kraftplätze und deren Wirkungen auf den Menschen war jedoch eine naturverbundene Begegnung während eines mehrmonatigen Auslandsaufenthaltes in Argentinien: In der Nähe der Patagonischen Ortschaft San Carlos de Bariloche stieß die Autorin auf einen wunderschönen Platz in der Natur, der ihr, aufgrund der damals fehlenden Kenntnis über die Existenz von Kraftplätzen, auf unerklärliche Weise ein derart großes Wohlbefinden bereitete, dass sie beschloss herauszufinden, warum sie so empfand. Die Neugierde über die Ursache dieser plötzlichen, unerwarteten vollkommenen Zufriedenheit ließ sie nicht mehr los, wodurch sie unbedingt weitere Nachforschungen zu diesem Thema anstellen wollte.

Die Ausschreibung einer Diplomarbeit für den Tourismusverband Bad Gleichenberg bezüglich einer gesundheitstouristischen Inwertsetzung von Kraftplätzen in der Region schien für die Autorin optimal, um ihr persönliches Interesse in schwer begreifbare Phänomene der Natur mit ihrem akademischen Wissen sowie ihrer Vorliebe zu interdisziplinärem Arbeiten zu verknüpfen.

1.5 Relevanz

Diese Arbeit hat grundsätzlich eine große Bedeutung für den Auftraggeber, den Tourismusverband Bad Gleichenberg. Anhand der erwarteten Erkenntnisse erhofft er sich Vorschläge, wie die vorhandenen Kraftplätze in der Region in das gesundheitstouristische Angebot aufgenommen werden können. Wenn anhand der vorgeschlagenen Maßnahmen den zukünftigen Touristen die positive Bedeutung dieser Orte näher gebracht wird, werden Kraftplätze glaubwürdige „Attraktionen“, welche mit nur geringen Investitions- und Erhaltungskosten für die Region einhergehen, darstellen. Des Weiteren sollen sie ein Teil der Neupositionierung von Bad Gleichenberg in Richtung Spiritualität, Innovation und Gesundheit werden. Um dies zu ermöglichen, ist jedoch eine Grundlagenforschung, wie sie in dieser Diplomarbeit stattfindet, notwendig. Durch die gesamten Maßnahmen wird die Gemeinde idealerweise einen größeren Touristenzuwachs, sowie eine modernere Imagebildung erfahren, welche ihr auch ertragsmäßig zugutekommt.

Die im oberen Absatz erwähnten Punkte können auf die gesamte Vulkanlandregion erweitert werden. Bad Gleichenberg kann in dieser Hinsicht eine Vorreiterrolle einnehmen, welche, bei den erwarteten nützlichen Ergebnissen, auf andere Gemeinden der Vulkanlandregion übertragbar ist.

Diese Arbeit soll des Weiteren auch Experten der Geomantie, Radiästhesie und verwandter Disziplinen weiterhelfen, eine wissenschaftliche Begründung für ihre Arbeit zu liefern. Aufgrund dessen, dass die Nachweisbarkeit positiver Wirkungen von Kraftplätzen auf den Menschen physikalisch sehr schwierig ist, haben solche Experten oft mit Unverständnis in der Gesellschaft zu kämpfen.

Eine weitere Gruppe, die von dieser Diplomarbeit profitiert sind Touristen, die schlussendlich die Kraftplätze aufsuchen und deren Wirkung bzw. positive Bedeutung erfahren. Durch die „Ausstrahlung“ dieser Orte wird die

körperliche und seelische Ebene der Menschen angesprochen, wodurch sie einem gestressten Alltag leicht entfliehen und zur Einkehr und Besinnung, und somit zur Lösung von Problemen kommen können. Des Weiteren tragen Kraftplätze durch dessen häufige „Sakralisierung“ dazu bei, dass sich neue soziale Strukturen, wenn auch nur vorübergehend, bilden. Diese können den Touristen dabei helfen, sich in der heutigen Gesellschaft neu zu orientieren. Grundsätzlich unterstützen Kraftplätze Touristen dabei, Sinnfindung und Orientierung in einer heute sehr komplexen, technokratisierten Welt zu erfahren.

1.6 Methodik Kurzdarstellung

Um bereits am Beginn der Arbeit einen vollständigen Überblick zu schaffen, wird in diesem Kapitel die Methodik in Kurzform dargestellt, welche in Kapitel „2 Methodik“ ausführlicher erläutert wird.

Um die theoretischen Hintergründe dieser Arbeit zu erforschen, wurde eine systematische Literaturrecherche in diversen Bibliothekskatalogen sowie in einigen Datenbanken durchgeführt. Des Weiteren wurde der Autorin verschiedene Literatur von Experten und dem Betreuer dieser Arbeit zur Verfügung gestellt, welche nach der Überprüfung der wissenschaftlichen und kontextuellen Relevanz als Quellen herangezogen wurden.

Um an empirische Daten zu gelangen, welche den aktuellen, wissenschaftlichen Stand von Kraftplätzen widerspiegeln, wurden einerseits Interviews mit Experten zu den Gebieten Kraftplätze, Geomantie, Radiästhesie und Pilgerreisen durchgeführt, die auch teilweise einen engen Bezug zur Vulkanlandregion Bad Gleichenberg aufweisen. Des Weiteren wurde anhand von teilnehmenden Beobachtungen einerseits das Verhalten von Gruppen auf Kraftplätzen im Rogner Bad Blumau, sowie gleichzeitig ein Beispiel der gesundheitstouristischen Nutzung von Orten der Kraft untersucht, und andererseits für den Gesundheitstourismus relevante Kraftplätze im Kurpark von Bad Gleichenberg unter der Führung von Anneliese Gangl, Geomantin und Kraftplätze Expertin der Vulkanlandregion, aufgesucht.

All diese methodischen Schritte tragen dazu bei herauszufinden, wie die positive Bedeutung von Kraftplätzen in Bad Gleichenberg gesundheitstouristisch genutzt werden kann, um diese Vulkanlandregion innerhalb der Neupositionierung in Richtung Gesundheit, Spiritualität und Innovation weiterzuentwickeln.

1.7 Aufbau der Arbeit

In Kapitel 2 wird die angewandte Methodik der primären und sekundären Datenerhebung genau beschrieben. Sie beinhaltet eine ausführliche Literaturrecherche, Experteninterviews sowie teilnehmende Beobachtungen.

In den darauffolgenden Kapiteln wird auf die theoretischen Grundlagen genauer eingegangen. Hier werden zunächst die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Kraftplätze und deren gesundheitlichen sowie soziokulturellen Bedeutungen für den Menschen erläutert. Weiterführend werden Beispiele der gesundheitstouristischen Nutzung von Kraftplätzen angeführt und anschließend die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg vorgestellt. Durch diese Kapitel wird u.a. der vielschichtige Begriff „Kraftplatz“, für den für diese Arbeit relevanten Kontext geklärt, sowie dessen Potential als Beitrag zur Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit des Menschen aufgezeigt.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchungen werden im darauffolgenden Kapitel genau beschrieben. Zunächst sind die Experteninterviews mit Jörg Purner, Erwin Frohmann, Anton Wintersteller, Christian Krotscheck und Anneliese Gangl dargestellt. Dieser Teil der Arbeit erläutert die Einstellungen und persönlichen Erfahrungen der verschiedenen Experten zu Kraftplätzen und dessen positiven Bedeutungen für den Menschen. Des Weiteren werden Vorschläge bezüglich der gesundheitstouristischen Nutzung dieser Orte aufgezeigt.

Im zweiten Teil der empirischen Untersuchungen sind die teilnehmenden Beobachtungen genau dargestellt. Als erstes ist die Führung des Geomantischen Pfads im Rogner Bad Blumau beschrieben. Hierdurch wird vor allem ein praktisches Beispiel der Einbindung von Kraftplätzen in ein gesundheitstouristisches Angebot abgebildet. Die zweite teilnehmende Beobachtung wurde in Form einer Begehung von Kraftplätzen in der

Vulkanlandregion Bad Gleichenberg unter Leitung der ortskundigen Expertin Anneliese Gangl durchgeführt. Hierbei werden für den Gesundheitstourismus relevante Kraftplätze im Kurpark aufgezeigt.

Das folgende Kapitel der Diskussion beschäftigt sich mit der Zusammenführung der Ergebnisse der theoretischen Grundlagen und der empirischen Untersuchungen. Hierbei wird die gesundheitliche und soziokulturelle Bedeutung von Kraftplätzen nochmals im Hinblick auf die Expertenmeinungen diskutiert sowie deren praktische Nutzung für den Gesundheitstourismus mit den theoretischen Erkenntnissen verknüpft. Des Weiteren wird das Potential der festgelegten Kraftplätze in Bad Gleichenberg für dessen Eingliederung in die gesundheitstouristische Vermarktung diskutiert.

Das abschließende Kapitel dieser Arbeit behandelt einerseits eine kurze Diskussion der Ergebnisse der vorangegangenen Erkenntnisse sowie andererseits die konkrete Beantwortung der Forschungsfragen und Widerlegung bzw. Bestätigung der zuvor aufgestellten Hypothesen. Weiterführend werden praktische Empfehlungen zur gesundheitstouristischen Nutzung der positiven Bedeutung von Kraftplätzen in Bad Gleichenberg gegeben und noch offene Forschungsfragen gestellt. Den Abschluss bilden eine Stärken-Schwächen-Analyse dieser Arbeit sowie ein Ausblick mit persönlichem Schlusswort.

2 METHODIK

2.1 Literaturanalyse

Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurde zunächst eine ausgedehnte Literaturrecherche im österreichischen Bibliothekenverbund durchgeführt. Die gefundenen Bücher, Artikel, Studien und Diplomarbeiten wurden anhand der Kriterien Aktualität, Verfügbarkeit, Sprache und Relevanz ausgewählt. Verwendung fanden Werke in deutscher und englischer Sprache ab dem Jahr 1993.

Weiterführend wurde in den Datenbanken ScienceDirect, Leisure Tourism und PubMed nach Literatur gesucht. Die gefundenen Studien mussten aktuell und in Deutsch oder Englisch sein, sowie eine adäquate Methodik aufweisen, um inkludiert zu werden.

Das Internet wurde ebenfalls für Recherchen über Benchmarks und Experten herangezogen. Um weiteres Fachwissen für relevante Themenbereiche zu erhalten, wurde zusätzlich der Betreuer dieser Arbeit konsultiert. Regionale Informationen wurden vom Tourismusverband Bad Gleichenberg sowie vom Vulkanland bereitgestellt.

Die Literaturrecherche im österreichischen Bibliothekenverbund sowie in den Datenbanken wurde anhand folgender Schlüsselwörter, welche einzeln oder in verschiedenen Kombinationen eingegeben wurden, durchgeführt.

Tabelle 1: Suchbegriffe in deutscher und englischer Sprache

Deutsch	Englisch
Kraftplatz	Powerspot
Kraftplätze	Powerspots
Orte der Kraft	Places of power
Mystische Plätze	Mystical places
Spiritualität	Spirituality
Transzendenz	Transcendence
Mentale Gesundheit	Mental health; Well-being
Spirituelle Gesundheit	Spiritual health
Gesundheit	Health
Geomantie	Geomancy
Tourismus	Tourism
Gesundheitstourismus	Health tourism
Natur	Nature; Natural environment
Erlebnis	Adventure
Attraktion	Attraction
Sinnfindung	-
Orientierung	Perception
Authentizität	Authenticity
Orte	Places
Soziokulturelle Bedürfnisse	Sociocultural needs

Aktualität, Relevanz und Qualität waren die Auswahlkriterien der gefundenen Literatur. Gesucht wurde nach Quellen ab dem Jahr 1993, um keine Literatur zu integrieren die älter als zwanzig Jahre ist, wobei vorzugsweise aktuellere, aus den letzten fünf bis zehn Jahren, herangezogen wurde. Bei der verwendeten Literatur war es wichtig, dass sie zur Beantwortung der Forschungsfrage oder dessen Unterfragen beitragen konnte. Zusätzliche Kriterien waren eine plausible Gliederung, Schreibstil, wissenschaftliche Nachvollziehbarkeit, angewandte Methodik, Quellenverweise sowie bei Studien ein aussagekräftiger Abstract.

2.2 Empirische Untersuchung

Zusätzlich zur Sekundärrecherche wurde diese Arbeit durch eine primäre Datenerhebung abgerundet. Diese fand in Form der Befragung von Experten anhand von Leitfadeninterviews und durch teilnehmende Beobachtungen statt.

2.2.1 Experteninterviews

Für diesen Teil der empirischen Untersuchung wurde die Methode der Befragung von Experten anhand von Leitfadeninterviews gewählt. Diese wurde ausgesucht, um eine offene Gesprächssituation zu schaffen, welche es ermöglicht, auf die persönlichen Sichtweisen der Interviewpartner einzugehen.

Interviews bieten einen Einblick in Betrachtungsweisen verschiedener Menschen in einen Untersuchungsbereich, wobei Experten als Repräsentanten einer Gruppe in die Untersuchung einbezogen werden (Lueger, 2010, S. 154; Flick, 2011, S. 214). Anhand dieser Methode soll das besondere Wissen der in den spezifischen Situationen und Prozessen involvierten Menschen (Experten) in Erfahrung gebracht werden (Gläser & Laudel, 2010, S. 13). „Leitfadeninterviews werden häufig eingesetzt, um Experten zu befragen“ (Stöber, 2008, S. 193). Diese Art von Interviews wird in breitem Maß angewendet, da durch die relativ offene Gestaltung der Befragungssituation die Sichtweisen der befragten Person eher zur Geltung kommen als in Fragebögen oder standardisierten Interviews (Flick, 2011, S. 194). Bei qualitativen Befragungen, wie dem Leitfadeninterview, ist die Reihenfolge der zu stellenden Fragen vorab nicht festgelegt. Wann welche Frage gestellt wird, ergibt sich aus dem jeweiligen Verlauf des Gesprächs (Lamnek, 2010, S. 321). Des Weiteren sind diese offen formuliert und der Befragte kann darauf frei antworten. Der Leitfaden dient als Orientierung, damit wesentliche Aspekte der Forschungsfrage im Interview nicht

übersehen werden (Mayer, 2013, S. 37). Durch diese Form der Befragung kann auf die jeweilige Expertise der Experten gezielt eingegangen werden, wobei gleichzeitig Freiräume für unerwartete Themendimensionierungen sowie für die spezifische Sichtweise des Befragten bestehen (Lamnek, 2010, S. 658).

Aufgrund der Expertise wurden die Experten bewusst ausgewählt (Stöber, 2008, S. 193). Gerade bei der Durchführung qualitativer Interviews spielen informelle Kontakte zu den untersuchenden Personen fast immer eine wichtige Rolle bei der Auswahlentscheidung (Lamnek, 2010, S. 351). So auch bei dieser Arbeit, wo viele Kontakte zu Experten über den Betreuer MMag. Dr. Harald Friedl hergestellt worden sind. Weitere Interviewpartner wurden durch Recherchen im Internet sowie in Diplomarbeiten zum Thema Kraftplätze aufgefunden.

Insgesamt wurden fünf Experten befragt, welche durch ihre Expertise in den verschiedenen Themenbereichen dieser Arbeit sowie durch ihren persönlichen Bezug zu dem Thema Kraftplätze, ausgewählt worden sind.

Zwei österreichweit bekannte Experten auf dem Gebiet der Kraftplätze sind Jörg Purner und Erwin Frohmann, die bereits bei vielen Projekten im Bereich der Geomantie und Kraftorte mitgewirkt haben. Durch ihre Erfahrungen waren praktische Tipps für die touristische Nutzung von Kraftplätzen ein Hauptziel dieser Interviews, genauso wie die wissenschaftliche Sicht zweier assistierender bzw. außerordentlicher Universitätsprofessoren zu dem Thema „Orte der Kraft“. Durch diesen Hintergrund wurde bei den Interviews auch verstärkt auf das Thema der Problematik der Nachweisbarkeit von „Wirkungen“ von Kraftplätzen auf den Menschen eingegangen.

Einen starken Bezug zur Vulkanlandregion Bad Gleichenberg haben die Experten Anneliese Gangl und Christian Krotscheck, wobei Frau Gangl die Sichtweise nicht akademisch gebildeter Menschen vertritt, die sich mit dem

Thema Kraftplätze weiterführend beschäftigen. Herr Krotscheck stellt als Verfahrenstechniker, Regionalentwickler im steirischen Vulkanland und Hobby-Geomant einen optimalen Interviewpartner dar, um Informationen über die Inwertsetzung von Kraftplätzen, welche speziell auf die Region ausgerichtet sind, zu erhalten. Er verfügt darüber hinaus, wie Purner und Frohmann, über einen wissenschaftlichen Zugang zu diesem Thema. Anneliese Gangl und Christian Krotscheck leben selbst im Vulkanland und nutzen die „Wirkung“ von Kraftplätzen persönlich, wodurch sie sehr viele Erkenntnisse eigener Erfahrungen in diese Arbeit einbringen konnten.

Um den aktuellen Erkenntnisstand im Bereich von Pilgerreisen und Spiritualität zu erhalten, wurde Anton Wintersteller, kirchlicher Angestellter und Projektleiter „Pilgern in Österreich“, als Interviewpartner herangezogen. Durch die langjährige Organisation und Durchführung von Pilgerreisen sind ihm die Beweggründe und Bedürfnisse von Pilger in der heutigen Zeit vertraut, wodurch bei diesem Gespräch verstärkt auf psychische, soziale und spirituelle Aspekte solcher Reisen in Verbindung mit Kraftplätzen eingegangen worden ist. Des Weiteren wurde die Schnittstelle von Tourismus und Religion erläutert, die ihm durch seine Tätigkeit als Referent des Tourismus- und Freizeitpastorals der Erzdiözese Salzburg sehr gut bekannt ist. Zudem wurden wertvolle persönliche Erfahrungen zahlreicher Pilgerreisen von Anton Wintersteller in diese Arbeit eingebracht.

Eine weitläufigere Beschreibung der Interviewpartner sowie die Ergebnisse der Befragungen sind in dem Kapitel „6.1 Experteninterviews“ ausführlicher dargestellt.

2.2.2 Teilnehmende Beobachtung

Als zweiter Teil der empirischen Untersuchung wurde die Methode der aktiv teilnehmenden, offenen Beobachtung gewählt. Diese wurde einerseits im Rogner Bad Blumau bei einer Führung des geomantischen Pfades durchgeführt und andererseits anhand einer Begehung vordefinierter Kraftplätze im Kurpark von Bad Gleichenberg unter der Leitung von Frau Anneliese Gangl, Geomantin und Kraftplätze Expertin der Vulkanlandregion.

Die Methode der Beobachtung wird vornehmlich verwendet, um soziales Verhalten bzw. Handeln von Individuen oder Gruppen zu ermitteln. Sie ist eine besondere Art des Erfahrens von sozialer Realität bzw. der Umwelt (Lamnek, 2010, S. 503). Die teilnehmende Beobachtung ist einerseits unstrukturiert, weil zuvor kein Beobachtungsschema entwickelt wird und andererseits offen und flexibel, da sich erst in der Beobachtung des sozialen Felds die Perspektiven und Gegenstände der Beobachtung entwickeln (Lamnek, 2010, S. 523). Daher stellt diese Methode das optimale Mittel dar, um aktiv die „Wirkung“ von Kraftplätzen in der Gruppe oder als Selbstwahrnehmung zu erleben.

Diese Form der empirischen Untersuchung wurde gewählt, um das Verhalten von Gruppen an Orten der Kraft zu erforschen sowie um die besondere Ausstrahlung dieser Plätze selbst wahrzunehmen und zu erfahren. Dadurch soll eruiert werden, wie eine Gruppe von Menschen mit diesem Phänomen umgeht und ob diese Kraftplätze, aufgrund der selbst erfahrenen, besonderen Ausstrahlung sowie durch die kollektive Bedeutungszuschreibung, ein geeignetes Mittel darstellen können um in das gesundheitstouristische Angebot von Regionen aufgenommen zu werden.

Das Rogner Bad Blumau wurde für diese teilnehmende, offene Beobachtung ausgesucht, da es, wie Bad Gleichenberg, im oststeirischen Thermenland liegt und Kraftplätze auf seinem Gelände bereits seit vielen Jahren für die

Besucher anhand eines Geomantischen Pfades mit angebotener Führung und Broschüre zugänglich macht. Die gesundheitstouristische Nutzung von Orten der Kraft innerhalb dieser Therme passt des Weiteren zu dessen Konzept der Gestaltung und Vermarktung besonderer Plätze, wie den keltischen Baumreigen oder den Garten der vier Elemente (N. Putze, Gästebetreuung Rogner Bad Blumau, Gespräch, 28. Mai 2013).

Mit der Therme wurde über E-Mail Kontakt aufgenommen, woraufhin eine Einladung zur Teilnahme an der Geomantischen Führung mit anschließendem Gespräch der führenden Mitarbeiterin angeboten wurde. Dies wurde am 28. Mai 2013 realisiert, wobei die anwesenden Gäste sowie die Leiterin der Führung über die teilnehmende Beobachtung informiert wurden. Eine genaue Beschreibung dieser empirischen Untersuchung ist in Kapitel „6.2.1 Rogner Bad Blumau“ zu finden.

Des Weiteren trat die Autorin bei der Begehung von Kraftplätzen in Bad Gleichenberg einen Selbstversuch an. Aufgrund vorangegangener Erlebnisse weiß sie, dass sie sensibel für Plätze mit einer besonderen Ausstrahlung ist und wollte für diese Arbeit erfahren, ob sie dieses spezielle, wohlige Gefühl auch an ihr bisher unbekannten, von anderen Personen vordefinierten Orten empfinden kann. Diese persönlichen Erfahrungen fließen vor allem in den später dargestellten Diskussionsteil ein. Weiterführend tragen diese Erlebnisse zu einem besseren Verständnis der Autorin bei, wodurch schlüssiger argumentiert werden kann, was in weiterer Folge die Plausibilität dieser Arbeit unterstützt und die Materie für den Leser verständlicher und nachvollziehbarer macht. Ein weiteres Ziel dieser Untersuchung war die Feststellung, ob Bad Gleichenberg über potentielle Kraftplätze verfügt, die es in Zukunft gesundheitstouristisch nutzen kann. Diese Erkenntnis sollte beispielhaft anhand der Begehung vordefinierter Kraftplätze im Kurpark von Bad Gleichenberg gewonnen werden. Eine genaue Beschreibung der teilnehmenden Beobachtung ist in Kapitel „6.2.2 Kurpark Bad Gleichenberg“ zu finden.

3 THEORETISCHE GRUNDLAGEN – KRAFTPLÄTZE

Im folgenden Kapitel werden die theoretischen Grundlagen zu Kraftplätzen dargestellt, damit die Ergebnisse der empirischen Untersuchung durch Erkenntnisse der einbezogenen Literatur unterstützt und im Kapitel der Diskussion in Verbindung gebracht werden können. Des Weiteren wird durch die Klärung bestimmter Grundbegriffe sowie Hintergründe auf die Beantwortung der Forschungsfrage, „Wie ist die positive Bedeutung von Kraftplätzen für Menschen in der Vulkanlandregion Bad Gleichenberg gesundheitstouristisch nutzbar?“, hingeführt.

Zunächst wird der Begriff „Kraftplätze“ genauer erläutert: Was bedeutet dieser Terminus bzw. was wird unter einem „Ort der Kraft“ in der vorherrschenden Literatur verstanden? Weiterführend wird auf die Problematik der Messung von Erdkräften sowie auf die Begriffe Geomantie, Radiästhesie und Wahrnehmung genauer eingegangen. Den Abschluss bilden die historischen Hintergründe von Kraftplätzen, sowie ein Fazit aus den gewonnenen Erkenntnissen im Hinblick auf die Forschungsfrage.

3.1 Kraftplätze

Herkunft des Begriffes Kraftplatz

In den sechziger Jahren kamen Vertreter amerikanischer Ureinwohner (Lakota) nach Europa um Unterstützung für ihren Kampf für das Überleben ihrer Kultur zu gewinnen. Diese Delegation betonte hierbei immer wieder den hohen Stellenwert von Kraftplätzen („places of power“) in ihrer Kultur, da diese Orte der Pflege der Beziehung zur Natur oder Kultplätze für wichtige Riten darstellten (Hänni, 2006, S. 10). Die Lakota erkannten einst, dass es im Alpenraum zahlreiche kraftvolle Orte mit hoher Intensität gab, was den meisten Menschen in Europa damals noch nicht bewusst war (Hänni, 2006, S. 46).

Im deutschsprachigen Raum tauchte der Begriff „Orte der Kraft“ erstmals in dem Buch „Reise nach Ixtlan – Die Lehre des Don Juan“ von Carlos Castañeda, aus dem Jahr 1976, auf. Die schnelle und starke Verbreitung dieses Terminus ist jedoch auf einen sehr erfolgreichen Fernsehfilm des Bayerischen Rundfunks aus dem Jahr 1980 mit dem Titel „Orte der Kraft“ zurückzuführen (Purner, 2008, S. 53).

Definitionsversuche

In der vorherrschenden Literatur bestehen viele verschiedene Definitionsmöglichkeiten und Beschreibungsversuche des Begriffs „Kraftplatz“. Purner unterscheidet zwischen Kraftorten im weiteren und allgemeinen, sowie im engeren und eigentlichen Sinn (2008, S. 52). Unter Ersterem versteht er „...Orte, die eine besondere ‚Ausstrahlung‘ aufweisen, mit der bestimmte Wirkungen in Zusammenhang gebracht werden. Diese können ‚positiv‘ oder ‚negativ‘ sein und sich auf physische, emotionale und mentale Weise äußern“ (Purner, 2008, S. 52). Orte der Kraft im engeren Sinn hingegen sind Stätten, „...die für den Menschen eine ‚positive‘, heilsame ‚Ausstrahlung‘ haben“ (Purner, 2008, S. 52). Diese Definition ist sehr subjektiv gesehen, vor allem da eine „heilsame Ausstrahlung“ stark von der jeweiligen Wahrnehmung abhängt. Diese wiederum wird durch persönliche Hintergründe der Kultur, Erziehung, Gewohnheiten, Wohnort etc. enorm beeinflusst. Ungeklärt bleibt hier, wie diese Einflussgrößen eine Person in Hinblick auf die Wahrnehmung von Kraftplätzen beeinträchtigen können. Im Laufe dieses und des folgenden Kapitels wird versucht, Antworten auf diese Frage zu finden.

Brönnle sieht Kraftplätze vermehrt im ganzheitlichen, spirituellen Kontext, da er diese als Orte versteht, welche sich durch ihre Energie, Atmosphäre, geistige Präsenz oder Ausstrahlung von der unmittelbaren Umgebung unterscheiden und auf Personen oft anziehend und geheimnisvoll wirken (2009, S. 42). Hänni hingegen, sieht Kraftorte als dynamische Kraftfelder mit ortstypischen Besonderheiten und entsprechender Wirkung auf den

Menschen anstatt als räumliche Zonen (2006, S. 11). Was alle drei vorangegangenen Definitionsversuche gemeinsam haben ist, dass Orte der Kraft durch ihre Ausstrahlung eine scheinbare Wirkung auf den Menschen haben. So auch die Begriffsbestimmung von Gansl, wonach Kraftplätze Orte sind, die positive Energien (Kräfte) in Lebewesen auslösen, welche den Geist und das Bewusstsein anregen, Glückshormone freisetzen und dem Körper Energie spenden (2010, S. 8-9). Aufgrund des vorherrschenden Kontexts dieser Arbeit, welche sich mit den positiven Bedeutungen von Kraftplätzen für den Menschen in Verbindung mit dem Gesundheitstourismus beschäftigt, wird die Definition von Gansl hier als gültige Begriffsbestimmung angesehen.

Ein Nachteil, den jeder Definitionsversuch von Kraftplätzen hat ist, dass die „Wirkung“ auf den Menschen *wissenschaftlich* schwer nachweisbar ist. Auf dieses Thema wird in dem Kapitel „3.2 ‚Messung‘ von Erdkräften“ genauer eingegangen.

„Gestalt“ und Vorkommen

Die oben genannten Begriffsbestimmungen lassen jedoch offen, wie Kraftplätze aussehen, bzw. wo diese zu finden sind. Tiere und Pflanzen können wichtige Indikatoren für solche Orte sein, da diese von Lebewesen, insofern es möglich ist, häufig aufgesucht werden und Pflanzen auf derartigen Zonen besonders gut gedeihen (Hensch, 2007, S. 301). Laut Brönnle können Orte der Kraft weltbekannte Touristenziele wie Stonehenge, aber auch die kleine Kapelle ums Eck oder ein Platz im eigenen Wohnzimmer sein (2009, S. 9). Persönliche Kraftplätze entstehen durch effektives Erleben, wodurch Orte, die eine wichtige Rolle im Leben eines Menschen spielen, mit positiven Ereignissen in Verbindung gebracht werden. Ebenso spielen die kulturellen und sozialen Hintergründe für die Bestimmung und Identifizierung von Kraftplätzen eine große Rolle, da durch das Erlernen moralischer Werte und ethischer Grundsätze die Vorlieben der Erziehungsberechtigten in das eigene Unterbewusstsein gelangen und somit spätere Verhaltensmuster bestimmen (Gansl, 2010, S. 9). Purner sieht als

wesentlichen, zu erschließenden Kraftplatz jeden Mensch selbst an, wobei bestimmte Orte als Hilfestellung dienen, um vom Alltäglichen loszulassen und zur Besinnung zu kommen (2008, S. 15; o.J.a, S. 4). Orte der Kraft können somit viele verschiedene Plätze sein, welche nicht für jede Person die gleiche Bedeutung haben müssen.

Was alle diese Orte wiederum gemeinsam haben ist, dass sie außergewöhnlich sind. Von solchen herausragenden Plätzen, wo Ratsuchende Antworten und Kranke Heilung finden, wird in allen Weltreligionen und Kulturen berichtet. Diese befinden sich an Plätzen wie auf Hügeln oder Bergen, an Seen und Quellen oder in Wäldern und Schluchten, somit an Orten, die bei Naturvölkern noch heute Teil des kulturellen und religiösen Lebens sind (Hänni, 2006, S. 10). Der gepflegte Umgang mit solch „heiligen Stätten“ wird in den verschiedensten Völkern und Kulturen immer noch als Tradition gelebt (Purner, 2008, S. 52). Auf die Entwicklung dieser „heiligen Kultplätze“ und dessen Verbindung zur Kultur wird in dem Kapitel „3.4 Historische Hintergründe von Kraftplätzen“ genauer eingegangen.

Definition Natur

An dieser Stelle ist noch kurz zu klären, was unter dem Begriff Natur in dieser Arbeit zu verstehen ist. Laut dem Bibliographischen Institut GmbH, gibt es verschiedene Bedeutungen des Wortes Natur, wie „alles, was an organischen und anorganischen Erscheinungen ohne Zutun des Menschen existiert oder sich entwickelt“ (2013) oder auch die Gesamtheit der „...Pflanzen, Tiere, Gewässer und Gesteine als Teil der Erdoberfläche oder eines bestimmten Gebietes (das nicht oder nur wenig von Menschen besiedelt oder umgestaltet ist)“ (2013). Natur kann jedoch für jeden Menschen etwas Unterschiedliches bedeuten, da dessen Wahrnehmung und Erleben sehr stark von persönlichen Einstellungen und Erfahrungen, subjektiven Alltagserlebnissen und dem kulturellen Hintergrund abhängt (Kreutzinger, 2008, S. 101). „Naturbewusstsein und –verständnis haben sich über Jahrhunderte gewandelt und für Stadtbewohner hat Natur meist eine

andere Bedeutung als für Landbewohner“ (Kreutzinger, 2008, S. 101). Für den vorherrschenden Kontext wird Natur, unter Anlehnung an die Definition des Bibliographischen Institutes GmbH, als jegliche organische und anorganische Erscheinungen verstanden, welche ohne menschliches Zutun entstanden oder umgestaltet worden sind.

Fazit

Aufgrund der vorangegangenen Erkenntnisse bestehen Kraftplätze schon seit geraumer Zeit. Um sie zu nutzen müssen sie zunächst vom Menschen wahrgenommen bzw. entdeckt werden, wobei hier nochmals zu erwähnen ist, dass die Bedeutung eines Kraftplatzes für jeden Menschen unterschiedlich ist. Laut Hänni kann nie objektiv bestimmt werden, ob ein Platz ein Ort der Kraft ist, weil es entscheidend ist, was die Person an einem Ort wahrnimmt und nicht ob ein Kultplatz überliefert ist oder bestimmte Werte gemessen worden sind (2006, S. 46). Daraus ergibt sich, dass es persönliche und kollektive Orte der Kraft gibt, wohingegen bei Zweitem zu erwähnen ist, dass ein in der Gesellschaft bekannter Kraftplatz nicht bei jedem Menschen auf körperlicher, geistiger oder seelischer Ebene eine Reaktion hervorruft und somit zu einer persönlichen Bedeutung für diesen beiträgt. Um das Phänomen Kraftplätze zu verstehen, sind diese stetig in einem ganzheitlichen Kontext unter Berücksichtigung von subjektiver Wahrnehmung und kollektiver Anerkennung zu sehen.

In der vorherrschenden Literatur wird von zwei verschiedenen Auslösern für außergewöhnliche Wahrnehmungen auf Kraftplätzen ausgegangen: Einerseits von Erdstrahlen, andererseits aufgrund der Klarheit aufsteigender Gefühle und Gedanken. Im folgenden Kapitel wird das Phänomen der Erdstrahlen und dessen Bestimmung sowie Wahrnehmung anhand von Geomantie und Radiästhesie genauer erläutert.

3.2 „Messung“ von Erdkräften

Laut Hänni geht die Menschheit seit den Erkenntnissen der Quanten- und Atomphysik davon aus, dass die Welt aus schwingenden, miteinander kommunizierenden Kraftfeldern besteht, anstatt aus einer Ansammlung fester Körper (2006, S. 23, 28). Somit leben die Menschen in einem gewaltigen Feld kosmischer und irdischer Kräfte, wobei das Kraftfeld der Erde, im Gegensatz zum kosmischen, nicht überall gleich stark ist und sich von Ort zu Ort qualitativ unterscheidet (Hänni, 2006, S. 24). Unter anderem kam es in der Eiszeit zu Verschiebungen in der Erdkruste, welche zu Entstehungen von Verwerfungen, Umwälzung von Bodenschichten, beitrugen. Dies führte zu unterschiedlichen Spannungen in den Gesteinen, welche zur Erdoberfläche energetisch strahlen (Jordan, 2008, S. 29). Solch terrestrische Strahlung wird häufig unter dem Sammelbegriff „Erdstrahlen“ für verschiedene, von der Erde oder vom Kosmos kommende Strahlung verwendet (Worsch, 2001, S. 12).

Laut Purner können „Erdstrahlen“ naturwissenschaftlich im Sinne einer spezifischen Energieform noch nicht nachgewiesen werden (2008, S. 34), ebenso wie Wasseradern (Gansl, 2010, S. 7). Es besteht jedoch eine wissenschaftliche Annahme, dass das natürliche Strahlungsmilieu des Lebensraumes auf der Erde durch physikalisch definierte Energieformen, welche von der Erde ausgehen, mitgeprägt ist. Purner bestätigt, dass diese geo-physikalischen Strahlungen zeitliche Schwankungen sowie ortsspezifische Unterschiede aufweisen (2008, S. 34).

Ein Grund für die Schwierigkeit der physikalischen Messung von Reizzonen könnte die schwache Intensität der Strahlung, sowie die Verschiedenheit der Struktur dieser mikrowellenartigen Strahlung im Vergleich zu technischen Mikrowellen darstellen (Worsch, 2001, S. 30). Laut Prof. H. Hubacek würde zur Messung von Erdstrahlen, aufgrund ihrer komplexen Zusammensetzung, eine Vielzahl von Instrumenten benötigt werden (zitiert nach Worsch, 2001,

S. 30). Messinstrumente scheinen demnach technisch noch nicht weit genug ausgereift zu sein, um alle physikalischen Vorkommnisse der Erde wissenschaftlich bestätigen zu können. Laut Hänni ist der menschliche Organismus das beste Instrument zum Wahrnehmen und Messen energetischer Felder (2006, S. 145). Diese Aussage kann durch die Feststellung des russischen Biophysikers Presmann untermauert werden, die besagt, dass „...der Mensch um 10 Milliarden mal empfindlicher ist, als das derzeit empfindlichste physikalische Gerät“ (Presmann, zitiert nach Worsch, 2001, S. 35). Demnach ist der Mensch in der Lage, geringste Energiestärken aufzunehmen und anzuzeigen, da der menschliche Organismus mit kleinsten Energiestärken arbeitet (Worsch, 2001, S. 35-36). Somit lässt sich begründen, dass es bestimmte Effekte der Natur auf den menschlichen Körper geben kann, ohne diese physikalisch nachmessen und somit wissenschaftlich beweisen zu können.

Worsch sieht aus den vorangegangenen Gründen nur biophysikalisch-medizinische Messmethoden, bei denen der menschliche Körper die Messsonde darstellt, als zielführend an, vor allem da die qualitative anstatt die quantitative Aussage auf diesem Gebiet von Bedeutung ist (2001, S. 36). Die Konzentration auf Messergebnisse als Grundsatz der Wissenschaften sieht Hänni als falsch an, da heutzutage davon ausgegangen werden muss, dass stets nur ein Bruchteil des energetischen Geflechts der Erde, unabhängig von der angewandten Methode, gemessen werden kann (2006, S. 45). Dies bestätigt Purner durch seine Aussage, dass es gegenwärtig und zukünftig immer unmessbare Kräfte, Felder und Größen geben wird (2008, S. 67).

Aufgrund der vorangegangenen Erkenntnisse werden nicht die wissenschaftlichen Methoden zur Beweisführung angezweifelt, sondern die Frage aufgeworfen, ob solche altbewährten, quantitativen Messmethoden allen Bereichen des menschlichen Lebensraumes gerecht werden können. Phänomene, welche die Kriterien der Messbarkeit nicht erfüllen und sich

somit der Darstellung in Maß und Zahl entziehen, werden in unserer heutigen westlichen, wissenschaftsgläubigen Gesellschaft kaum als Realität akzeptiert (Purner, 2008, S. 60). Die Bereiche der Geomantie und Radiästhesie, worüber in den nachfolgenden Kapiteln eine kurze Einführung gegeben wird, beschäftigen sich mit der Wahrnehmung und Belegbarkeit von bisher nicht wissenschaftlich nachweisbaren Ausstrahlungen von Orten.

3.2.1 Geomantie

Der Begriff Geomantie kommt aus dem Griechischen und setzt sich aus den zwei Wörtern Geo und Mantie zusammen, wobei „ge“ Erde und „manteia“ Vorausschau bedeutet, wodurch dieser Terminus mit „Weissagung aus der Erde“ übersetzt werden kann (Sachse & Schenck, 2008, S. 134). Wie andere Mantiken befasst sich auch die Geomantie mit der Frage, „...wie Menschen der Erde begegnen und wie *ihre* ,persönliche [Hervorhebung durch die Autorin] Einstellung‘ zu ihr ist“ (Hensch, 2007, S. 17). Ursprünglich wurde laut Purner unter diesem Begriff das Bemühen verstanden, Zugang zu Informationen, welche dem Menschen normalerweise verwehrt sind, im Sinne höherer Eingebung zu erlangen, um diese als Entscheidungshilfe in ihr Leben zu integrieren (2002, S. 1). Anhand dieser Begriffsbestimmungen ist deutlich zu sehen, dass Menschen bereits in früheren Zeiten schon nach Hilfe und Ratschlägen in der Wahrnehmung ihrer natürlichen Umgebung gesucht haben.

Brönnle sieht die Geomantie als „ganzheitliche Erfahrungswissenschaft“. Durch den Versuch, die energetische, seelische und geistige „Identität eines Ortes“ zu erfassen, kann diese bei Gestaltungen in Kunst, Landschaftsplanung und Architektur berücksichtigt werden (Brönnle, 2009, S. 10). Dadurch können Plätze mit einer besonderen Ausstrahlung vor baulichen Projekten geschützt oder durch diese noch

stärker hervorgehoben werden. Eine Aufgabe der Geomantie kann somit der „Schutz“ von Kraftplätzen und dessen Betonung sein.

Weltweit gibt es verschiedene Ausprägungen der Geomantie, wie z.B. das chinesische Feng Shui, welche sich durch die verschiedenen Methoden äußern, die an eine bestimmte Weltsicht gebunden sind (Brönnle, 2009, S. 13, 16). Folglich gibt es nicht *die* Geomantie sondern nur eine Fülle an Techniken, die an das jeweilige Weltbild angepasst sind (Brönnle, 2009, S. 16). Was diese verschiedenen Methoden jedoch gemeinsam haben, ist, dass es alle als alte Kunst verstehen, energiereiche, bevorzugte Zentren und Zonen auf der Erde ausfindig zu machen (Worsch, 2001, S. 186). Entgegen der nun wahrscheinlichen Annahme, dass solche Orte nur an „heiligen Plätzen“ zu finden sind, können energiereiche Zonen wie Kraftplätze, die zuvor in Kapitel 3.1 erwähnt wurden, auch an profanen Orten zu finden sein (Worsch, 2001, S. 198).

Zusammengefasst liegt das Anliegen von Geomanten folglich darin, „...menschliche Handlungen im Allgemeinen und bauliche Maßnahmen im Besonderen mit den sichtbaren und unsichtbaren Dimensionen in Einklang zu bringen“ (Purner, 2002, S. 1). Daraus ableitbar ist, dass Menschen, die sich der Thematik der Geomantie widmen, das Bedürfnis haben im Einklang mit der Natur zu leben und zu wohnen. Hierfür bedienen sie sich unterschiedlicher Methoden wie der Radiästhesie, welche im folgenden Kapitel erläutert wird, um u.a. geeignete Zonen für Handlungen des täglichen Lebens ausfindig zu machen.

3.2.2 Radiästhesie

Der Begriff Radiästhesie ist eine lateinisch-griechische Wortkombination, welche sich aus „radius“ (=Strahl) und „aisthanomai“ (= empfinden, fühlen) zusammensetzt und somit „Strahlenfähigkeit“ oder „Strahlenempfindlichkeit“ bedeutet (Purner, o.J.b, S. 1). Laut Brönnle wird unter diesem Ausdruck im Allgemeinen die geomantische Technik verstanden, anhand verschiedener Werkzeuge wie Pendel oder Wünschelrute oder auch nur durch bloße Körperwahrnehmung unsichtbare Energiephänomene aufspüren zu können (2009, S. 26). Das eigentliche Werkzeug bei diesen Methoden ist der Mensch, wobei die Rute oder das Pendel lediglich als Verstärkungs- oder Anzeiginstrument bzw. als Filterinstrument dient (Brönnle, 2009, S. 30). Laut Eisterer ist der geeignetste Detektor der Mensch, wodurch spezielle „Krauffelder“ auch ohne Pendel oder Rute bestimmt werden können (zitiert nach Sachse & Schenck, 2008, S. 134). Bereits die Vorfahren der heutigen Menschen waren in der Lage, „günstige“ und „ungünstige“ Orte durch reine Wahrnehmung zu unterscheiden. Die Benützung einer Rute wurde dazu eingeführt, um das durch die natürliche Empfindsamkeit Gefühlte sichtbar zu machen (Worsch, 2001, S. 14).

Purner sieht die Radiästhesie als eine Art Wegweiser, um auf einen außergewöhnlichen Ort aufmerksam zu werden (2008, S.16). Historisch gesehen wurde diese Technik vor allem zum Aufsuchen von Erzen sowie zur Quellen- und Brunnensuche genutzt (Brönnle, 2009, S. 26).

Verschiedene Faktoren wie Gesundheitszustand, Witterung oder Stress beeinflussen die Treffsicherheit eines Radiästheten, wodurch sämtliche radiästhetischen Methoden zum Aufspüren eines Ortes der Kraft „Mutungsmethoden“ darstellen und keine Messmethoden im eigentlichen Sinn sind (Brönnle, 2009, S. 30; Purner, 2008, S. 61). Bei der Radiästhesie geht es um das Auf- oder Erspüren von Unsichtbarem und nicht um das Maßnehmen oder Messen im naturwissenschaftlichen Gebrauch des Wortes

„messen“ (Purner, 2008, S. 61). Für viele menschliche Empfindsamkeiten gibt es keine exakten Gradmesser, wodurch die Qualität der Gefühle weder in Messeinheiten zerlegt noch festgehalten werden kann (Purner, o.J.b, S. 4).

Die Methode der Radiästhesie dient vielmehr dazu, „feinstoffliche“ Wirkungsfelder aufzuspüren, welche außerhalb der physikalischen Messbarkeit und des üblichen, menschlichen Wahrnehmungshorizontes liegen (Purner, o.J.b, S. 1). Der Begriff „Feinstofflichkeit“ wird vielfach in der vorherrschenden Literatur zu Kraftplätzen verwendet, wobei dieser Terminus jedoch nirgends ausreichend erklärt wird. Daher versteht sich, dass dieser Begriff in der anerkannten Wissenschaft der Physik nicht auftritt, wodurch sich folglich viele Wissenschaftler damit auch nicht auseinandersetzen können (Purner, o.J.b, S. 1). Eine genauere Nachforschung darüber, was die Autoren der verwendeten Quellen unter „Feinstofflichkeit“ genau verstehen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, wodurch dies eine offene Forschungsfrage darstellt.

Die Geomantie mit ihren Techniken ist eine alte Lehre, wobei dessen Absichten und Methoden sich durch die verschiedenen Zeiten und Kulturen immer wieder geändert haben. Dies geschieht aufgrund der wechselnden Weltsicht sowie der Entwicklung des Menschen und seiner Gesellschaft. Viele historische, geomantische Systeme sind jedoch bis heute noch bekannt und werden in bestimmten Kulturkreisen häufig angewendet, wie z.B. das Feng Shui aus China (Brönnle, 2009, S. 13).

Neben der Weltanschauung spielt auch die Wahrnehmung in den Bereichen der Geomantie und Radiästhesie eine große Rolle, vor allem wenn sie in Verbindung zu Kraftplätzen gesehen wird. Um diese außergewöhnlichen Orte aufzufinden, ist die Achtsamkeit bzw. erhöhte Aufmerksamkeit sowie eine bewusste Wahrnehmung wichtig, worauf im folgenden Kapitel genauer eingegangen wird.

3.3 Wahrnehmung

„Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer anderen Welt“

- Schopenhauer, zitiert nach Hensch, 2007, S. 37

Dieses Zitat bringt sehr gut zum Ausdruck, wie abhängig das Weltbild jeder Person von dessen persönlicher Wahrnehmung ist. Aufgrund ihres hohen Stellenwertes bei der Thematik der Kraftplätze, wird die Wahrnehmung in diesem Kapitel genauer behandelt.

„Im Prozess der Wahrnehmung fungiert der Körper als Informationsübermittler zur Außenwelt“ (Gansl, 2010, S. 12). Über die Rezeptoren der Sinnesorgane werden Vorgänge außerhalb des Körpers wahrgenommen und somit die für uns relevante Wirklichkeit vermittelt. Laut Gansl ist für die Gehirnforschung Tatsache, dass die erkannte Wirklichkeit ein Konstrukt des Gedächtnisses ist, welches sich aus vergangenen Erfahrungen und der Wahrnehmung zusammensetzt. Aufgrund dessen lässt sich erklären, dass der Mensch in vordefinierten Begriffen denkt und dass manche Empfindungen und Gefühle nicht erklärt werden können, da sie jenseits des rationalen Denkens liegen (Gansl, 2010, S. 12). Die Wahrnehmung ist somit ein komplexer und vielschichtiger Vorgang, welcher weit über die Sinneswahrnehmung und den Verstand hinaus geht (Hänni, 2006, S. 143). Des Weiteren ist noch zu erwähnen, dass im Gegensatz zu den Sinnesorganen vieler Tierarten, die des Menschen unzureichend ausgebildet sind, „...so kann das menschliche Auge Licht nur mit einer Wellenlänge zwischen vierzig und achtzig Millionstel Zentimeter wahrnehmen“ (Gansl, 2010, S. 12). Andere Signale wie z.B. radioaktive Strahlung können trotz der starken gesundheitlichen Auswirkungen auf den menschlichen Körper gar nicht wahrgenommen werden (Gansl, 2010, S. 13). Diese Erkenntnisse zeigen, dass es mehr auf der Erde gibt als nur das, was der Mensch über seine Sinnesorgane wahrnehmen kann.

Trotz der vorangegangenen Feststellungen reduzieren viele Menschen in der heutigen, modernen westlichen Gesellschaft ihre Welt auf Sinneswahrnehmungen und rationale Theorien, wodurch sie nur glauben, was sie sehen, was theoretisch nachweisbar und wissenschaftlich gemessen werden kann (Hänni, 2006, S. 14-15). Diese Haltung besteht möglicherweise aufgrund einer tief liegenden Furcht vor einem vieldimensionalen Leben, da die meisten Menschen es gewohnt sind, nur eingeschränkt, auf der Ebene der Existenzerhaltung, wahrzunehmen (Hänni, 2006, S. 15; Jordan, 2008, S. 113). Durch eine tiefer gehende Wahrnehmung können bestimmte Muster des Unbewussten in das Bewusstsein gelangen, bisher Gewohntes oder Routiniertes bekommt eine neue Qualität (Jordan, 2008, S. 112-113). „Es ist dem bewussten Geist möglich, durch Wahrnehmung, durch Einsichten und durch Überlegungen auf das kollektive Unbewusste einzuwirken und es zu verändern“ (Peak, zitiert nach Jordan, 2008, S. 109-110). Kraftplätze können hierfür als große Hilfestellung dienen, um zur Besinnung zu kommen, um sich durch die Klarheit und Schönheit einer Umgebung intensiver auf sich selbst zu konzentrieren und somit bewusste oder unbewusste Lösungen für Probleme zu finden und folglich das Wohlbefinden zu steigern.

In der heutigen Zeit, wo die meisten Menschen in städtisch-industriellen Gebieten leben, ist es zur Gewohnheit vieler geworden, Sinneseindrücke aus Schutz vor unnatürlichen, oft unangenehmen Einflüssen zu blockieren. Durch diese Angewohnheit werden jedoch auch die natürlichen Farben und Formen der Umwelt, wessen Funktion es u.a. ist den Geist zu stimulieren, das Gemüt zu erfreuen und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern, ausgeblendet bzw. nicht bewusst wahrgenommen (Hänni, 2006, S. 20). Dies kann in weiterer Folge ein Problem darstellen, vor allem da alles über die Sinnesorgane Wahrgenommene in großem Masse das Bewusstsein beeinflusst und somit das Fühlen, Denken, Empfinden und Handeln von Menschen bestimmt (Hänni, 2006, S. 20-21). Durch die Isolierung des Menschen von der Natur und Fokussierung auf künstlich Geschaffenes, werden die menschlichen Sinnesorgane abgestumpft und Personen handeln

hauptsächlich auf der Ebene des „Alltagsbewusstseins“. Durch diese Entwicklung fällt es leicht zu verstehen, dass heutzutage das kollektive Bedürfnis nach „Auszeiten“ in der Natur, mit einer gesteigerten Wahrnehmung der natürlichen Umgebung in Verbindung mit Raum und Zeit zur inneren Einkehr, stetig wächst.

Die Fähigkeit der Wahrnehmung von „Energie“ kraftvoller Orte lässt sich durch Training laut Harnisch deutlich erhöhen. Wie bei allen Begabungen und Fähigkeiten des Menschen, entfaltet sich auch diese umso stärker, je mehr Aufmerksamkeit und Übung ihr gewidmet wird (Harnisch, 1999, S. 76). Ein Schritt in diese Richtung ist die Erweiterung und Verfeinerung der Wahrnehmungsfähigkeit durch gesteigerte Aufmerksamkeit. Hier wird mit der Sinneswahrnehmung bedachter umgegangen, was als Hilfestellung dient, um den Blick in transzendente Dimensionen des Lebensraumes eröffnen zu können, welcher nur gelingen kann, wenn die Umgebung bewusst wahrgenommen wird (Purner, 2008, S. 286). Dies lässt sich unter den Begriff der erhöhten Achtsamkeit subsumieren, da es bei ihr im Wesentlichen um eine verfeinerte Wahrnehmung geht, welche die materielle sowie die soziale Umwelt aber auch die Person selbst umfasst (H. Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 21. Mai 2013). Offen bleibt jedoch die Frage, auf welche Weise die sinnliche Wahrnehmung der Umgebung zu transzendenten Erfahrungen führen kann. Eine genauere Nachforschung hierzu würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, wodurch eine weitere, offene Forschungsfrage aufgeworfen wird.

Wie schon die Quantentheorie besagt, wird durch die Wahrnehmung nicht nur der wahrnehmende Mensch beeinflusst, sondern das Wahrnehmen an sich hat die Wirkung einer Handlung und greift somit in etwas Gefügtes ein, wodurch das Wahrgenommene ebenfalls vom Menschen beeinflusst wird (Jordan, 2008, S. 109). Sieht man diese Erkenntnis nun in Verbindung mit Kraftplätzen, kann durch dessen Wahrnehmung am Ort etwas bewirkt

werden (Jordan, 2008, S. 17). Laut Harnisch bleiben alte Orte „heiliger“ Kraft nur dann lebendig, wenn ihre Kraft durch Rituale wieder „aufgeladen“ wird, wie es Jahrtausende lang geschehen ist (1999, S. 28). Demnach „gibt“ nicht nur ein Platz dem Menschen etwas, wie z.B. die nötige Ruhe um in sich zu kehren und über das Leben nachzudenken, sondern auch die Person, die sich auf diesem außergewöhnlichen Ort aufhält, nimmt ihn wahr und schenkt dem Platz u.a. Aufmerksamkeit, wodurch seine „Kraft verstärkt“ wird. Aufgrund von Gesprächen der Autorin mit Experten auf diesem Gebiet, ist die Annahme der „Stärkung“ von Plätzen durch Rituale weit verbreitet. Weitere Ausführungen zu diesem Thema werden in Kapitel „7 Diskussion“ genauer behandelt.

Durch die bewusste Wahrnehmung eines Ortes kann eine emotionale Beziehung zu ihm entsteht (Jordan, 2008, S. 17). Dies lässt sich vielleicht aufgrund dessen erklären, dass der Mensch sich durch die Wahrnehmung klar darüber wird, wo er ist und nach welchen „Regeln“ die Welt um ihn herum agiert. Dies ist nicht rein physikalisch zu sehen, sondern es geht hier auch um die vorherrschende Kultur, gesellschaftliche Aspekte etc. Durch diese Erkenntnis findet sich der Mensch in seiner Umgebung zurecht, was in weiterer Folge Orientierung schaffen kann und zu Wohlbefinden beiträgt. Dies ist eine emotionale Erfahrung die Sicherheit bietet, wodurch eines der Grundbedürfnisse der Menschen befriedigt wird. Auf die Bedürfnisse des Menschen wird in Kapitel „4.4 Relevanz für den (Gesundheits-)Tourismus“ genauer eingegangen. Generell kann gesagt werden, dass solch ein Gefühl der Orientierung und Sicherheit in einer Welt mit starker Mobilität zwischen verschiedenen Orten, wie sie heutzutage häufig vorherrscht, wichtig ist, um in weiterer Folge Identifikation und Wohlfühl zu finden (Jordan, 2008, S. 16).

Bei der Wahrnehmung von Kraftplätzen spielt die Orientierung auch insofern eine wichtige Rolle, da solche Orte häufig durch kollektive Bedeutungszuschreibung entstehen (H.Friedl, Diplomarbeitbetreuer am

Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 21. Mai 2013). Je mehr Menschen einer Sache, in diesem Fall Kraftplätze, Bedeutung zukommen lassen, desto bedeutungsvoller wird diese für die jeweiligen Personen (H.Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 21. Mai 2013). Diese kollektive Zuschreibung der Wichtigkeit schafft wiederum ein Gemeinschaftsgefühl, da alle in der jeweiligen Gruppe an die gleiche Sache „glauben“, bzw. sie als wertvoll empfinden. Dieses Empfinden von Zusammengehörigkeit trägt bei den Menschen zu verstärkter Orientierung bei und schafft in weiterer Folge, u.a. durch den sozialen Rückhalt, Sicherheit. Doch damit dieses erst entstehen kann, muss zunächst die bedeutungsvolle Sache, wie ein Kraftplatz, sowie dessen Wichtigkeit für andere Menschen, wahrgenommen werden.

Laut Friedl sind Wahrnehmung und Bedeutungszuschreibung kulturelle Akte. Es sind Handlungsmuster die kopiert werden, wobei durch diese Vervielfältigung die Bedeutung einer Sache steigt. Dadurch kann die Bedeutungsentstehung als ein kollektives Phänomen verstanden werden. Dieses tritt „koordiniert“ innerhalb einer Kultur auf, wo der Grad der „Wahrheit“ durch die positive, gegenseitige Bestätigung von Erwartungen erhöht wird (H. Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 21. Mai 2013). Somit können Kraftplätze vor allem für eine Gruppe von Menschen, die an eine besondere „Ausstrahlung“ von Orten glauben, eine hohe Bedeutsamkeit darstellen. Dies tritt speziell bei Pilgerreisen auf, da hier die Menschen besonders offen gegenüber neuen Erfahrungen sind und aufgrund der Umgebung Gleichgesinnter wahrscheinlich auch ihre Wahrnehmung erweitern, da sie durch die Atmosphäre der „heiligen Reise“ sensibler mit ihrer Umgebung agieren. Somit hängt die Wahrnehmung von Kraftplätzen sehr stark mit dessen Bedeutungszuschreibung und kulturellen Gegebenheiten zusammen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Wahrnehmung ein sehr subjektiver und komplexer Vorgang ist, der bis über die Sinneswahrnehmung hinausgeht. Dieser kann auch trainiert werden, wodurch Kraftplätze intensiver wahrgenommen werden können. Wobei es laut Purner sehr stark von der jeweiligen Person abhängt, ob ein Ort der Kraft rein die äußeren Sinne anspricht, als heilsames Kraftfeld wahrgenommen wird oder den Menschen transzendente Dimensionen erfahren lässt (2008, S. 66). Des Weiteren können solche Plätze zur Schaffung von Orientierung, Sicherheit und folglich Wohlbefinden beitragen, was vor allem durch eine gemeinschaftliche Bedeutungszuschreibung erreicht wird. Die Wahrnehmung von Kraftplätzen kann somit zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse beitragen, was den Menschen anscheinend schon seit vielen Jahrhunderten bewusst ist. Auf die historischen Hintergründe von Kraftplätzen wird im folgenden Kapitel genauer eingegangen.

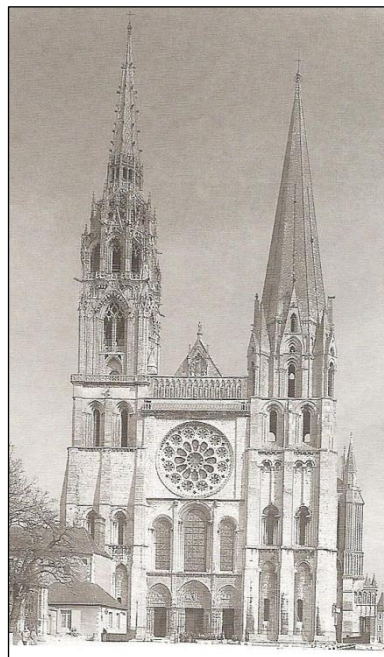
3.4 Historische Hintergründe

Die „Weissagung“ aus der Erde, die Geomantie, welche auch als Ortsinterpretation angesehen werden kann, ist laut Brönnle so alt wie die Menschheit selbst. Orte zu finden, welche eine bestimmte Eignung für verschiedene Nutzungen aufweisen und diese weiterführend zu optimieren, war stets eine Bemühung des Menschen (Brönnle, 2009, S. 6). Unsere Vorfahren haben ihre Götter, Verstorbenen, Naturwesen, Herrscher oder Geister, anhand von Ritualen und Bräuchen meist über eine lange Periode an einem bestimmten Platz, „metaphysisch“ verehrt. Die Kultplätze, welche für solche spirituell-religiösen Gemeinschaftshandlungen herangezogen wurden, stellten stets besondere Orte dar. Diese umgab eine Aura des Mystischen, da sie versteckt in düsteren Wäldern, an Seen, Quellen oder auf Bergkuppen lagen (Gansl, 2010, S. 8). Daraus lässt sich schließen, dass diese speziellen Orte immer schon eine landschaftliche Besonderheit aufgewiesen haben, die auf die Menschen eine außergewöhnliche

Anziehungskraft hatte. Folglich suchten Personen diese ausgefallenen Plätze auf, wo sie laut Gansl (2010, S. 8) eine Begegnung mit dem „Göttlichen“ erfuhren, aufgrund dessen sie zu „heiligen“ Orten wurden. Diese „übersinnlichen“ Erfahrungen hatten möglicherweise eine große Bedeutung für das gemeinschaftliche Leben, da sie zu einem Zusammengehörigkeitsgefühl beitrugen. Dieses entstand wahrscheinlich durch den kollektiven Glauben an die „göttliche“ Erfahrung, welche in der damaligen Gesellschaft als bedeutsam angesehen wurde. Diese Plätze wurden von den Menschen nicht nur für kollektive Rituale, sondern auch für die persönliche Einkehr, Erholung, Meditation, Inspiration und Einsicht aufgesucht (Hänni, 2006, S. 14).

Im Laufe der Jahrhunderte wurde in unseren Breiten aus verehrten Naturschreinen Tempel und schließlich Kirchen, wie z.B. die Kathedrale von Chartres in Frankreich die auf Abbildung 1 zu sehen ist und zu den ausdrucks- und geheimnisvollsten französischen Kirchen gehört, da sie ein außergewöhnlich hohes Maß an Geomantie aufzeigt (Gansl, 2010, S. 8; Worsch, 2001, S. 191).

Abbildung 1: Kathedrale von Chartres, Frankreich



Quelle: Worsch, E. (2001). *Erdstrahlen. Und deren Einfluß auf die Gesundheit des Menschen*. (Neuaufgabe). Graz: Verlag für Sammler. S. 191

Diese Erkenntnis bestätigt Purner's Aussage, dass in unserem Kulturkreis „heilige“ Orte durch sichtbare Kennzeichnung festgehalten und weiterführend durch konkrete Bauwerke „verherrlicht“ werden (2008, S. 67-68). Folglich wurde die „heilige“ Qualität eines Platzes zur Voraussetzung für die Errichtung eines Kultbautes, wodurch dieser als Ort der Kraft erkannt und genutzt wurde (Purner, 2008, S. 55-56). Die Errichtung solcher Kirchen und Kultstätten wurde ebenfalls als Instrument genutzt, um die lokalen Strahlungsverhältnisse zu verstärken (Worsch, 2001, S. 188), was die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Ort, wie sie bereits im vorangegangenen Kapitel der Wahrnehmung dargestellt wurden, historisch belegt.

Auf besondere „Kräfte“ wurde nicht nur bei der Erbauung von Gotteshäusern geachtet, sondern ebenfalls bereits bei der Errichtung von Siedlungen im Altertum. Diese wurden nach der Berücksichtigung überlebensnotwendiger Kriterien, wie Verfügbarkeit von Nahrung oder dem Klima, auf energetisch optimalen Plätzen erbaut, welche durch damalige Schamaninnen oder Druiden ausfindig gemacht wurden (Hänni, 2006, S. 123). Weiterführend wurde häufig die gesamte Ortsgestaltung auf Basis geomantischer Zonen vollzogen, wobei oft Rathäuser und Marktplätze auf Kraftpunkten standen oder Grundstücksabgrenzungen am Rande bestimmter Zonen verliefen (Jordan, 2008, S. 33-34).

Generell lässt sich aus diesen historischen Belegungen erkennen, dass besondere Plätze immer schon hoch angesehen und kollektiv verehrt wurden. Durch die Errichtung religiöser Kultstätten entstanden wichtige Wallfahrtsorte, welche heutzutage auch nicht von nicht religiösen Menschen aufgesucht werden. Diese Plätze können, wie schon bei unseren Vorfahren, zu einer körperlichen, geistigen oder seelischen, übersinnlichen Wahrnehmung beitragen, welche vielen Menschen dabei helfen kann, aus dem Alltag auszubrechen und sich u.a. zu erholen. Auf die Bedeutung

solcher Plätze für den Menschen wird im folgenden Kapitel „4 Bedeutung der Kraftplätze für den Menschen“ genau eingegangen.

3.5 Fazit

Aus den vorangegangenen Kapiteln der theoretischen Grundlagen von Kraftplätzen wird ersichtlich, dass diese Thematik ein sehr komplexes und viel umstrittenes Gebiet darstellt. Es gibt vor allem nicht die eine, richtige *Definition* was Kraftplätze sind oder wie sie aussehen, insbesondere weil für jeden Menschen, aufgrund dessen Wahrnehmung, Erziehung, kulturelle Hintergründe und persönliche Erfahrungen, ganz verschiedene Orte Kraftplätze darstellen können. Um den Begriff Kraftplatz für diese Arbeit zu klären, wird, u.a. aufgrund des gesundheitstouristischen Kontextes, ein Kraftplatz als Ort verstanden, der positive Energien in Lebewesen auslöst, welche den Geist und das Bewusstsein anregen sowie Glückshormone freisetzen.

Anhand der alten Kunst der Geomantie wird heutzutage versucht, energiereiche, bevorzugte Zentren und Zonen auf der Erde ausfindig zu machen, um diese weitergehend zu nutzen. Hierfür wird häufig die geomantische Methode der Radiästhesie verwendet, wo, u.a. durch bloße Körperwahrnehmung, Energiephänomene aufgespürt werden sollen. Diese Technik wird als „Mutungsmethode“ bezeichnet, da bis heute „Erdstrahlen“ oder andere „schwingungsreiche Zonen“ mit einer gewissen Ausstrahlung wissenschaftlich noch nicht nachgewiesen werden können (Purner, 2008, S. 61). Anzunehmen ist jedoch, dass es gegenwärtig nicht messbare Kräfte, Felder sowie Größen gibt und es zukünftig solche immer geben wird.

Die Wahrnehmung öffnet bekanntlich das Tor zur „Wirklichkeit“, wobei diese, ebenso wie die Erkennung eines Kraftplatzes, sehr stark von der jeweiligen Person abhängt. Generell führt der Weg zur Wahrnehmung von

Besonderheiten eines Platzes über die Sinnesorgane, wobei diese, u.a. aufgrund ihrer heutzutage häufig gewordenen „Abstumpfung“, vieles nicht wahrnehmen. Eine erhöhte Aufmerksamkeit und bewusste Wahrnehmung der natürlichen Umgebung kann behilflich sein, um den „Zugang“ zu transzendenten Dimensionen, sowie zu einem gesteigerten Wohlbefinden durch bessere Orientierung in der modernen Welt, erhalten zu können.

Bereits seit Jahrtausenden suchen Menschen besondere Plätze für Rituale und zur persönlichen Entwicklung auf. Alte Kultplätze wurden über die Jahrhunderte hinweg in unsere teilweise noch heute erhaltenen Gotteshäuser verwandelt, welche weiterhin zahlreich kollektiv verehrt werden. Folglich hatten solche Kultstätten immer schon eine wichtige Bedeutung für den Menschen, auf welche im folgenden Kapitel „4 Bedeutung der Kraftplätze für den Menschen“ genauer eingegangen wird.

4 BEDEUTUNG FÜR DEN MENSCHEN

Im vorangegangenen Kapitel wurden die Begriffe Kraftplätze, Geomantie, Radiästhesie und Wahrnehmung für den vorherrschenden Kontext dieser Arbeit geklärt, sowie auf die Problematik der Nachweisbarkeit von Ausstrahlungen der Erde eingegangen. Die historischen Hintergründe von Kraftplätzen wurden ebenfalls erläutert, welche auch teilweise in das folgende Kapitel einfließen werden, da sich Menschen schon seit vielen Jahrtausenden auf Pilgerreisen begeben.

Dieses Kapitel beginnt mit der religiösen, kollektiven Bedeutung der Kraftplätze für den Menschen, welche sich durch die bereits zuvor genannten Pilgerreisen deutlich macht. Diese werden in Verbindung mit Spiritualität unter Einbeziehung der Begriffe Transzendenz und Authentizität betrachtet, um weiterführend die soziologischen, kulturellen und ebenso die gesundheitlichen Bedeutsamkeiten von Orten mit einer außergewöhnlichen Ausstrahlung bzw. Anziehungskraft für Menschen abzuleiten. Zum Abschluss dieses Kapitels wird noch auf das Potential, das Kraftplätze für den heutigen Tourismus aufweisen können, kurz eingegangen. Die daraus geschlossenen Erkenntnisse dienen in weiterer Folge der Beantwortung dreier Unterfragen zur Forschungsfrage:

- Welche Wirkung können Kraftplätze auf die Gesundheit des Menschen haben?
- Welche positive Bedeutung haben Kraftplätze für die sozialen und kulturellen Bedürfnisse des Menschen?
- Unter welchen Bedingungen suchen Menschen Kraftplätze auf?

Die Beantwortung dieser drei Unterfragen trägt weiterführend zur Klärung der Forschungsfrage bei.

4.1 Pilgerreisen und Spiritualität

Der Begriff Pilgern ist eine Ableitung des Lateinischen Wortes „peregrinus“, das als Fremder, Exil, Wanderer, Reisender, Ausländer oder Anfänger übersetzt werden kann (Collins-Kreiner, 2010, S. 442). Laut Smith ist Pilgern, bzw. die Wallfahrt, eine religiöse Reise, vorrangig zu einem Schrein oder heiligen Ort (zitiert nach Collins-Kreiner, 2010, S. 442). Pilgern stellt eine der ältesten und grundlegendsten Formen der Bevölkerungsmobilität, sowie eines der bestbekanntesten kulturellen und religiösen Phänomene der menschlichen Gesellschaft dar. Laut Collins-Kreiner ist die Wallfahrt ein wichtiges Merkmal der großen Weltreligionen Buddhismus, Judentum, Hinduismus, Islam und Christentum und findet sich somit in vielen verschiedenen Kulturen wieder (2010, S. 440).

Was die oben genannten Religionen gemeinsam haben, ist die Tatsache, dass diese Pilgerreisen als rituelle Ortsveränderungen voraussetzen, dass „...gewisse Orte als Sammelpunkte übernatürlicher Kräfte gelten, wo göttliche Hilfe sicherer zu erlangen ist als anderswo...“ (Purner, o.J.a, S. 2). Weiterführend gibt es auch bestimmte „starke“ Zeiten, zu denen Wallfahrten durchgeführt werden sollten, da die „himmlischen Kräfte“ nicht gleichförmig durch diese Orte „fließen“. Demnach haben Wallfahrtsorte nicht das ganze Jahr über die gleiche Anziehungskraft auf den Menschen. Die adäquaten Zeiten für religiöse Reisen werden oftmals aufgrund alter Überlieferungen festgelegt (Purner, o.J.a, S. 3). Genauere Nachforschungen über diese zeitbedingten Anziehungskräfte würden den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Daher bleibt die Frage offen, weshalb eine „saisonale“ Attraktivität von bestimmten Plätzen auftritt. Fest steht jedoch, dass Orte der Kraft schon seit langer Zeit eine wichtige Bedeutung für viele Menschen haben, vor allem da solche Pilgerstätten meist seit vielen Jahren bekannte, „heilige“ Orte darstellen.

Heutzutage erlebt das Pilgern laut Digance eine Wiederbelebung auf der ganzen Welt, wodurch alte, „heilige“ Stätten als Magnete für Suchende der spirituellen Erfüllung dienen (zitiert nach Collins-Kreiner, 2010, S. 440). Somit stellen diese religiösen Reisen als „äußerlichen“ Grund den Besuch einer „heiligen“ Stätte dar, als innerlicher Antrieb gelten jedoch spirituelle Absichten (Barber, zitiert nach Collins-Kreiner, 2010, S. 440). Somit sind Spiritualität und Religion eng miteinander verknüpft, obwohl Spiritualität, wenn diese als Suche nach dem Sinn des Lebens angesehen wird, auch nicht religiöse Menschen erfahren können (Mara, Preston, Marques, Wright, Timothy & Conover, zitiert nach Willson, McIntosh & Zahra, 2013, S. 151-152).

Eine allgemein gültige, akzeptierte Definition des Begriffs Spiritualität erweist sich als schwierig (Kinjerski & Skrypnek, Maher & Hunt, zitiert nach Willson et al., 2013, S. 152). Ursprünglich kommt dieser Terminus aus dem Lateinischen und Mittellateinischen und bedeutet „Geistigkeit“, womit es den Gegensatz zur Materialität bezeichnet (Duden, 2007, S. 982). Laut Hill et al., kann alles Beliebige für jemanden Spiritualität darstellen, solange dieser dadurch etwas „heiliges“ erfährt (zitiert nach Willson et al., 2013, S. 152). Generell kann Spiritualität durch jegliche Aktivität, welche Transzendenz, Verbindung und/oder starke, persönliche Bedeutung für jemanden hat, erlebt werden (Willson et al., 2013, S. 152). Wobei laut Sorgo & Sorgo vor allem die Erfahrung von körperlicher Einbettung in die Natur und die Auseinandersetzung mit geheimnisvollen Vorgängen der natürlichen Umgebung einen direkten Zugang zu Spiritualität bieten (2005, S. 213). Diese wird oft als Mittel zur Alltagsbewältigung verwendet, um aus der Routine auszubrechen (Sorgo & Sorgo, 2005, S. 213, 217). Dabei kann ein „Flow-Erlebnis“ entstehen, welches sich dadurch auszeichnet, dass bei dieser Empfindung alle Sorgen für gewisse Zeit vergessen sind durch ein „...glückliches Eingebundensein in ein Hier und Jetzt ohne Wenn und Aber“ (Sorgo & Sorgo, 2005, S. 217).

Auch die spirituelle Transzendenz kann zu so einem Erlebnis beitragen, da sie laut Piedmont als Fähigkeit verstanden wird, das momentane Raum- und Zeitgefühl zu verlassen, um das Leben von einer größeren, objektiveren Perspektive zu betrachten (zitiert nach Willson et al., 2013, S. 152-153). Der Unterschied zu einem „Flow-Erlebnis“ ist jedoch, dass die Person hier weiterhin zur Reflexion des eigenen Lebens angeregt wird. Diese kann weiterführend zu einer persönlichen Entwicklung beitragen, wodurch der Mensch vermehrt Selbstverwirklichung und eine bessere Selbsterkenntnis anstrebt (Torrance, Piedmont, zitiert nach Willson et al., 2013, S. 153).

Solche spirituellen, transzendenten Erfahrungen, die vielen Personen bei der Suche nach dem Sinn des Lebens weiterhelfen, werden heutzutage nicht nur im Pilgern, sondern vermehrt im Tourismus gesucht (Sharpley & Jepson, 2011, S. 53). Insbesondere durch die immer größer werdende Distanzierung zur Religion dienen zunehmend Wellness, Esoterik und Sport dazu, die Nachfrage nach einer Wertegemeinschaft und einem größeren Weltzusammenhang zu befriedigen. Diese werden im Tourismus häufig als „Ferien vom Ich“ bezeichnet und haben meist mit sinnlicher Erfahrung und Körpereinsatz zu tun (Sorgo & Sorgo, 2005, S. 222). Insofern geht es bei alternativen Angeboten um den Versuch, Antworten auf die Fragen: Woher wir kommen, wer wir sind und wohin wir gehen zu finden. Dies interessiert Menschen aller Kulturen und Zeiten (Sorgo & Sorgo, 2005, S. 213).

Die spirituelle Suche nach dem Sinn des Lebens liegt laut Hardy und Torrance in der biologischen, sozialen und psychologischen Natur des Menschen und wird somit in jeglichen Kulturen und Religionen begangen (zitiert nach Willson et al., 2013, S. 152). Spirituelle Orte nehmen hier einen wichtigen Stellenwert für die „suchenden“ Menschen ein, da Plätze mit einer besonderen Ausstrahlung als Hilfestellung dienen können, um in sich zu gehen und somit möglicherweise Antworten auf wichtige Fragen des Lebens zu finden. Alte Kirchen und Kultplätze, welche, wie bereits erwähnt, auf

„energetischen Plätzen“ stehen und bei Wallfahrten aufgesucht werden, dienen seit jeher der inneren Einkehr und Besinnung.

Das Pilgern hat sich in den letzten Jahrzehnten jedoch stark verändert. Heutzutage fällt es schwer, Pilger ganz klar von Touristen zu differenzieren, vor allem, da beide Gruppen sich räumlich bewegen und dessen Individuen ein emotionales Verlangen danach haben, Plätze zu besuchen, die auf eine gewisse Weise wichtig für sie sind (Collins-Kreiner, 2010, S. 450). Religiöse Zentren werden immer mehr von „weltlichen“ Touristen besucht, vor allem da sie laut Nolan und Nolan historische sowie kulturelle Bedeutsamkeit besitzen (zitiert nach Collins-Kreiner, 2010, S. 444). Des Weiteren werden Touristen häufig als Pilger angesehen, weil sie, wie viele Pilger, auf der Suche nach ihrer Herkunft bzw. „Wurzeln“ sind (Collins-Kreiner, 2010, S. 445). Dieses Bestreben kann laut Eickelpasch und Rademacher auch als die ständige Suche nach sich selbst angesehen werden, welche unter dem Begriff des „nomadischen Selbst“ zusammengefasst werden kann. Es gilt als „Prototyp postmoderner Lebensführung“, wodurch sich folglich kein Mensch der westlichen Kultur dem Prozess der „Konstruktion des Selbst“ entziehen kann und daher stets ein bisschen von „allem“ in sich vereint: Pilger, Tourist, Erlebender etc. (2010, S. 37-54).

Aufgrund dieser Tatsachen kann angenommen werden, dass ein Tourist zur Hälfte ein Pilger und ein Pilger zur Hälfte ein Tourist sein kann (Turner & Turner, zitiert nach Olsen, 2010, S. 848). Offenbar haben sich im Laufe der Zeit immer mehr Gemeinsamkeiten dieser beiden Gruppen gezeigt, wie z.B. das Aufsuchen besonderer Orte aufgrund der Frage nach dem Sinn des Lebens oder ähnlichen, spirituellen Erfahrungen. Vor allem die sakralen Motive und rituellen Elemente im Tourismus sind für Hennig unverkennbar (1997, S. 84). Bei beiden Gruppen werden besondere Orte aufgesucht, welchen eine kollektive Bedeutung zugeschrieben wird. Dies kann möglicherweise als Sinnstiftung für eine Reise angesehen werden, als Grund um aus dem Alltagsleben auszubrechen, was laut Hennig den

„gemeinsamen Nenner“ von Tourismus und Pilgern darstellt (1997, S. 84). Das Aufsuchen von Kraftplätzen kann als so ein Motiv gelten. Orte mit einer besonderen Ausstrahlung können bei der Suche nach Identität und innerer Einsicht eine große Hilfe sein, da sie dem Menschen die nötige Energie oder Ruhe geben, um sich mit sich selbst zu beschäftigen.

Laut MacCannell, sucht der Tourist als Pilger neben Spiritualität auch nach etwas anderem, nämlich nach Authentizität (zitiert nach Collins-Kreiner, 2010, S. 442). Heutzutage reisen Touristen weg von ihren gesellschaftlichen Zentren und begeben sich auf die Suche nach authentischen Erfahrungen (Collins-Kreiner, 2010, S. 447). Diese sind laut Handler und Saxton Erlebnisse, bei denen Personen sich in Verbindung mit ihrem „wirklichen“ Selbst und der „wirklichen“ Welt fühlen (zitiert nach Wang, 1999, S. 351). Solche authentischen Erfahrungen werden laut Anderhuber von jeder Person unterschiedlich wahrgenommen, da sie sehr persönliche, subjektive Erlebnisse sind (2012, S. 49). Reisen in die Natur stellen laut Wang eine der bedeutsamsten Arten dar, dieses „wirkliche“ Selbst zu erleben (1999, S. 351), welche „...die Suche nach ‚reinen‘, also von Menschen nicht verunreinigten ‚Räumen‘“ (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 28. Mai 2013) antreibt. Somit dient eine natürliche Umgebung mit ihrem hohen Grad an Authentizität dazu, Menschen bei der Wahrnehmung und Erfahrung verschiedener Komponenten ihres Lebens, wie der eigenen Persönlichkeit oder unmittelbaren Umwelt, zu unterstützen. Eine tiefergehende Analyse der Bedeutung von Authentizität für Touristen im Zusammenhang mit Kraftplätzen würde den vorgegebenen Rahmen dieser Arbeit sprengen, wodurch hierauf nicht genauer eingegangen wird.

Aus all diesen Feststellungen wird ersichtlich, dass Pilgern, Tourismus, Spiritualität, Transzendenz sowie Authentizität stark miteinander verknüpft sind. Obwohl Pilgern die älteste Form des Tourismus darstellt (Sharpley &

Jepson, 2011, S. 52), sind Reisen mit spirituellem und religiösem Hintergrund derzeit der „neue“ Trend (Graf, 2012, S. 208). Leute suchen vermehrt nach authentischen, spirituellen Erfahrungen, wodurch Orte mit einer besonderen Ausstrahlung hilfreich sein können, um sich der „eigenen Welt“ bewusster zu werden. Hier spielt die Transzendenz eine große Rolle, die es ermöglicht, das eigene Leben sowie die Umgebung aus einer objektiveren Sicht zu sehen. Aufgrund dieser sowie anderer, vorangegangenen Erkenntnisse ist generell ableitbar, dass Kraftplätze, als überlieferte, „heilige“ Wallfahrtsorte oder „energetische“ Plätze in der Natur, bei der Suche nach dem Sinn des Lebens und der inneren Einkehr, als große Hilfestellung dienen und seit vielen Jahrhunderten für diese Zwecke aufgesucht werden.

4.2 Kraftplätze in soziologischer und kultureller Hinsicht

Die westliche Welt verändert sich mit zunehmender Geschwindigkeit. Innerhalb weniger Generationen hat sich die natürliche Umwelt in eine vom Menschen kreierte Umgebung gewandelt (Hänni, 2006, S. 20). Die moderne Welt ist von Hektik geprägt, was viele Menschen überfordert und zu Zivilisationskrankheiten wie Burn-out oder Depression führen kann (Popp, 2012, S. 5). Mit dem industriellen Fortschritt geht die Entfremdung zur Natur einher, was eine Technologie dominierte Einseitigkeit zur Folge hat und weiterführend bei vielen Menschen das Bedürfnis nach Erfahrung der energetisch-spirituellen Dimension der Natur weckt (Hänni, 2006, S. 37). Dadurch sehnen sich seit vielen Jahren zunehmend mehr Personen nach Erlebnissen in einer natürlichen Umgebung, womit die Menschen der industrialisierten Welt immer mehr dazu tendieren, sich von der Alltagswelt zurückzuziehen, zu pilgern oder sich Auszeiten zu nehmen (Hänni, 2006, S. 37; Gansl, 2010, S. 11).

Früher stellte die Religion für die Menschen einen Glauben dar, wodurch sie dem Alltäglichen entfliehen konnten und Zuflucht in Form einer Trost,

Hoffnung und Geborgenheit spendenden „überirdischen“ Macht fanden. Religiöse Institutionen beeinflussten auch das Zusammenleben in Gemeinschaften durch die Aufstellung klarer Regeln und vordefinierter ethischer bzw. moralischer Werte (Gansl, 2010, S. 9). Solch eine Umgebung gab den Menschen „Halt“, sie erhielten Antworten auf wichtige Fragen des Lebens, wie z.B. den Ursprung alles Irdischen, und hatten Treffpunkte mit Gleichgesinnten (Gansl, 2010, S. 9-10). Zudem gab, oder gibt es noch immer, „heilige“ Orte wie Kirchen oder überlieferte Kultstätten, wo sich Anhänger der Religionsgemeinschaften zum Meditieren, Beten oder für bestimmte Bräuche versammelten (Gansl, 2010, S. 10). Rituale, generelle Strukturen und Regeln der Religionsgemeinschaften, schufen einen Rahmen, der den Menschen Orientierung gab.

Dadurch werden Grenzen und Ordnung sichergestellt, was laut Sorgo & Sorgo durch die menschliche Kultur geschaffen wird (2005, S. 216). Diese wiederum entsteht durch einen ständigen „...Prozess des Strukturierens dessen, was an Eindrücken verarbeitet und in einer Gemeinschaft kommuniziert werden muss“ (Sorgo & Sorgo, 2005, S. 216). Somit unterliegen menschliche Gemeinschaften einem ständigen Wandel, da sie stets an neue, weltliche Situationen angepasst werden müssen. Die fortwährenden, sich verändernden Umstände bieten dem Menschen keine klare Orientierung, wobei das grundlegende Bedürfnis nach Konstanz in einer Zeit des dauernden Wandels nur schwer befriedigt werden kann. Kraftplätze, hier im Sinne von geographisch klar festgelegten Orten, können für Menschen eine „Halt“ gebende Unterstützung sein, da sie jederzeit aufgesucht werden können und somit Konstanz und in weiterer Folge Orientierung bieten.

Eine große Zeit des Wandels war die Aufklärung, wo es zur Ablösung der Religion durch Ökonomie und Wissenschaft kam (Sorgo & Sorgo, 2005, S. 221). Laut Sorgo & Sorgo bestehen jedoch weiterhin „alte“ menschliche Bedürfnisse in einer Welt mit modernen Strukturen (2005, S. 222-223). Somit

suchen Personen heutzutage woanders als in der Religion nach einer „Zuflucht“, die ihre tiefe Emotionsebene bewegt.

Die moderne westliche Gesellschaft durchläuft momentan eine spirituelle Revolution, wodurch religiöse Institutionen und Praktiken an Bedeutung verlieren und an ihre Stelle neue Glaubensrichtungen oder Praktiken wie Yoga oder Feng Shui treten (Sharpley & Jepson, 2011, S. 54). Der Stellenwert subjektiver Erfahrungen nimmt vermehrt zu, da ein Leben in Übereinstimmung mit individuellen Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten zunehmend angestrebt wird (Sharpley & Jepson, 2011, S. 55). Das Weltbild der Menschen wandelt sich, es kommt zu einem Zusammenwachsen der Naturwissenschaften mit dem spirituell orientierten Wissen (Hänni, 2006, S. 37). „Physiker werden zu Mystikern, und Mystiker finden Bestätigung ihrer Lehren in Modellen der Physiker“ (Hänni, 2006, S. 37). Hiermit werden die gegenseitigen Widersprüche immer kleiner oder zunehmend akzeptiert (Hänni, 2006, S. 37-38). In dieser Zeit des Wandels können außergewöhnliche Orte in der Natur, wie Kraftplätze, Konstanz bieten, was zu einer Orientierung der Menschen beiträgt, und in weiterer Folge Sicherheit und erhöhtes Wohlbefinden bedeuten kann.

Neben der Industrialisierung führt auch die zunehmende Verstädterung bereits seit dem frühen neunzehnten Jahrhundert dazu, dass bestimmten, ländlichen Gebieten eine sakrale Bedeutung zugeschrieben wird, was als Kompensation der wachsenden, spirituellen Leere der städtischen Gesellschaft angesehen werden kann. Somit ziehen naturbelassene, ländliche Umgebungen schon seit vielen Jahren Touristen an, die „Zuflucht vor der Moderne“ suchen (Sharpley & Jepson, 2011, S. 57). Diese können auch als Pilger der modernen, weltlichen Zeit bezeichnet werden (Collins-Kreiner, 2010, S. 146).

Neben der spirituellen Erfahrung, welche bei einer Wallfahrt meist angestrebt wird, kommt es durch die Ansammlung von Pilger auch zu einer speziellen

Gruppendynamik. Diese verursacht eine neue, soziale Situation, wonach alle Pilger gleich sind, zusammengekommen für den Zweck der heiligen Reise (Collins-Kreiner, 2010, S. 449). Durch diese Gleichstellung der Personen wird ein Milieu geschaffen, wo Pilger offen für neue Erfahrungen sind, die u.a. von der persönlichen Wahrnehmung abhängen und somit subjektiv sind (Collins-Kreiner, 2010, S. 448).

Bei transzendenten und spirituellen Erfahrungen können soziale Faktoren oder Gruppen eine große Rolle spielen. Wenn der Tourist als moderner Pilger unterwegs ist, kann Lärm oder die Anwesenheit einer Gruppe die Voraussetzung für eine spirituelle Erleuchtung zerstören (Sharpley & Jepson, 2011, S. 58). Solche Erfahrungen sind jedoch, wie bereits erwähnt, sehr subjektiv und es hängt somit von der individuellen Wahrnehmung und Persönlichkeit ab, wie eine Gruppe auf die spirituellen Erlebnisse einwirkt. Möglicherweise suchen manche Menschen in so einer Ansammlung Gleichgesinnter nach etwas anderem als einer spirituellen Erleuchtung, sondern nach einem Gefühl der Zugehörigkeit, des Verständnisses oder womöglich nach einer Erfahrung des „Außer-sich-Seins“, wie es Sorgo & Sorgo bei einem Auftreten von Massenerlebnissen beschreiben, was aber wiederum als spirituell angesehen werden kann (2005, S. 214).

Massenerlebnisse entwickeln sich durch die ansteckende Kraft der Gefühle und der Euphorie, sowie durch die körperliche Wahrnehmung Gleichgesinnter (Sorgo & Sorgo, 2005, S. 214). Vor allem bei Wallfahrten werden diese sozialen Erlebnisse mit Naturerfahrungen verbunden, wie z.B. durch Prozessionen an Quellen (Sorgo & Sorgo, 2005, S. 215). Dies zeigt die hohe Bedeutsamkeit von Kraftplätzen für die Menschen auf, da sie u.a. gemeinschaftliche Sammelpunkte für das Erleben etwas Außergewöhnlichen darstellen.

Innerhalb einer Reise werden laut Collins-Kreiner bestimmte Plätze aus den unterschiedlichsten Motiven von Personen besucht, welche

von Neugier bis hin zur Suche nach dem Sinn des Lebens reichen. Somit variieren die Gründe des Besuchs von bedeutsamen Orten, ob sie nun als „heilig“ oder nicht „heilig“ angesehen werden, erheblich (Collins-Kreiner, 2010, S. 451). Laut Sharpley & Jepson werden Plätze aufgrund der Befriedigung individueller Bedürfnisse, was spirituelle Erfüllung inkludiert, sowie zur Selbsteinsicht aufgesucht (2011, S. 56). Besonders Reisen aufs Land stellen eine Suche nach einem stressfreieren Leben mit Stille, Frieden, Raum und einem Gefühl der Gemeinschaft dar (van Dam, Heins & Elbersson, zitiert nach Sharpley & Jepson, 2011, S. 61). Daraus kann abgeleitet werden, dass Personen aktiv in eine natürliche Umgebung reisen, um dessen stärkende Effekte zu genießen, was auch Forschungen laut Hartig bestätigen (zitiert nach Sharpley & Jepson, 2011, S. 56).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Tourismus vermehrt für heilige oder spirituelle Reisen verwendet wird (Sharpley & Jepson, 2011, S. 53), diese Motive jedoch nicht die einzigen Gründe für das Aufsuchen von Plätzen mit einer besonderen Ausstrahlung darstellen. Was auch die Motivatoren für solche touristischen Ziele sein mögen, fest steht jedoch, dass Reisen in die Natur, ob sie nun für die Suche nach dem Sinn oder zur Befriedigung anderer körperlicher, geistiger, seelischer oder sozialer Bedürfnisse genutzt werden, immer mehr zunehmen. Der momentane Hype spiritueller Reisen (Graf, 2012, S. 208), als Flucht vor einer modernen Welt, sowie das generelle Aufleben der Thematik „Orte der Kraft“ (Purner, o.J.a, S. 1), bringt Kraftplätze in einen neuen Fokus, vor allem da sie geeignete Orte zur Erlangung innerer Einkehr und „übernatürlicher“ Erfahrungen darstellen.

4.3 Bedeutung für die Gesundheit des Menschen

Aufgrund der vorliegenden Forschungsfrage wird in der gesamten Arbeit, und somit auch in diesem Kapitel, nur auf die positiven Bedeutungen von Kraftplätzen für die Gesundheit des Menschen eingegangen. Mögliche negative Auswirkungen von Erdstrahlen etc. werden hier nicht behandelt.

Der Begriff Gesundheit lässt sich nur schwer definieren, da er sehr umfassend ist und selbst in der Literatur auf unterschiedlichste Weise beschrieben wird. Aufgrund des Auftretens gesundheitlicher Aspekte in den verschiedensten Disziplinen ist eine einheitliche Erklärung dieses Begriffes nicht möglich. In Anlehnung an die Definition der WHO von 1948, welche Gesundheit als einen Zustand „...vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur als die Abwesenheit von Krankheit und Gebrechlichkeit“ (WHO, zitiert nach Berg, 2008, S. 7) definiert, wird Gesundheit für den Kontext dieser Arbeit als ein Zustand des körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens verstanden. Hier ist noch anzumerken, dass Gesundheit sehr stark von der Einschätzung des eigenen Befindens und der subjektiven Wahrnehmung abhängig ist (Berg, 2008, S. 7). Demnach kann sich eine Person gesund fühlen, obwohl ihr eine Krankheit nachgewiesen wurde. Da in dieser Arbeit jedoch das Wohlbefinden in Bezug auf die Gesundheit im Vordergrund steht, ist die individuelle Beurteilung des eigenen Gesundheitszustandes maßgebend.

Wie bereits in vorangegangenen Kapiteln erwähnt, ist der moderne Mensch täglich einer Vielzahl von Sinneseindrücken ausgesetzt und nimmt durch die somit folgende Unterdrückung äußerer Reize auch die natürliche Schönheit, von z.B. ländlichen Gebieten, häufig nicht wahr. Die bewusste Wahrnehmung von Naturlandschaften kann jedoch eine weitreichende Ästhetik enthüllen und somit allein durch ihr äußeres Erscheinungsbild die Stimmung positiv beeinflussen und Orte der Kraft spontan entstehen lassen (Hänni, 2006, S. 19). Laut Kaplan hat eine kontrollierte Feldstudie, welche die

gesundheitlichen Effekte des Ausblicks auf Grünflächen von Stadtbewohnern untersucht hat, festgestellt, dass allein der Anblick von Grünflächen, also Natur, das Wohlbefinden und somit die Gesundheit steigern lassen kann. Dies geschieht aufgrund des Abbaus von Stress und der Regeneration mentaler Erschöpfung (zitiert nach Groenewegen, van den Berg, Vries & Verheij, 2006, S. 2). Diese Erkenntnisse können auf die Betrachtung ästhetischer Naturphänomene, wodurch spontan Kraftplätze für eine Person entstehen können, umgelegt werden. Laut Gansl lässt z.B. allein der Anblick eines Berggipfels, der ins rote Licht der Morgensonne gehüllt ist, viele Menschen staunen und zur Ruhe kommen, was zu Stressabbau und somit zu einer Steigerung des Wohlbefindens führen kann (2010, S. 10).

Die Evidenz weiterer US-Amerikanischer Studien hat ergeben, dass eine natürliche Umgebung Gefühle wie Frustration, Wut und Aggressivität sinken lässt (Groenewegen et al., 2006, S. 3), was in weiterer Folge sowohl das Gefühl der sozialen Sicherheit erhöht, als auch aggressives Verhalten verringert (Kuo & Sullivan, zitiert nach Groenewegen et al., 2006, S. 3). Diese Effekte können eventuell auch mit der Sonneneinstrahlung in Verbindung gebracht werden, da sie die Ausschüttung von Glückshormonen begünstigt, was die Stimmung hebt und gegen Depressionen hilft. Aufgrund dessen waren bei der Gründung von Siedlungen Orte mit viel Sonneneinstrahlung beliebt, da sich die Menschen an solchen Plätzen wohl fühlten (Gansl, 2010, S. 11). Folglich wirkt sich die Natur positiv auf das Gemüt aus und steigert das Wohlbefinden, worüber sich die Menschen bereits vor vielen Jahrhunderten bewusst waren.

Sonnenlicht, Bewegung an der frischen Luft und intensive Naturempfindungen, wie sie auf Kraftplätzen meist der Fall sind, unterstützen die Ausschüttung der Glückshormone Serotonin und Dopamin (Gansl, 2010, S. 10). Durch diesen Vorgang fühlen sich Personen fröhlicher, vitaler und der besagte Ort in der Natur wird mit positiven Gefühlen verknüpft. Bei der Erinnerung an solch ein eindringliches Erlebnis werden fortan wieder

Glückshormone freigesetzt, was vor allem bei Menschen, die in einer städtischen Umgebung leben und bei Besuchen in die Natur aus dem alltäglichen Grau ausbrechen, längerfristig Energie spenden kann (Gansl, 2010, S. 11).

Diese Vorgänge können mit den Ergebnissen einer Studie, welche die gesundheitlichen Auswirkungen des Betreibens eines Scherbergartens auf dessen Besitzer untersucht hat, in Verbindung gebracht werden. Demnach trägt das Gärtnern bzw. der Aufenthalt in diesen Gärten weitläufig zur Gesundheit der Eigentümer bei, da Stress abgebaut wird, die Leute sich geistig erholen und durch das Gärtnern vermehrt bewegen (Milligan, Gatrell & Bingley, zitiert nach Groenewegen, 2006, S. 4). Des Weiteren kommt es zu einer verbesserten sozialen und kulturellen Integration, was vor allem bei älteren Personen zur Entwicklung sozialer Netzwerke beiträgt (Groenewegen et al., 2006, S. 4). Diese Schrebergärten können somit zu persönlichen Kraftplätzen werden, vor allem da sie ein einfaches Mittel darstellen, um aus der alltäglichen Welt auszubrechen. Weiterführend können sie ein Gefühl der Sicherheit und Konstanz schaffen. Es sind Orte an die man jederzeit zurückkehren und sich erholen oder Gleichgesinnte treffen kann. Selbst wenn der Besitzer nicht in seinem Garten ist, weiß er, dass er, wann immer er will, dorthin gehen und die moderne Welt hinter sich lassen kann. Diese Konstanz schafft Sicherheit, was zu einem der Grundbedürfnisse der Menschen zählt. Durch deren Befriedigung wird die Gesundheit ebenfalls gesteigert.

Neben dem Anblick von Natur, der Sonneneinstrahlung und dem Gefühl von Konstanz und Sicherheit hat auch die Luft einen wesentlichen Einfluss auf die Gesundheit des Menschen. Wenn sie mit vielen positiv geladenen Ionen, das sind gasförmige Teilchen im atomaren Bereich, gesättigt ist, ermatten Menschen schnell und fühlen sich müde (Hänni, 2006, S. 24). Eine negative Ladung, wie sie vor allem bei fließenden Gewässern auftritt, wirkt hingegen anregend, vitalisierend und erhöht die physische und psychische

Leistungsfähigkeit (Hänni, 2006, S. 24-25). Seit jeher wird die „gute“ Luft bei Wasserfällen oder an Küstenabschnitten geschätzt, aber auch auf Bergen und Hügeln tritt eine verstärkte Konzentration negativ geladener Ionen auf, da diese leichter sind als positiv geladene und somit aufsteigen (Hänni, 2006, S.25). Ein hoher Anteil negativer Ionen in der Luft weist gesundheitliche Effekte auf, indem das Immunsystem gestärkt und die Funktion der Atemwege begünstigt wird (Gansl, 2010, S. 11).

Alte Siedlungen und Kraftplätze sind häufig auf Hügeln zu finden, was darauf hinweist, dass sich Menschen schon seit langer Zeit dieser positiven Wirkungen bewusst sind (Hänni, 2006, S. 25). Worsch führt hierzu noch an, dass höher gelegene Orte in der Vergangenheit häufig von Epidemien und Seuchen verschont geblieben sind, was er auf die „heilende“ Sonnenlage und auf „stärkende Gleichfelder“ zurückführt, welche die Leistungsfähigkeit sowie die Gesamtaktivität heben und in Kombination mit bestimmten Ionen die Abwehrkräfte gegen Viren und Bakterien stärken können (2001, S. 53-54). Die genauere Erläuterung dieser Phänomene anhand tiefergehender Nachforschungen würde über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen, wodurch die Frage offen bleibt, was unter „stärkenden Gleichfeldern“ genau zu verstehen ist und durch welche Vorgänge diese den menschlichen Körper beeinflussen.

Neben den körperlichen Vorgängen, wie z.B. der bereits erwähnten Ausschüttung von Glückshormonen, wird auch das Denken von kraftvollen Orten beeinflusst. Dies tritt vor allem durch die gesteigerte Aufmerksamkeit gegenüber Empfindungen und Gedanken auf (Hänni, 2006, S. 147), was womöglich auf die Schlichtheit der Umgebung, welche zur inneren Einkehr einlädt, zurückzuführen ist. Auf solchen Plätzen kommen außergewöhnliche Einfälle scheinbar „ganz natürlich“ und Zusammenhänge ergeben sich wie von selbst. Des Weiteren steigen Empfindungen auf, die sonst kaum Raum haben sich zu zeigen (Hänni, 2006, S. 147). Das zurückgedrängte Gefühlsleben wird auf die Natur projiziert, „...als Gegenbild zur

‚entzauberten‘, affektgereinigten Gesellschaft“ (Hennig, 1997, S. 108). Der Mensch wird mit seinen eigenen, ungehemmten Emotionen konfrontiert, welche auf Kraftorten häufig sehr positive Gefühle, wie Liebe, Geborgenheit oder Verbundenheit mit dem Leben, sind. Aber auch unangenehme Empfindungen wie Niedergeschlagenheit oder Unmut können auftreten, welche sich auf kraftgebenden Orten jedoch gut lösen lassen, insofern sie offen angenommen und nicht wieder verdrängt werden (Hänni, 2006, S. 147-148).

Nach dieser bewussten Wahrnehmung der äußeren Umgebung und des inneren „Seins“, fühlen sich Personen oft mit sich und dem Ort im Einklang (Hänni, 2006, S. 148). Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Menschen auf solchen Plätzen sozusagen gezwungen sind, sich mit ihren eigenen Empfindungen und Gedanken auseinanderzusetzen und somit belastende Probleme in Ruhe lösen können, was zu einem Gefühl der Befreiung führt.

„Manche Orte erlauben es uns, den Wunsch nach Ruhe und Meditation nachzugeben und derart zu einem persönlichen Kraftplatz zu werden“ (Gansl, 2010, S. 11). Solche Plätze haben auf den Menschen eine gewisse Anziehungskraft. Dort verändert sich das Zeitempfinden, ein scheinbar kurzer Aufenthalt dauert einige Stunden und Personen empfinden ein für so einen Ort typisches Gefühl des „einfach da sein“ und „nirgends mehr hin wollen“ (Hänni, 2006, S. 12).

Plätze wie diese finden sich häufig in abgeschiedenen Gegenden. Selbst in der Wüste sind diese zu finden, hat dessen Abstraktion doch eine *gewisse* Anziehungskraft auf *gewisse* Menschen wie Philosophen, denen gerade aufgrund der Gegenwart des „Wenigen“ das „...Unsichtbare klar vor Augen tritt“ (Stührenberg, 2008, S. 51, 53). Durch die Schlichtheit, Klarheit und Abgeschiedenheit von Orten gewinnen viele Dinge des Lebens wieder an Bedeutung und der Mensch kann sich eine Auszeit vom modernen,

alltäglichen Leben nehmen, was in weiterer Folge Glück, Mut und Energie spenden kann und sich somit positiv auf die Psyche auswirkt (Gansl, 2010, S. 11-12; Stührenberg, 2008, S. 55; Hänni, 2006, S. 12).

Solche Erlebnisse können als spirituell beschrieben werden, da sie bei der Suche nach der Bedeutung und des Sinnes des Lebens weiterhelfen. Diese Erfahrung von Spiritualität kann weiterführend das Wohlbefinden positiv beeinflussen. Laut Williams haben epidemiologische sowie qualitative Studien bewiesen, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen mentaler und körperlicher Gesundheit und Spiritualität gibt. Dieser zeigt sich durch einen besseren Gesundheitszustand, einen positiven Einfluss auf den Umgang mit und die Genesung von Krankheiten, ein erhöhtes Maß an Resilienz sowie durch gesteigerte Resistenz gegenüber stressbedingten Krankheiten (Williams, 2010, S. 1634). Somit können „übernatürliche“ Erfahrungen auf Kraftplätzen mit Spiritualität in Verbindung gebracht werden, welche sich, wie bereits erwähnt, positiv auf die Gesundheit auswirkt.

Spiritualität ist vor allem ein wesentlicher Bestandteil von Pilgerreisen, worauf bereits genauer eingegangen wurde. Solche Reisen erhöhen das Wohlbefinden, was sich laut zahlreicher Studien darauf zurückführen lässt, dass heilige Stätten, kulturelle Praktiken sowie eine spirituelle Verbindung mit der Erde essentielle Aspekte eines Wohlfühls darstellen. Dieses entsteht vor allem durch die Einbindung in eine Glaubens- und Vertrauensgemeinschaft, das ein starkes, soziales Netzwerk darstellt worauf in schweren Zeiten zurückgegriffen werden kann (Williams, 2010, S. 1634). Diese soziale Unterstützung, welche zu einem gesteigerten Wohlbefinden führt, verbessert in weiterer Folge auch das Immunsystem, wodurch der Mensch besser vor Krankheiten geschützt ist (Koenig, McCullough & Larson, zitiert nach Williams, 2010, S. 1634). Diese soziale Einbindung schafft ein Gefühl von Sicherheit, wodurch es nicht verwunderlich ist, dass laut Sharpley & Jepson Spiritualität häufig mit Verbundenheit, Einheit, Einsichtigkeit und innerem Wohlbefinden in Verbindung gebracht wird (2011, S. 61).

Des Weiteren fördern Pilgerreisen, sowie Kraftplätze das „alleine sein“. Diese Zeit, die abgeschieden verbracht wird, ermöglicht tiefgründige Überlegungen, Meditation, Besinnung und eröffnet neue Sichtweisen. In diesen Momenten der Stille können die gesundheitsfördernden Effekte der Einsamkeit langsam zur Wirkung kommen, was zu einem Gefühl der Neubelebung und geistigen Fokussierung führt (Williams, 2010, S. 1639). Diese Empfindungen tragen wiederum zu einem gesteigerten Wohlbefinden bei, da der Mensch bei solcher Besinnung seine Gedanken ordnen und sich in weiterer Folge neu orientieren kann. Orientierung schafft Sicherheit, wodurch eines der menschlichen Grundbedürfnisse befriedigt wird, was wiederum zu einem erhöhten Wohlergehen beiträgt.

Wie aus den vorangegangenen Erkenntnissen ersichtlich ist, können Kraftplätze zahlreiche positive Auswirkungen auf die körperliche, geistige, seelische und soziale Gesundheit von Menschen haben. Dies wird vor allem durch ein Gefühl des Wohlbefindens verursacht, welches aufgrund verschiedener Vorgänge im menschlichen Körper und im psychischen Bereich auftritt. Einerseits werden physische Vorgänge wie die Ausschüttung von Glückshormonen positiv beeinflusst, andererseits können sie zur geistigen und seelischen Zufriedenheit beitragen, da an solchen Orten besonders Probleme leicht gelöst werden. Eine weitere Ursache des Wohlbefindens stellt außerdem die soziale Sicherheit dar, die vor allem durch spirituelle Erlebnisse mit Gleichgesinnten, wie sie besonders bei Pilgerreisen der Fall ist, auftritt. Diese psychischen und sozialen Erlebnisse führen zu einem Gefühl der Orientierung, welches wiederum Sicherheit gibt und somit ein essenzielles Grundbedürfnis befriedigt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Kraftplätze „...das Wohlbefinden und die Verbindung des Menschen zu sich selbst fördern“ (Grabowski & Lamprecht, 2011, S. 41).

4.4 Relevanz für den (Gesundheits-) Tourismus

Um über die Relevanz von Kraftplätzen für den Tourismus reden zu können, muss zunächst klar gestellt werden, was der Begriff Tourismus überhaupt bedeutet. Dessen Definition fällt nicht leicht, gibt es doch von verschiedensten Organisationen und Autoren Versuche, eine einheitliche Begriffsbestimmung festzulegen. Eine stets gängige ist die der Welt Tourismus Organisation (WTO) aus dem Jahr 1993, wodurch die Tourismuswirtschaft Aktivitäten von Personen umfasst, „...die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten“ (WTO, zitiert nach Dettmer, Hausmann, Kloss, Meisl & Weithöner, 1999, S. 5). Für den vorherrschenden Kontext scheint diese Definition nicht als passend, da sie veraltet und zu allgemein gehalten ist. Daher wird hier die Begriffsbestimmung von Friedl als maßgebend angesehen: „Tourismus ist das Geschäft mit Mobilität aus dem überwiegenden Motiv der Suche nach Wohlbefinden“ (2012, S. 237-238).

Doch was sind die Beweggründe für Menschen zu reisen? Laut Hennig stellt das Reisen für Personen einen Impuls dar, „...die Ordnungsstruktur des Alltags zu verlassen und in andere Wirklichkeiten einzutreten“ (1997, S. 73). Dies sieht er jedoch nicht als Flucht vor der modernen Gesellschaft an, sondern als produktive menschliche Leistung, die neue Erfahrungen ermöglicht (Hennig, 1997, S. 73). Demnach sind Touristen, und wahrscheinlich auch Pilger, da sich diese heutzutage nicht mehr sehr wesentlich von Touristen unterscheiden lassen, offen für Neues und Unbekanntes, was eine optimale Grundlage für das Erleben außergewöhnlicher Erfahrungen auf kraftgebenden Orten darstellt.

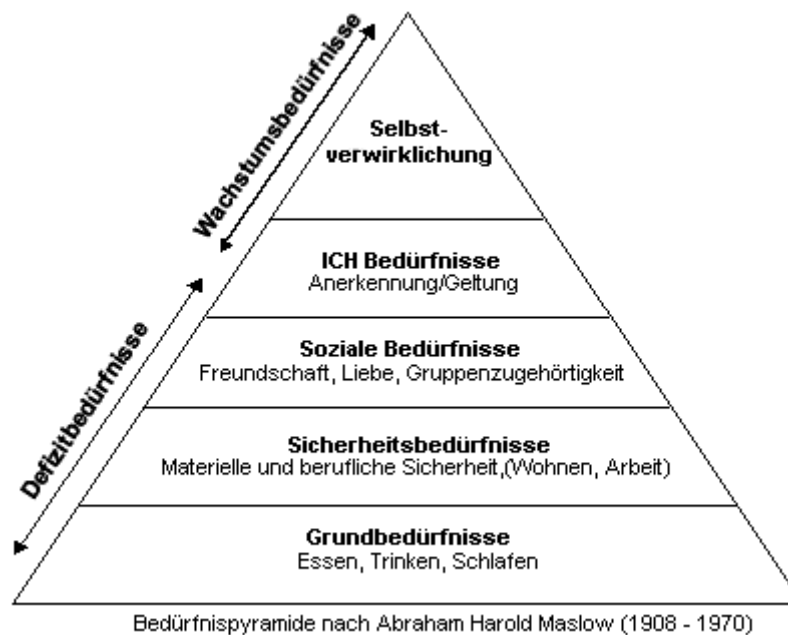
Als weiteren zentralen Antrieb des modernen Reisens sieht Hennig die Sehnsucht nach der Natur an. Ihm zufolge dient sie als Raum für schweifende Gefühle, als Projektionsfläche für Bedürfnisse und Phantasien,

sowie als Gegenwelt zu den Defiziten der Industriegesellschaft (Hennig, 1997, S. 104). Laut Gurtner geben Touristen in den verschiedensten Untersuchungen an, dass die Landschaft bei der Wahl und Bewertung der Feriendestination höchste Priorität hat (2009, S. 125). Dies bestätigt die Annahme, dass die Natur mit ihren Landschaften einen immer größeren Stellenwert im Tourismus einnimmt.

Vor allem der Gesundheitstourismus hat die Sehnsüchte und unbefriedigten Bedürfnisse der Menschen in der heutigen, westlichen Welt erkannt und wirbt immer mehr mit Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung und des Lebensgenusses. Der Boom des heutigen Gesundheits- und Wellnessmarktes ist auf die Begleiterscheinungen der industrialisierten, modernen Welt wie Bedeutungsverlust, Orientierungslosigkeit, Mentaldefizit, Sozialdeprivation oder Authentizitätsdefizit, zurückzuführen. Somit sind alternative Gesundheitskonzepte, ganzheitliche Medizin und Wellness, Reaktionen auf Mangelerscheinungen und Defizite (Illing, 2002, S. 8). Diese treten dann auf, wenn der Mensch gewisse Bedürfnisse nicht befriedigen kann.

Laut Maslow gibt es eine Bedürfnishierarchie, wie sie auf Abbildung 2 zu sehen ist, wonach manche Bedürfnisse wie z.B. Hunger oder Durst zuerst befriedigt werden müssen, bevor andere, wie das Sicherheitsbedürfnis, überhaupt für den Menschen interessant und wichtig werden (Boeree, 2006, S. 4). Folgende Abbildung zeigt die Hierarchie der menschlichen Bedürfnisse anhand einer Pyramide.

Abbildung 2: Bedürfnispyramide nach Abraham Maslow



Quelle: Finke, K. (o.J.). *Konfliktmanagement. Bedürfnispyramide nach Maslow*. Download vom 24. Mai 2013, von http://konfliktundmediation.de/resources/+Maslowsche_Bed%C3%BCrfnispyramide_Skript.pdf

Die unteren Stufen dieser Pyramide werden von Maslow als Defizitbedürfnisse verstanden, wodurch der jeweilige Drang verspürt wird, wenn ein Mangel in diesem Bereich auftritt (Boeree, 2006, S. 5). Bei den sogenannten Wachstumsbedürfnissen tritt hingegen kein Defizitgefühl auf, „sie beinhalten das fortwährende Bedürfnis, die eigenen Potentiale auszuschöpfen...“ (Boeree, 2006, S. 7).

Eine genauere Analyse der Maslowschen Bedürfnispyramide würde über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist jedoch anzumerken, dass Kraftplätze im optimalen Fall die gesamte Palette der Bedürfnispyramide bedienen (H. Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 22. Mai 2013). Auf den Ebenen der Defizitbedürfnisse unterstützen sie u.a. das Ausruhen, sie schaffen ein Gefühl der Sicherheit durch Orientierung und tragen zur Einbindung in Gemeinschaften, wie z.B. bei Pilgerreisen, bei. Im Bereich der Wachstumsbedürfnisse schaffen sie bei

Personen mehr Selbstvertrauen durch stärkeres Bewusstsein der eigenen Persönlichkeit und tragen dazu bei, mehr „Sie selbst“ zu werden und sich somit zu verwirklichen. Folglich steckt in Kraftplätzen ein hohes Potential für die Gesundheit des Menschen und den Tourismus, da Personen immer auf der Suche nach Bedürfnisbefriedigung sind.

Wenn sich touristische Anbieter dieser Tatsache bewusst sind, ihre Zielgruppen und dessen Interessen genau kennen, sowie die Kenntnisse darüber haben, wie man diese am besten erreicht, so können nach Graf neue Gäste erfolgreich gewonnen und Stammgäste dauerhaft behalten werden. Daher sei es entscheidend, Trends in dieser Branche rechtzeitig zu erkennen und Angebote darauf auszurichten. Heutzutage seien vor allem Reisen mit spirituellem Hintergrund sehr gefragt, auch im Bereich des Gesundheitstourismus, welcher seit Jahren stetig wachse (Graf, 2012, S. 208).

Innerhalb dieses Marktes gibt es bereits viel Konkurrenz, wodurch zur Abgrenzung von Mitbewerbern über ausgefallene Locations für Angebote nachgedacht werden sollte. Diese können nach Illing z.B. Orte mitten in der Natur oder ein Kraftplatz sein. Vor allem wenn Ruhe, Entspannung und Alleinsein gefragt sind, „...kann eine ungewöhnliche Location als Verkaufsargument dienen“ (Illing, 2002, S. 72). Somit verfügt die Anziehungskraft von Kraftplätzen über ein hohes Potential für die gesundheitstouristische Nutzung, da sie außergewöhnlich und somit nicht „normal“ sind.

Neben dem Gefühl der Freiheit, des Genusses und einer erhöhten Lebensintensität (Hennig, 1997, S. 72) suchen Personen auf Reisen, wie bereits erwähnt, etwas Außergewöhnliches, wo sie aus dem Alltag ausbrechen können. Laut Gurtner gibt vor allem Landschaft dem touristischen Angebot die Authentizität, welche vom heutigen Markt besonders nachgefragt wird (2009, S. 124). Die Natur erleben sowie schöne

Landschaften genießen zählen heutzutage zu den zentralen touristischen Motiven, wodurch die von Touristen als „schön“ bezeichneten Gegenden zur touristischen Wertschöpfungskette beitragen (Müller, zitiert nach Gurtner, 2009, S. 125). Diese, sowie unbeeinträchtigte Natur, „...sind zunehmend zentrale Werte eines qualitativ hochwertigen Tourismus“ (Kreutzinger, 2008, S. 100).

Vor allem stressgeplagte Menschen und Stadtbewohner suchen immer mehr die Natur auf, da sie hier Ruhe, Stille und Ausgleich finden. Diese Möglichkeiten zur Entspannung in ländlichen Gebieten haben vor allem für den Inlandstourismus einen hohen Stellenwert (Kreutzinger, 2008, S. 103). Heimische Gesundheitsangebote sind für auslandstouristische Nahmärkte, sowie für die inlandstouristische Nachfrage eine zentrale Größe geworden (Lenoble, 2013, S. 40). Dadurch verfestigt sich das Argument, dass Kraftplätze eine optimale Ergänzung zu gesundheitstouristischen Angeboten darstellen können, da ein größeres, authentisches Angebot mehr Gäste anzieht, was in weiterer Folge der lokalen Tourismuswirtschaft zu Gute kommt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Gesundheitstourismus, vor allem Reisen mit spirituellem Hintergrund, momentan im Begriff sind, sehr stark zuzunehmen, wodurch es für Anbieter dieses Urlaubstyps sinnvoll erscheint, sich an diesen neuen Trend anzupassen. Durch die Befriedigung von Bedürfnissen und Sehnsüchten, wie dem Entfliehen des Alltags oder ein Aufenthalt in der Natur, können touristische Destinationen wichtige Wachstumspotentiale realisieren. Hierfür müssen sie jedoch neue, ausgeweitete Angebote definieren, da der Mensch heutzutage ständig auf der Suche nach etwas Neuem und nach alternativen Mitteln zur Steigerung der Gesundheit ist. Kraftplätze können in diesem Zusammenhang sehr gut eingesetzt werden, da sie über ein hohes Potential für die Förderung der Gesundheit sowie für die Befriedigung weitreichender Bedürfnisse verfügen.

4.5 Fazit

Kraftplätze können eine weitreichende Bedeutung für den Menschen aufweisen. Dies zeigt sich schon seit vielen Jahrhunderten anhand von Pilgerreisen, da diese als Ziel immer einen „heiligen“ Ort aufwiesen, welcher als Sammelpunkt „übernatürlicher“ Kräfte gilt. Gläubige reisen seit jeher aufgrund spiritueller und kollektiver Absichten zu solchen Plätzen, wobei diese Wallfahrten vermehrt von nicht religiösen Menschen begangen werden und somit der religiöse Ursprung dieser Pilgerreisen vermehrt in den Hintergrund rückt. Das Pilgern verschmilzt immer mehr mit dem Tourismus, vor allem da Spiritualität zunehmend in nicht religiösen Praktiken zu finden ist. Die heutige Welt durchläuft eine spirituelle Revolution, wobei kirchliche Institutionen stets an Bedeutung verlieren und an ihre Stelle alternative Glaubensrichtungen treten. Diese bieten Personen Orientierung und somit die Grundlage für die Führung eines geregelten Lebens, in Verbindung mit spirituellen Erfahrungen.

Die Menschen sehnen sich heutzutage zunehmend nach der Natur, da diese ihnen einen Zufluchtsort vor der modernen Welt bietet, wo sie Ruhe, Stille und Ausgleich zum stressigen Alltag finden. Allein der Anblick von Grünflächen kann dabei schon die Stimmung heben und zu Entspannung führen. Generell unterstützen intensive Naturempfindungen, wie sie häufig auf Kraftplätzen wahrgenommen werden, die Ausschüttung von Glückshormonen, wodurch der Mensch fröhlicher und vitaler und das allgemeine Wohlbefinden positiv beeinflusst wird. Des Weiteren wirkt sich die Auseinandersetzung mit verdrängten Empfindungen in guter Weise auf das Wohlfühl aus, was eine typische Reaktion bei abgeschiedenen Kraftplätzen ist. Diese liegen zudem sehr häufig in höher gelegenen Gebieten, wo eine gute Luftqualität vorherrscht, welche sich positiv auf die Atemwege auswirkt.

Somit können Kraftplätze weitreichende, positive gesundheitliche Effekte aufweisen, welche sich vor allem durch ein gesteigertes Wohlbefinden bemerkbar machen. Dieses kann besonders im Gesundheitstourismus einen wichtigen Stellenwert einnehmen, wenn die positiven Bedeutungen von Kraftplätzen hier erkannt und passend genutzt werden. Vor allem da eine Vielzahl von außergewöhnlichen, kraftspendenden Orten in der Natur zu finden ist, stellt dies ein hohes Potential dar, da heutzutage besonders unter stressbelasteten Menschen aus der Stadt eine Sehnsucht nach Aufenthalt in der Natur herrscht. Durch die Wahrnehmung der unbefriedigten Bedürfnisse der modernen, westlichen Gesellschaft können gesundheitstouristische Anbieter durch Kraftplätze ein vielversprechendes, authentisches Angebot, besonders im Bereich der Förderung von mentaler Gesundheit und des Wohlbefindens, schaffen.

Aus diesen Erkenntnissen wird ersichtlich, dass Kraftplätze auf vielen Gebieten des menschlichen Lebens eine hohe Bedeutung aufweisen können, welche folglich über ein hohes Potential zur Förderung der Gesundheit, des Wohlbefindens etc. verfügen. Durch dessen Erkennung könnten Orte der Kraft vielfach persönlich, gesundheitlich und touristisch genutzt werden.

5 BEISPIELE DER NUTZUNG DER POSITIVEN BEDEUTUNG VON KRAFTPLÄTZEN IN HINBLICK AUF BAD GLEICHENBERG

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel erwähnt, können Kraftplätze für (gesundheits-) touristische Regionen ein großes Potential darstellen, um am heutigen Fremdenverkehrsmarkt herauszustechen. Dies hat auch die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg erkannt, welche Orte der Kraft in ihr neues Konzept in Richtung Innovation, Gesundheit, Spiritualität etc. einbauen möchte (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Diplomarbeit-Ausschreibung, 21. September 2012). Um die Gemeinde bei diesem Vorhaben zu unterstützen, sowie um die Theorie anhand eines Beispiels, wo Kraftplätze von der Region noch nicht aktiv genutzt werden, zu überprüfen, werden in diesem Kapitel Benchmarks sowie die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg genauer dargestellt.

5.1 Benchmarks zu Kraftplätzen

Der Begriff Benchmark wird vor allem in der Wirtschaft verwendet, und wird laut Duden definiert als „Maßstab für den Vergleich von Leistungen“ (2007, S. 130). Benchmarking ist ein Instrument der Wettbewerbsanalyse, bei der Dienstleistungen, Produkte, Methoden und Prozesse mehrerer Unternehmen kontinuierlich miteinander verglichen werden, um Leistungslücken systematisch zu schließen. Eine der Grundideen dieses Modells ist, Verbesserungsmöglichkeiten festzustellen (Wübbenhorst, o.J.). Deshalb eignet sich dieses wirtschaftliche Instrument sehr gut für den Aufbauprozess neuer Attraktionen in einer Region. Dies wäre in Bad Gleichenberg der Fall.

Aufgrund des Interesses des Tourismusverbandes der Gemeinde Bad Gleichenberg an Kraftplätzen, wurden Vergleiche, welche sich mit der

(gesundheits-) touristischen Nutzung positiver Bedeutungen von Kraftplätzen beschäftigen, recherchiert. Die nachfolgenden, aufgelisteten Projekte wurden einerseits durch Nachforschungen der Autorin und andererseits anhand der Befragung innerhalb der durchgeführten Experteninterviews, ermittelt. Die Kriterien für die Integration in diese Arbeit stellen die gesundheitstouristische Einbindung von Kraftplätzen, vergleichbare, regionale Rahmenbedingungen sowie bedeutsame Erkenntnisse für die zukünftige Nutzung solcher Orte in Bad Gleichenberg, dar. Da eine weitreichende Analyse dieser Benchmarks jedoch den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, werden diese nur kurz erläutert.

- **Rogner Bad Blumau – Geomantischer Pfad:** Das Gelände dieser Therme steht auf einem Gebiet mit vielen „Kraftbrennpunkten“, welche u.a. durch den Künstler und „Erdheiler“ Marko Pogacnik, anhand von Lithopunktursteinen, sichtbar dargestellt wurden (Pogacnik, o.J., S. 1). Die Therme hat die Ausweisung der Kraftplätze in ihr gesundheitstouristisches Konzept integriert. Zahlreiche Gäste nützen dieses Angebot. In dem Kapitel der teilnehmenden Beobachtung „6.2.1 Rogner Bad Blumau“ wird dieses Projekt genauer beschrieben, ebenso der Begriff Lithopunkturstein.
- **Bad Radkersburg und Gronja Radgona (SLO) – Lithopunktur Projekt:** Im Jahr 2001 wurden von den slowenischen Künstlern Marko und Marika Pogacnik Lithopunktursteine ausgemeißelt und an bestimmten Orten aufgestellt. Dies soll zu einer geomantischen „Ausbalancierung“ der Landschaft führen, wie sie auch im Rogner Bad Blumau angewendet wird. Dadurch ist es für die beiden Städte Bad Radkersburg und Gronja Radgona möglich, sich in einer „gesunden Weise“ weiterzuentwickeln, da durch die Grenzziehung zwischen Österreich und Slowenien zwei „energetische Pole“ voneinander getrennt wurden (Informationsbüro Bad Radkersburg, o.J., S. 1-2). Anhand der Setzung von Lithopunktursteinen werden diese wieder miteinander verbunden, was folglich weitreichende

Auswirkungen für die Regionalentwicklung und somit auch für die dort lebenden Menschen haben kann.

Dadurch, dass dieses Projekt nach einem ähnlichen Prinzip wie dem im Rogner Bad Blumau aufgebaut ist, wurde es in diese Arbeit integriert. Anhand des Folders, welcher im Informationsbüro Bad Radkersburg erhältlich ist, werden die Lithopunktursteine in das touristische Angebot integriert, sowie weitere Plätze in der Gemeinde beschrieben, welche vital-energetische Zentren darstellen (Informationsbüro Bad Radkersburg, o.J., S. 1). Diese können durch die Möglichkeit der Erfahrung außergewöhnlicher Erlebnisse, wie sie auf Kraftplätzen häufig der Fall sind, zur Gesundheit des Menschen beitragen.

- **Kapfenstein – Weg der Besinnung:** Das Konzept dieses geomantischen Erlebnispfads wurde von dem Biologen und Landschaftsarchitekten Erwin Frohmann, der auch in Zuge der empirischen Untersuchung als Interviewpartner zur Verfügung stand, entwickelt. Dabei wurden neun besondere Stationen entlang eines Weges gekennzeichnet, die die „herzensbezogene“ und persönliche Beziehung zwischen Landschaft und Mensch fördern sollen, welche sich in weiterer Folge auf dessen Wohlbefinden und Gesundheit positiv auswirkt (Frohmann, o.J.). Der Folder zu diesem Projekt ist in den Büros regionaler Tourismusverbände erhältlich und lädt dazu ein, diesen Weg selbstständig zu erkunden.
- **Krakau in der Obersteiermark – Geomantie-Seminare, Kraftplätze-Netzwerk und Landschaftswahrnehmung:** Der Tourismusverband Krakautal arbeitet seit mehreren Jahren mit Erwin Frohmann von der Universität für Bodenkultur Wien, „...an der Entwicklung neuer Möglichkeiten zur Landschaftswahrnehmung“ (Tourismusverband Krakautal, 2011). Im Zuge dessen gibt es ein Angebot an Geomantie-Seminaren, in denen Kraftplätze qualifiziert, gefunden und beschrieben werden. Diese versprechen eine sehr

tiefgehende Erfahrung, wobei unterschiedliche Wahrnehmungen erlebt, dokumentiert und in der Gruppe besprochen werden (Tourismusverband Krakautal, 2011).

Solche gesundheitstouristischen Angebote könnten auch in Bad Gleichenberg integriert werden, da hier ebenfalls Kraftplätze in der Natur zu finden sind.

- **Kräftereich St. Jakob im Walde – Dauerausstellung:** Diese Erlebnisausstellung beschäftigt sich mit Kräften, die den Menschen umgeben, wie diese auf ihn wirken und wie er sie sich zu Nutzen machen kann (Kräftereich St. Jakob im Walde, o.J.a). Sie stellt das Zentrum der oststeirischen Kraftspendedörfer dar. Es werden zahlreiche Möglichkeiten, wie der Kraftpfad St. Jakob angeboten, um die körperliche und geistige Gesundheit in Verbindung mit diversen Kräften der Natur zu stärken (Kräftereich St. Jakob im Walde, o.J.b).

Diese Nutzung von Kraftplätzen hebt sich von den anderen beschriebenen Angeboten ab, da es sich um eine Dauerausstellung handelt, welche eine starke informative Funktion für dessen Besucher aufweist. Anhand der bereitgestellten Informationen soll das Verständnis der Menschen für Erlebnisse auf Kraftplätzen erhöht werden und zu einer offenen Einstellung solchen Erfahrungen gegenüber führen. Dadurch wird wahrscheinlich das Aufsuchen von Kraftplätzen für gesundheitliche Zwecke zunehmen, was sich auch auf andere Regionen wie Bad Gleichenberg, positiv auswirken könnte.

Die aufgelisteten Projekte und Angebote stellen eine Auswahl an verschiedenen gesundheitstouristischen Kraftplätze-Nutzungen dar. Dadurch, dass aufgrund umfangmäßiger Einschränkungen nur ein Benchmark, das Rogner Bad Blumau, genauer untersucht wurde, kann bezüglich der erfolgreichen Einbindung von Orten der Kraft in das jeweilige

touristische und gesundheitliche Angebot, keine weitreichende Aussage getroffen werden. Daher bleibt die Frage offen, wie Kraftplätze bei den erwähnten Beispielen von den Gästen angenommen werden und wie sich dies auf die jeweiligen Gemeinden und Regionen auswirkt. Für Bad Gleichenberg stellen die angeführten Benchmarks eine gute Möglichkeit dar, gesundheitstouristische Angebote im Bereich der Kraftplätze mit ihren geplanten Aktivitäten zu vergleichen und in weiterer Folge aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse dessen Qualität und Umfang zu erhöhen.

5.2 Die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg

Wie bereits am Anfang dieses Kapitels erwähnt, möchte die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg Kraftplätze in ihr neues Konzept in Richtung Innovation, Gesundheit, Spiritualität etc. einbauen (H. Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Diplomarbeit-Ausschreibung, 21. September 2012). Hierfür ist eine kurze Darstellung der Ausgangslage dieses Ortes notwendig, um in den darauffolgenden Kapiteln entsprechende Vorschläge machen zu können.

Der Kurort Bad Gleichenberg befindet sich im südöstlichen, steirischen Vulkanland und verfügt über Heilquellen, welche bereits von den Römern genutzt wurden (Reid, 2010, S. 121). Diese laden seit jeher zu einem Aufenthalt der Erholung mit einem „Zurückziehen in sich selbst“ ein (T. Gußmagg, Geschäftsführer Tourismusverband Bad Gleichenberg, Besprechung, 22. Mai 2013). Neben den Heilquellen verfügt Bad Gleichenberg über einen Kurpark und zahlreiche weitere, landschaftliche Orte, die zum ungestörten „Nichtstun“ einladen (Ried, 2010, S. 121). Aufgrund dieser Gegebenheiten und dem Interesse des Tourismusverbandes, wird die Vulkanlandregion hier als Beispiel eines Ortes

angeführt, welcher die positive Bedeutung von Kraftplätzen gesundheitstouristisch nutzen möchte.

Bad Gleichenberg wurde des Weiteren ausgewählt, da es einerseits seit längerer Zeit plant, Kraftplätze in sein gesundheitstouristisches Angebot aufzunehmen, und weil andererseits der Autorin die Gegend seit vielen Jahren gut bekannt ist. Darüber hinaus steht die Region, u.a. durch das Kurhaus, für Gesundheitskompetenz, welche historisch gewachsen ist (T. Gußmagg, Geschäftsführer Tourismusverband Bad Gleichenberg, Besprechung, 22. Mai 2013).

Im November 2012 wurde das neue Leitbild von Bad Gleichenberg präsentiert, welches einen ganzheitlichen Zugang zur Gesundheit ermöglichen soll. Hierbei würden Kraftplätze eine passende Ergänzung zum gesundheitstouristischen Angebot darstellen, da sie die vier Schlagwörter der Region, „Gesundheit, Erholung, Ruhe und Genuss“, weitgehend repräsentieren und somit in deren neues Konzept integriert werden könnten (T. Gußmagg, Geschäftsführer Tourismusverband Bad Gleichenberg, Besprechung, 22. Mai 2013).

Kraftplätze in der Region werden bereits für geomantische Wanderungen genutzt, welche jedoch nicht vom Tourismusverband, sondern von dem privaten Anbieter „Spirit of Regions“, unter Leitung von Frau Gabriele Grandl ausgehend, organisiert und zahlreich in Anspruch genommen werden (Verein Glückswochen, 2013, S.121). Laut Frau Grandl verfügt Bad Gleichenberg über viele verschiedene „Qualitäten zum Spüren auf kleinem Raum“ (G., Grandl, Geschäftsführerin Spirit of Regions, Besprechung, 17. Mai 2013). Hiermit könnten speziell Kraftplätze gemeint sein, welche in der Region vorhanden sind. Diese Nutzung zeigt auf, dass Bad Gleichenberg über das Potential verfügt, Orte mit einer besonderen Ausstrahlung gesundheitstouristisch anbieten zu können.

5.3 Fazit

Bad Gleichenberg ist ein kleiner Kurort im südöstlichen, steirischen Vulkanland, welcher durch seine Neupositionierung am gesundheitstouristischen Markt, die positive Bedeutung von Kraftplätzen den Touristen in Zukunft aktiv anbieten möchte. Angesichts dieser Darstellung verschiedener Benchmarks, welche dies bereits tun, sowie anhand der Erläuterung der Potentiale der Gemeinde Bad Gleichenberg in diesem Bereich kann davon ausgegangen werden, dass die Einbindung von Kraftplätzen in das gesundheitstouristische Angebot für die Region, sowie für die Menschen die dies nutzen, einen großen Wert darstellen würde.

6 EMPIRISCHE UNTERSUCHUNGEN

Dieses Kapitel stellt die empirischen Untersuchungen, welche zur Beantwortung der Forschungsfrage dieser Arbeit beitragen, dar. Zunächst wird der Ablauf der Interviews, sowie die Experten genauer erläutert und anschließend die Ergebnisse der Befragungen präsentiert. Darauf folgt die Beschreibung und Darstellung der Resultate der teilnehmenden Beobachtungen. Das Kapitel schließt mit einem Fazit ab, welches sich durch die Zusammenführung beider Teile der empirischen Untersuchungen ergibt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden laufend kritisch bewertet und im Hinblick auf die Forschungsfrage interpretiert.

6.1 Experteninterviews

Wie bereits in Kapitel „2.2.1 Experteninterviews“ beschrieben, wurde dieser Teil der empirischen Untersuchung gewählt um eine offene Gesprächssituation zu schaffen, wodurch auf die persönlichen Sichtweisen der Interviewpartner eingegangen werden kann. Durch die verschiedenen Gespräche soll der aktuelle, wissenschaftliche Stand zum Thema Kraftplätze erhoben, dessen Bedeutung für den Menschen dargestellt sowie hilfreiche Ratschläge für dessen gesundheitstouristische Nutzung eingeholt werden.

6.1.1 Ablauf

Die Befragung der Experten fand mittels Leitfadeninterview statt, wodurch eine offene Gesprächssituation ermöglicht werden sollte. Der zusammengestellte Leitfaden wurde vorab von dem Betreuer dieser Arbeit eingesehen und anhand seiner Verbesserungsvorschläge angepasst, sowie auf die jeweiligen Interviewpartner individuell zugeschnitten. Insgesamt wurden fünf Experten innerhalb von zwei Wochen interviewt, wobei jedes

Gespräch zwischen 55 und 95 Minuten dauerte und, unter Einverständnis der Interviewpartner, mit einem Diktiergerät aufgezeichnet wurde.

6.1.2 Die Experten

Die Experten wurden anhand ihrer Expertise in den verschiedenen Themenbereichen dieser Arbeit, sowie durch ihren persönlichen Bezug zu dem Thema Kraftplätze ausgesucht.

Das Interview mit Jörg Purner, pensionierter Assistenzprofessor der Technischen Universität (TU) Innsbruck für Baugeschichte und Denkmalpflege, fand am 18. Juni 2013 an der TU Innsbruck statt und dauerte 95 Minuten. Zu seinen Fachgebieten zählen immaterielle Dimensionen der Baugestaltung, Grundlagen architektonischer Gestaltung, Wahrnehmungsschulung, Standortsituation von Kultstätten und Kirchen sowie die Radiästhesie (Ferk, o.J.). Jörg Purner publizierte zahlreiche Bücher und Artikel zu diesen Bereichen und hat bereits bei vielen Projekten zu den Themengebieten Geomantie und Wahrnehmung mitgewirkt. Im Interview erklärte er der Autorin, dass er die Welt der Wissenschaften mit sehr kritischen Augen sieht und am Anfang seiner Karriere an die Existenz von Orten der Kraft nicht geglaubt hat. Mittlerweile wurde er eines anderen belehrt, wodurch bei diesem Interview verstärkt auf die Phänomene der individuellen Wahrnehmung und des Bewusstseins eingegangen worden ist. Des Weiteren konnte mit ihm sehr ausführlich über transzendente und metaphysische Wirklichkeiten sowie über die innerlichen Beweggründe der Menschen für die Auseinandersetzung mit diesen Themen gesprochen werden. Ziel des Interviews war, den wissenschaftlichen Zugang zu Kraftplätzen sowie praktische Tipps zur Nutzung dieser Orte herauszufinden. Schlussendlich waren die Erkenntnisse dieses Gesprächs viel weitreichender, welche u.a. in dem Kapitel „6.1.3 Ergebnisse“ genauer dargelegt werden.

Ein weiterer Interviewpartner mit universitärem Hintergrund ist Erwin Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt sowie außerordentlicher Professor am Institut für Landschaftsarchitektur an der Universität für Bodenkultur Wien. Das Interview mit ihm fand am 27. Juni 2013 an der FH JOANNEUM Graz statt und dauerte 60 Minuten. Im Jahr 2001 gründete Erwin Frohmann das Büro „Raum und Mensch. Institut für Geomantie“. Seit über 30 Jahren beschäftigt er sich mit dieser Thematik unter dem Gesichtspunkt der körperlich-seelischen Wechselwirkungen, wozu er seit geraumer Zeit auch Vorträge und Seminare hält (Frohmann & Krotscheck, 2007, S.137). Wie Jörg Purner arbeitet auch er seit Jahren an diversen geomantischen Projekten mit. Dadurch konnten praktische Tipps zur Nutzung von Kraftplätzen von ihm eingeholt werden. Erwin Frohmann ist in Feldbach geboren und konnte durch die geographische Nähe zu Bad Gleichenberg bei Ratschlägen auf die Region genauer eingehen. Mit ihm wurde vor allem über die Problematik der Nachweisbarkeit der „Wirkungen“ von Kraftplätzen gesprochen, sowie über Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Ort. Ein weiterer Schwerpunkt dieses Interviews waren die Beweggründe sowie psychologischen Aspekte des Aufsuchens von Kraftplätzen der Menschen.

Das Interview mit Anton Wintersteller, Referent des Tourismus- und Freizeitpastorals der Erzdiözese Salzburg sowie Vorsitzender des Vereins Jakobswege, fand am 18. Juni 2013 in Eugendorf bei Salzburg statt und dauerte 95 Minuten. Zusätzlich ist er Projektleiter von „Pilgern in Österreich“ und hat die Internetplattform pilgerwege.at mitentwickelt. Anton Wintersteller organisiert und begleitet Pilgerreisen seit vielen Jahren selbst. Er gilt als Experte auf diesem Gebiet, vor allem da er viele persönliche und praktische Erfahrungen mit einbringen kann. Aufgrund seiner Laufbahn wurde der Fokus des Gesprächs mit ihm auf die Themen und Schnittpunkte zwischen den Bereichen Pilgerreisen, Spiritualität, Tourismus, Religion, Gesundheit und menschliche Bedürfnisse sowie Sehnsüchte in Hinblick auf Kraftplätze gelegt.

Der Regionalentwickler und Verfahrenstechniker Christian Krotscheck wurde am 21. Juni 2013 im Impulszentrum in Auersbach 80 Minuten lang interviewt. Er bezeichnet sich selbst als Hobby-Geomant, obwohl er sich beruflich mit dieser Materie als Entwicklungsgrundlage und Identitätsaspekt für Regionen beschäftigt (Frohmann & Krotscheck, 2007, S.137). Des Weiteren hat er durch seinen Wohnsitz im steirischen Vulkanland einen starken Bezug zu diesem Gebiet, wodurch mit ihm speziell über regionale Aspekte, wie die Inwertsetzung von Kraftplätzen in Bad Gleichenberg, gesprochen wurde.

Das Interview mit Anneliese Gangl, ganzheitliche Körperpädagogin und Geomantin, fand am 21. Juni 2013 in Bad Gleichenberg statt und dauerte 55 Minuten. Die ehemalige Hauswirtschaftslehrerin verfügt über keinen wissenschaftlichen Hintergrund, wodurch sie einen differenzierteren Zugang zu dem Thema Kraftplätze hat als die anderen Interviewpartner. Darüber hinaus wohnt sie bereits ihr ganzes Leben in Bad Gleichenberg. Sie gilt als regionale Expertin, welche vor allem durch ihr persönliches Interesse zahlreiche Kraftplätze in der Region kennt. Aufgrund dieser Tatsachen fokussierte sich das Gespräch mit ihr besonders auf das Phänomen Kraftplatz sowie persönliche Erlebnisse in der Region.

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse dieser Interviews dargestellt.

6.1.3 Ergebnisse

In diesem Teil der empirischen Untersuchungen werden die Ergebnisse der Experteninterviews erläutert und laufend interpretiert.

6.1.3.1 Zum Wesen des Wortes Kraftplatz

Der Begriff Kraftplatz

Bereits im Zuge der Literaturrecherche wurde ersichtlich, dass sich eine allgemein gültige Definition des Wortes Kraftplatz als schwierig erweist (vgl. Kapitel „3.1 Kraftplätze“). Das wurde auch bei der Einstiegsfrage der Experteninterviews, bei der aufgezeigt werden sollte, was die Gesprächspartner unter einem Kraftplatz verstehen, deutlich, da diese meistens nicht eindeutig beantwortet werden konnte.

Wintersteller versteht unter einem Kraftplatz einen Ort, der von der „Energie“ ausgehend so wahrnehmbar ist, dass Menschen dort Ruhe finden. Für ihn zählen hierzu fast alle Kirchen und Wallfahrtsorte, welche bereits vorchristlich bestanden haben (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Für Frohmann sind Kraftplätze ebenfalls Orte die Menschen zur Ruhe bringen, ihnen aber auch ein Gefühl der Rückbindung zur Natur liefern, wobei er weiterhin die generelle Ansicht vertritt, dass im Prinzip jede Person ein Kraftplatz sein kann, wie es ebenfalls Purner sieht (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013; J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Krotscheck nennt diese Orte lieber „Plätze mit besonderer Qualität“, da Kraft für ihn etwas undefinierbares ist. Dennoch gab er an, dass von einem Kraftplatz dann gesprochen wird, wenn dort etwas im Vergleich zu dessen Umgebung stark spürbar sei. Dies sei durch eine stärker fokussierte „Energie“ auf dem Platz im Vergleich zu seiner Umgebung zurückzuführen (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Gangl vertritt eine ähnliche Ansicht, wonach Kraftplätze Orte sind, die mit „Energien“, welche u.a. aus

der Erde kommen, aufgeladen sind. Des Weiteren können ihrer Ansicht nach auch Menschen oder Gebäude wie Kirchen Kraftplätze sein (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013).

Bei diesen Versuchen der Klärung des Begriffs Kraftplatz stellte sich heraus, dass Orte der Kraft auch für Experten nicht eindeutig definierbar sind. Viele Interviewpartner gaben an, dass eine besondere „Energie“ auf diesen Plätzen vorherrscht, wobei diese jedoch von keinem genau beschrieben werden konnte. Dadurch bleibt die Frage offen, was darunter zu verstehen ist. Generell kann gesagt werden, dass Kraftplätze sehr verschieden sind, im Vergleich zu ihrer Umwelt als auch in der individuellen Auffassung was darunter zu verstehen ist. Sie heben sich von der Umgebung ab, bringen Personen zur Ruhe und auch Menschen oder Gebäude können solche Orte darstellen.

Wo Kraftplätze zu finden sind

Laut Krotscheck können Kraftplätze überall entstehen, wenn diese der Mensch durch die Beschäftigung mit dem Ort, z.B. anhand von Ritualen, wie sie bereits die Kelten vollzogen haben, strukturiert (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Solche Plätze sind vor allem auch dort zu finden, wo eine kulturelle Aktivität, wie z.B. in Form von Übernahme der Orte durch Kelten, Christen usw., stattgefunden hat (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Diese Kraftplätze haben eine Geschichte und sind meist durch einen Stein, ein Kreuz oder Ähnliches gekennzeichnet, womit sie für den Menschen leichter wahrnehmbar und interessant werden. Dadurch erleben sie für den Besucher eine Art von Lebendigkeit (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Ob die Orte jedoch durch die Geschichte entstanden, oder aufgrund der Plätze diese „kreiert“ wurde, konnte nicht geklärt werden.

Neben diesen kulturell geprägten Erscheinungen sind Kraftplätze vor allem an besonderen Orten in der Natur zu finden. An solchen Plätzen empfinden Personen häufig den Wunsch, länger zu verweilen und nehmen somit wahr, dass dies ein besonderer Ort ist. Laut Wintersteller brauchen und suchen die Menschen so etwas heutzutage (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Anschließend wird versucht, die Hintergründe hierfür zu erläutern.

Eine weitere Ansicht einiger Experten ist, dass Kraftplätze vor allem in den Menschen selbst zu finden sind. Laut Jörg Purner ist „...der wichtigste Ort für jeden selber, man selbst. Den gilt es zu entdecken und dabei kann ein offizieller Ort, ein heiliger Ort, eine Hilfe sein“ (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Somit könnte ein Kraftplatz einem das eigene Leben „widerspiegeln“, wodurch die Person eine „objektivere“ Sichtweise erlangt. Hierdurch wird die Welt anders gesehen als zuvor, wodurch es zu einer Veränderung der Lebenseinstellung gewissen Situationen gegenüber kommt, womit vieles was einen vorher emotional „hinuntergezogen“ hat, positiver gesehen wird (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Kraftplätze an sehr unterschiedlichen Plätzen zu finden sind, wie bereits in Kapitel „3.1 Kraftplätze“ festgestellt wurde. Sie können an kulturell überlieferten Stätten, besonderen Plätzen in der Natur, aber auch in einem selbst entdeckt werden. Diese Verschiedenartigkeit ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass auch die Wahrnehmung von Kraftplätzen sowie die persönlichen Hintergründe von Personen, welche diese stark beeinflussen, sehr unterschiedlich sind. Somit kann jeder Mensch selbst seine eigenen Orte der Kraft, die für ihn eine persönliche Bedeutung haben, auffinden.

„Wechselwirkungen“ Kraftplatz – Mensch

Anhand der Frage, ob auch der Mensch einem Ort etwas geben kann, wurde versucht zu klären, welchen Einfluss Personen auf die „besondere

Ausstrahlung“ von Kraftplätzen haben können. Eine eindeutige, generell gültige Antwort konnte von den Experten, wahrscheinlich aufgrund der Komplexität von Orten der Kraft, nicht gegeben werden.

Laut Krotscheck tritt der Mensch immer mit einem Ort bewusst oder unbewusst in Verbindung. Je nachdem was die Person auf dem Platz denkt, fühlt, tut, wirkt es sich auf den Ort dementsprechend positiv oder negativ aus (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Eine genaue Erklärung, wie sich was genau auf „den Platz“ auswirkt, konnte nicht herausgefunden werden. Dadurch bleibt an dieser Stelle die Frage offen, wie diese Aktionen auf einen „Platz“ einwirken können. Dieser Aspekt wird in dem Kapitel „7 Diskussion“ anhand eines wahrnehmungsbezogenen Erklärungsansatzes weitergehend erläutert.

Orte der Kraft können laut Gangl besonders durch deren Wertschätzung, anhand von begrüßen und bedanken für das Erlebte, „gestärkt“ werden (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Diese Ansicht ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass durch das Begrüßen und Bedanken der Mensch eine positive Einstellung, Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen sowie eine erhöhte Achtsamkeit entwickelt. Durch diese Grundhaltung wird die Möglichkeit der Wahrnehmung erweitert, wodurch das Erlebnis auf Kraftplätzen intensiver wird, wie bereits in Kapitel „3.3 Wahrnehmung“ festgestellt wurde.

Orte der Kraft können durch Menschen auch „entweicht“ werden, sodass sie „...nicht mehr funktionieren“ (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Dies geschieht vor allem durch die selektive, punktuelle Beschreibung dessen, was an diesen Plätzen wahrgenommen werden könne und was für dieses Erlebnis zu tun sei (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Durch die somit erzeugten Erwartungen der Menschen sind diese wahrscheinlich auf ein bestimmtes Erleben fokussiert und verschlossen für individuelle Erfahrungen. Diese werden somit blockiert, die Personen sind

enttäuscht von den Erlebnissen auf dem Kraftplatz, weil sie das Versprochene meist nicht erfahren haben und der Ort wird folglich mit negativen Erlebnissen assoziiert und somit für diese Person als Ort der Kraft „zerstört“. Um diese Plätze wieder zu „reaktivieren“ sind laut Purner regelmäßig vollzogene Rituale wie Wallfahrten notwendig, da dies längere Zeit benötigt (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Dies könnte dadurch erklärt werden, dass die zuvor enttäuschten Personen wieder von der „Wirkung“ von Kraftplätzen überzeugt werden müssen, was vor allem durch die besonderen Erlebnisse anderer auf die jeweiligen Menschen projiziert werden kann. Auf diese kollektiven Effekte wird in dem Kapitel „7 Diskussion“ genauer eingegangen.

Laut Frohmann ist ein Kraftplatz nicht eindeutig bestimmbar, auch weil dieser für jeden Menschen eine andere Bedeutung und „Funktion“ aufweist (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Aufgrund dieser und anderer, bereits erwähnter Tatsachen kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei diesen „Wechselwirkungen“ um ein Wahrnehmungs- und in weiterer Folge um ein kommunikatives Phänomen handelt. In dieser Hinsicht kann nicht von „Wechselwirkungen“ gesprochen werden (H. Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 10. Juli 2013). Diese Aspekte werden in dem Kapitel „7 Diskussion“ eingehend behandelt.

6.1.3.2 Wissenschaftliche Nachweisbarkeit

Nachweisbarkeit von Wirkungen

Laut Purner haben die Vertreter vieler Wissenschaften „Berührungsängste“ mit dem Thema Kraftplätze. Eine Erklärung hierfür wäre, dass sich die Nachweisbarkeit ihrer „Wirkungen“ auf den Menschen als schwierig erweist (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Nach Frohmann können diese

„Phänomene“ nur durch die Wahrnehmung definiert werden und sind somit durch bisher bekannte, naturwissenschaftliche Messmethoden nicht beweisbar (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013).

Purner vertritt des Weiteren die Meinung, dass die unmittelbare Erfahrung bereits den Beweis für etwas darstellt, wodurch eine wissenschaftliche Belegung solcher Erlebnisse unnötig sei (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Diese Ansicht wirft die Frage auf, was unter diesem „etwas“ zu verstehen ist, denn das, was wahrgenommen wird, stellt stets ein Phänomen dar und ist nur der Beweis, dass die Person fähig dazu ist, etwas wahrzunehmen, jedoch nicht, dass das Wahrgenommene tatsächlich existiert (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 10. Juli 2013). Diese Sichtweisen werden in dem Kapitel „7 Diskussion“ ausführlich erläutert.

Überdies werden laut Purner die Vertreter vieler Wissenschaften tiefgehende Erkenntnisse nie erfahren, da sie in der „...Kultstätte einer bestimmten Denkweise“ gefangen sind, wo „...vieles nicht mehr hinterfragt wird“ (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Durch diese Fokussierung werden Bereiche der Wahrnehmung blockiert und folglich vieles nicht erkannt, obwohl die Wahrnehmungsfähigkeit vorhanden wäre (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Dieses Erkenntnis macht deutlich, dass eine Offenheit neuen Erfahrungen gegenüber als Voraussetzung dient, um tiefgehende Erlebnisse zu erfahren. Folglich kann angenommen werden, dass die Vertreter vieler Wissenschaften über solch eine Offenheit nicht verfügen und somit auch die „Wirkung“ von Kraftplätzen anzweifeln, da sie somit ihre persönliche Wahrnehmung einschränken und spirituelle Erfahrungen nicht kennen. Für solche Personen wäre wahrscheinlich auch ein wahrnehmungsbezogener Erklärungsansatz für die „Wirkung“ von Orten der Kraft inakzeptabel, da sie quantitativ nicht gemessen werden kann. Diese und weitere Aspekte der

wissenschaftlichen Nachweisbarkeit werden in dem Kapitel „7 Diskussion“ eingehend diskutiert.

6.1.3.3 Wahrnehmung

Selbsterlebnis und Wahrnehmungserweiterung

Purner vertritt die Ansicht, dass Personen nur das wissen können, „...was sie selber erfahren haben. Das andere ist ein Glaube“ (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Für den Menschen ist die Erfahrung das Essenzielle, denn dadurch wird das Wissen langfristig erweitert. Bei der Erfahrung von Kraftplätzen geht es um eine „...andere Ebene des Bewusstseins“ (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Für solch ein Erleben spielt die bewusste Wahrnehmung eine wichtige Rolle, denn sie ermöglicht den Zugang zu psycho-physischen Phänomenen, wie sie durch Erfahrungen auf Orten der Kraft ausgelöst werden. Dieser Aspekt wurde bereits in dem Kapitel „3.3 Wahrnehmung“ beschrieben.

Viele Menschen sind heutzutage in einer Art „Alltagstrance“ gefangen, mit standardisierten Abläufen die kaum Zeit und Raum lassen, um bewusst wahrzunehmen (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Vor allem in Städten sind die Leute „abgestumpft“ gegenüber natürlichen Sinneseindrücken, weil dort u.a. wenig Natur vorhanden ist (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Dadurch fällt es den meisten dieser Personen schwer, auf Kraftplätzen etwas wahrzunehmen.

Einer einheitlichen Meinung der Experten zufolge kann die Wahrnehmung trainiert werden. Durch diese Wahrnehmungsschulung werden Menschen verstärkt auf sich selbst aufmerksam und sie versuchen in weiterer Folge zu transzendieren und den tieferen Sinn des Wahrgenommenen herauszufinden (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Je entwickelter die

Wahrnehmung, desto intensiver ist die Erfahrung auf Kraftplätzen (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Für Frohmann ist die Schulung der Wahrnehmung das Ablegen von „Konzepten“ im Sinne von Wahrnehmungsmustern (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Hierdurch kann der Mensch unvoreingenommener äußere Reize auf sich einwirken lassen, diese bewusster wahrnehmen und anschließend freier interpretieren. Somit wird der Einfluss der sozialen Umgebung auf die individuelle Wahrnehmung vermindert und durch diese Öffnung können Besonderheiten wie Kraftplätze verstärkt wahrgenommen werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Personen nur wirklich wissen können, was sie selbst erlebt haben. Aufgrund der meist kulturangepassten, automatisierten Verhaltens- und Wahrnehmungsmuster ist die Wahrnehmungsfähigkeit häufig eingeschränkt. Dadurch wird ein Einlassen auf die besondere „Ausstrahlung“ von Kraftplätzen erschwert. Das Trainieren der Wahrnehmung kann dies erleichtern, da hierdurch die eigene Person sowie die Umgebung und in weiterer Folge auch Orte der Kraft bewusster wahrgenommen werden.

Voraussetzungen

Laut Wintersteller kann nur dann auf Kraftplätzen etwas wahrgenommen werden, wenn sich der Mensch dem Thema gegenüber öffnet. Dies umfasst auch die Erwartungen, da sie die Wahrnehmung beeinflussen (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Die Erwartung einer bestimmten Erfahrung kommt häufig mit der Angst einher, etwas „Falsches“ wahrzunehmen. Durch diese Furcht verschließt sich der Mensch, was ihn in weiterer Folge an der Wahrnehmung hindert (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Deswegen sollte Personen auf Kraftplätzen keine Vorgaben gemacht werden, was dort zu empfinden ist.

Purner sieht den Menschen selbst als Schlüssel zu den Erfahrungen auf Kraftplätzen, nicht den Ort an sich (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Dieser stellt bei den Personen einen Auslöser dar, dass sie etwas verarbeiten oder ändern möchten (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Wenn sich die Menschen folglich vermehrt mit sich selbst beschäftigen, etwas für ihren Körper tun und an seelischen Blockaden arbeiten, wird die Wahrnehmung erweitert (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Für Frohmann ist die wesentliche Voraussetzung für die Wahrnehmung auf Kraftplätzen, dass sich der Mensch auf das Erlebnis einlässt (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013).

Dieses „Einlassen“ kann als Offenheit verstanden werden, was alle Experten als Grundlage für die Wahrnehmung von Erlebnissen an Orten der Kraft sehen. Erwartungen beeinflussen diese Wahrnehmung, welche durch Sorgen und Ängste eingeschränkt werden kann. Der generelle Schlüssel für Erfahrungen auf Kraftplätzen ist laut den Experten die Einstellung des Menschen. Wenn dieser zu einem Erlebnis an einem Ort mit „besonderer Ausstrahlung“ nicht bereit und offen ist, wird er dort wahrscheinlich auch nichts Außergewöhnliches wahrnehmen.

Was wahrgenommen wird

Laut Purner lässt sich nicht voraussagen, was an einem Ort der Kraft „geschieht“. „Das ist etwas ganz persönliches, etwas ganz Intimes, das betrifft einen nur persönlich“ (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Er vertritt die Ansicht, dass spirituelle oder transzendente Erfahrungen an solchen Orten nur gemacht werden, wenn der Mensch „fällig“ dafür ist. Ist dies nicht der Fall, wird das „Spiegelbild der Erwartungen“ wahrgenommen (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013).

Krotscheck sieht ebenfalls die persönliche Bewusstheit als wesentlich für die Wahrnehmung an. „Normale“ Menschen nehmen laut ihm gerade

herausragende Gefühle wahr und andere, die momentan mit Sorgen beschäftigt sind, „...gar nichts“ (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Wobei Gangl die Ansicht vertritt, dass allein durch den Glauben und die Vorstellung Menschen „Kraft“ von einem Ort bekommen können, auch wenn sie dort nichts Außergewöhnliches wahrnehmen. Vor allem Plätze in der Natur helfen, zu einem selbst zu finden und somit tiefe Erkenntnisse und Einsichten zu erlangen. Dadurch werden die Menschen „gestärkt“ (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). In diesem Prozess wird der Mensch nicht überfordert, da ihm „...nur das Richtige zugemutet wird“ (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass Personen an solchen Orten die Möglichkeit haben, in Ruhe in sich zu gehen wodurch sie entspannt über ihr Leben nachdenken können.

Aus den Erkenntnissen der Experteninterviews kann gesagt werden, dass die Wahrnehmung auf Kraftplätzen von der jeweiligen Person abhängig ist. Sie wird außerdem von Erwartungen, dem Bewusstsein, der Kultur und dem jeweiligen Kraftplatz beeinflusst. Es kann angenommen werden, dass transzendente und spirituelle Erfahrungen erlebt werden, welche tiefgehende Erkenntnisse und Einsichten auslösen. Durch diese Erlebnisse wird der Mensch „gestärkt“, weil er folglich mit Problemen besser umgehen kann.

Nimmt jeder etwas wahr?

Bei der Frage „Nimmt jede Person auf Kraftplätzen etwas wahr?“, gehen die Meinungen der Experten etwas auseinander. Wintersteller vertritt die Ansicht, dass „Jeder, der sich mit dem Leben auseinandersetzt und mindestens fünf Sinne hat,...“ bestimmte „Kräfte“ an besonderen Orten wahrnehmen kann (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Auch Krotscheck sieht dies für jeden Menschen als möglich an, jedoch brauchen manche eine Begleitperson, die ihnen dabei hilft, sich zu öffnen, da solche Erlebnisse für viele eine ganz neue Erfahrung darstellen (C.

Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Für Frohmann sind Orte der Kraft auf jeden Fall für alle Menschen wahrnehmbar, vor allem wenn diese sich mit dem Thema auseinandersetzen und versuchen, Unbewusstes zu reflektieren (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Gangl vertritt die Meinung, dass Menschen die Blockaden, wie z.B. negative Gedanken, aufzeigen, die „Energien“ von Orten der Kraft nicht wahrnehmen können (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass jeder Mensch, solange er keine Sorgen o.Ä. hat die ihn „blockieren“, die „besondere Ausstrahlung“ von Kraftplätzen wahrnehmen kann. Diese Erkenntnis könnte für die gesundheitstouristische Nutzung dieser Orte von großem Wert sein, da somit die „stärkenden Effekte“ von solchen Plätzen für jede Person wahrnehmbar wären.

6.1.3.4 Pilgerreisen und Spiritualität

Das moderne Pilgern

Die Wahrnehmung kann auch auf Pilgerreisen erweitert werden, da hierbei vor allem die Möglichkeit geboten wird, sich möglichst unabgelenkt auf Dinge, die einen beschäftigen, zu fokussieren. Dies könnte als eine „Suche nach sich selbst“ bezeichnet werden, wie Frohmann eine moderne Pilgerschaft versteht. Sie stellt eine Form der Verinnerlichung dar, bei der ein erhöhtes Selbstverständnis entwickelt wird. Hierfür spielt auch der Zeitfaktor eine wesentliche Rolle, da das Zeit nehmen für sich selbst ein großer Aspekt des Pilgerns ist. Dadurch kann innere Stille zugelassen und ausgebaut werden, womit ein Gefühl von Vertrautheit mit einem selbst entsteht, was für viele Menschen ungewohnt ist (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Auch Krotscheck sieht den Aspekt des Zeit nehmen für sich selbst als „Topqualität“ des Pilgerns an. Vor allem da diese Reisen ohne Computer etc. begangen werden, was viele Menschen heutzutage brauchen, um eine Auszeit vom Alltäglichen zu

bekommen (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013).

Für Wintersteller beginnt Pilgern erst ab drei Tagen, wenn die körperliche Belastung spürbar wird. Er sieht solche Reisen als extreme Herausforderung an, vor allem wenn diese mehrere Wochen dauern. Am wirkungsvollsten sind drei Wochen, da die Menschen die erste Woche zum „Abschied nehmen“ von der gewohnten Umgebung brauchen, die zweite zum Nachdenken, warum sie überhaupt gehen und die dritte um sich neuen Erfahrungen zu stellen wie Erkenntnissen, dass sie in ihrem Leben etwas ändern möchten. Beim Pilgern werden sehr viele Aspekte miteinander vernetzt, es „...deckt das ganze Spektrum von Sport, Gesundheit, Kultur, Erleben, Begegnung mit Menschen, Spiritualität, mit wenig auskommen...“ ab (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Durch diese Erfahrung lernen Personen einfach zu leben und erkennen dabei, dass sie dadurch nicht an Lebensqualität einbüßen (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013).

Des Weiteren ist Pilgern spirituell offen, nicht kirchlich gebunden aber christlich geprägt. Daher ist es anderen Religionen und Situationen der Menschen gegenüber aufgeschlossen, was einen wichtigen Aspekt des Pilgerns darstellt (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Diese Offenheit, wie sie generell bei Kraftplätzen als essentiell angesehen wird, wie in Kapitel „6.1.3.3 Wahrnehmung“ dargestellt ist, könnte ebenfalls bei Pilgerreisen eine wesentliche Rolle spielen, um unerwartete Erlebnisse zulassen zu können.

Laut Wintersteller ist jeder Pilger spirituellen Erfahrungen gegenüber offen. Bei solchen Reisen bestehen die Gruppen aus den verschiedensten Personen, wobei vermehrt Leute über 50 Jahren oder Studenten teilnehmen, da diese häufig viel Zeit zur Verfügung haben (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich heutzutage Menschen auf Pilgerreisen begeben, die auf der Suche nach sich selbst und spirituell offen sind, sowie sich eine Auszeit von dem Alltagsleben nehmen wollen. Durch die Verbindung der verschiedensten Aspekte wie Sport, Gesundheit, Spiritualität etc. lernen Personen eine neue Form von Lebensqualität kennen, welche sie meistens erst nach drei Wochen erfahren. Die heutigen Pilger stellen keine spezielle Gruppe von Menschen dar, obwohl vermehrt Ältere und Studenten sich auf solche Reisen begeben, da diese oft mehr Freizeit zur Verfügung haben. Auf weitere Beweggründe des Pilgerns wird im Verlauf dieses Kapitels eingegangen.

Warum Pilgerreisen unternommen werden

Wie bereits in vorhergehenden Absätzen angedeutet, sind die Gründe für eine Pilgerreise vielfältig und können z.B. die Suche nach dem Sinn des Lebens oder ein Heraustreten aus dem „Alltagstrott“ darstellen. Das Gehen wird häufig als Meditationstechnik eingesetzt, bei der sich der Mensch durch die Monotonie auf wesentliche Dinge, welche ihn beschäftigen, konzentrieren kann (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Diese Fokussierung, die das Pilgern ermöglicht, schafft für die Menschen wieder eine Struktur, welche ihnen Orientierung bietet. Das Pilgern ist laut Wintersteller momentan ein brisantes, gesellschaftliches Thema, weil die Menschen heutzutage entwurzelt sind und heute nach mehr „Halt“ suchen. Dies kann auch als Sehnsucht nach etwas Sinnstiftendem verstanden werden, wofür Pilgerreisen ein passendes, befriedigendes Angebot darstellen, da die Wege für die Leute eine Botschaft besitzen können und sie durch die Gegend und die romanischen Kirchen inspiriert werden (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013).

„Pilgern heißt auch, sich dem Fremden zu stellen“ (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Dem Unbewussten in einem selbst, aber auch einem neuen Umfeld gegenüber.

Dabei spielt der soziale Aspekt ebenfalls eine Rolle, denn Pilgern heißt, sich gemeinsam zu bewegen, zu erleben und zusammen zu sein. Diese Gemeinschaft wird heutzutage vermehrt gesucht, da in der modernen Arbeitswelt der Mensch verstärkt als Individuum agiert (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Pilgern bietet Personen die Möglichkeit, in einer Gemeinschaft zu sein ohne sich einer fixen Institution wie der Kirche anzuschließen (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Somit kann der Mensch ungezwungen agieren und findet gleichzeitig den Platz in einer Gruppe, was ihm ein Gefühl der Sicherheit und Freiheit gibt. Dies könnte ein Motiv darstellen, warum heutzutage vermehrt gepilgert wird.

Generell werden Pilgerreisen aus unterschiedlichen Gründen unternommen, wobei jedoch viele Menschen diese Herausforderung auf sich nehmen, da sie auf der Suche nach etwas sind, was sie in ihrem „herkömmlichen“ Leben nicht finden (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Hierfür ist laut Wintersteller die „spirituelle Note“ wichtig, weil sich dadurch das Pilgern vom Wandern unterscheidet (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Durch diese Erfahrung finden die Menschen einerseits zu sich selbst und andererseits Platz in einer Gemeinschaft, wodurch ihnen Struktur und folglich Orientierung im Leben geboten wird.

Verbindung zu Kraftplätzen

„Es gibt kein Pilgern ohne Kraftort“ (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Laut Wintersteller stehen Kirchen und Wallfahrtsorte auf Kraftplätzen, welche bereits in vorchristlicher Zeit bekannt waren. Diese Orte stellen etwas Besonderes dar, was durch den Aspekt des „Hinpilgerns“ erweitert wird. Hier wirkt der Kraftplatz bereits im Vorfeld, da der Mensch in Erwartung des Ziels unterwegs ist. „...der Weg macht im Gehen so viel“ (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013), wodurch der Pilger an einem Kraftort ganz anders ankommt als jemand, der z.B. mit dem Auto hinfährt, vor allem da laut Purner Orte

durch die Pilgerreise anders wahrgenommen werden (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013; J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Krotscheck sieht dieses „Anwandern“ als eine intuitive Einstimmungsübung auf das, was auf einem Kraftplatz passieren wird. Der „Zugang“ zu solchen Orten wird dadurch verbessert (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Frohmann sieht auch den Aspekt, dass Personen sich eine Zeit lang nur auf eines konzentrieren und vom Alltagsleben wegkommen, als wesentlich an. Dies bringt die Leute zur Ruhe, wodurch sie bereits am Weg zu sich selbst finden (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013).

Somit kann gesagt werden, dass Pilgerstätten generell Kraftplätze darstellen, jedoch bereits der Weg dorthin als solcher fungieren kann, im Sinne eines „Kraftweges“. Durch das „Hinwandern“ zu diesen Plätzen stimmt der Mensch sich bereits auf den Ort ein und kommt dort anders an als jemand, der z.B. mit dem Bus hinfährt. Die Brücke zwischen Pilgern und Kraftorten kann somit unter dem Begriff „sinnstiftender Tourismus“ subsumiert werden (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). „Sobald ich den Rucksack im Pilgerquartier abgestellt habe, bin ich dort Tourist“ (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013).

Spirituelle Erfahrungen

Spirituelle Erfahrungen zeigen sich laut Frohmann auf Kraftplätzen aufgrund dessen, weil alle Lebewesen auf der Erde, wie auch der Mensch, aus einem gemeinsamen Evolutionserlebnis heraus entstanden sind und somit eine gemeinsame „Wurzel“ haben. Somit stellt diese Erfahrung eine Verbindung mit dem „geistigen Urgrund“ dar, die jeder in sich trägt (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Dies könnte in die Richtung interpretiert werden, dass jede Person die gleichen

Grundbedürfnisse aufweist, welche sie mit dem sozialen Umfeld „verbindet“. Da diese „natürlich“ sind, im Sinne von nicht „künstlich“ vom Menschen erschaffen, könnten diese Sehnsüchte als Motiv dafür dienen, dass Personen Kraftplätze aufsuchen, da sie hier Dinge erleben, die zu einer Befriedigung der Grundbedürfnisse beitragen. Somit würden diese Erfahrungen zu einer „Verbindung“ mit dem „geistigen Urgrund“ führen, da hier „natürliche“ Einsichten gewonnen werden.

Dies kann auf einer transzendenten Ebene geschehen, welche „...hochkomplexe, bewusstseinsenergetische Prozesse“ sind (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Laut Purner hat der Mensch phänomenologisch gesehen einen physischen und einen transzendenten, metaphysischen Bezug, wodurch er in „...mehreren Wirklichkeiten unterwegs“ ist (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Dadurch ist es für das Erleben spiritueller Erfahrungen nicht wichtig, den gleichen Weg wie alle andere zu gehen, sondern es geht nur darum, „...im spirituellen Sinn die Richtung einzuschlagen“ (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Dies kann in Bezug auf Pilgerreisen in der Weise interpretiert werden, dass es egal ist, welcher Weg gegangen wird. Wichtig ist nur, dass der Mensch spirituellen Erlebnissen gegenüber offen ist, wodurch er diese an jeglichen, außergewöhnlichen Orten erfahren kann.

Personen, die spirituelle Erfahrungen erleben, können mit Problemen besser umgehen. Diese Wandlung wird vielen Menschen vor allem bei dem Einstieg in den Alltag nach einer Pilgerreise bewusst, da sich dieser verändert hat (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Dies kann aufgrund tiefgehender Erfahrungen, bei denen der Mensch die Möglichkeit hat, ausgiebig über sein Leben nachzudenken, erfolgt sein. Viele Personen sehnen sich nach so einem Erlebnis, vor allem wenn sie religiös sind. Solche Menschen erkennen laut Frohmann „einen höheren Sinn“ im Leben (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Purner sieht die religiöse Konditionierung jedoch als Fokussierung mit

Einschränkung (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Durch diese antrainierte Denkweise wird Wahrgenommenes wahrscheinlich anders interpretiert als von nicht religiösen Menschen. Gangl glaubt, dass es für spirituelle Erfahrungen egal ist, ob jemand einer kirchlichen Institution angehört oder nicht, es kommt nur darauf an, dass man etwas spürt und dies auch zulässt (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013).

Folglich sind spirituelle Erfahrungen nicht von der Zugehörigkeit zu einer Religion abhängig und können somit von jedem, der dafür offen ist, erlebt werden. Solche Erlebnisse verursachen einen Wandel im Menschen, wodurch er mit Problemen besser umgehen kann. Diese Fähigkeit „stärkt“ folglich die Person, da sie eine erhöhte Kontrolle über ihr Leben hat und somit Herausforderungen besser meistern kann. Dies führt zu Stabilität, gibt den Menschen Sicherheit und kann in weiterer Folge zu einer Erhöhung der Resilienz führen. Diese gesundheitsfördernden Aspekte werden in Kapitel „7 Diskussion“ ausführlich erläutert.

Zukunft Pilgerreisen

Laut Wintersteller taucht das Thema Pilgern seit einigen Jahren vermehrt medial auf, der touristische „Hype“ ist am Vorübergehen, wobei sich diese Art von Reisen momentan gleichzeitig „verankert“. Die Nachfrage ist am Wachsen, wodurch das Potential sinnstiftender Angebote im Tourismus, wie Pilgern, Wandern mit Spiritualität und Kraftplätze, sehr groß ist. Die Menschen sind neugierig diesen Themen gegenüber, vor allem da es für viele eine neue Erfahrung darstellt. Dieser Nischenbereich im Tourismus wird als nachhaltig angesehen, da die Menschen auch in Zukunft mit allen Sinnen Urlaub machen möchten und Dinge erleben wollen, die sie im Alltag nicht erfahren (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Somit werden Pilgerreisen vermehrt nachgefragt, da hier u.a. ein Sinn im Leben wiedergefunden wird. Weiterführende Beweggründe, warum Personen nach solch sinnstiftenden Angeboten suchen, soll durch die Beleuchtung soziologischer und kultureller Hintergründe geklärt werden.

6.1.3.5 Soziologische und kulturelle Hintergründe

Wer Kraftplätze aufsucht

Laut Frohmann stellen Menschen, welche Kraftplätze aufsuchen, keine bestimmte Gruppe dar. Es ist eine Mischung von Jung und Alt, verschiedenen Berufsgruppen usw. Was diese jedoch verbindet, ist eine intensive Beziehung zur Natur, indem sie z.B. gerne spazieren gehen. Somit sind dies Leute, die mit ihrem Umfeld gerne Kontakt haben und ihm gegenüber offen und sensibel sind (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Auch Gangl vertritt die Ansicht, dass „sensible“ Menschen Kraftplätze aufsuchen, um sich dort „aufzutanken“. Dies sind ihrer Meinung nach vor allem junge Menschen, da sie offener für neue Erfahrungen sind als z.B. Pensionisten (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Purner's und Krotscheck's Meinung nach suchen jegliche Personen Kraftplätze auf (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013; C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013).

Die generelle Expertenmeinung ist, dass Personen die Kraftplätze aufsuchen sehr verschieden sind, was dessen Alter und berufliche Hintergründe betrifft. Gemeinsam haben sie die Vorliebe zu einer engen Beziehung zur Natur sowie die Sensibilität und Offenheit spirituellen Erfahrungen gegenüber.

Konditionierungen der modernen Welt

Purner zufolge, fokussiert sich das heutige Bildungssystem auf das „Verstandesbewusstsein“, wodurch die Empfindungsebene vernachlässigt wird. Durch diese Selektion wird der Mensch nicht als Ganzes gebildet und der „Herzensbezug“ zu vielen Dingen fehlt, wobei vermehrt eine Sehnsucht nach einem gefühlsbetonten Zugang verspürt wird (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Deswegen sind viele Personen unzufrieden, wissen aber auch nicht, was sie gegen diesen Zustand tun können (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Diese Empfindung tritt vor allem

aufgrund mentaler Überlastungen durch hohe Ansprüche der modernen Welt auf, mit einer gleichzeitigen Unterforderung anderer Bewusstseins- und körperlichen Ebenen des Menschen. Dies führt zu einem gewissen Gefühl der „Leere“, welches einen Auslöser für den Besuch von Kraftplätzen darstellt, da diese ein Empfinden von Ausgeglichenheit ermöglichen (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013).

Die Menschen verspüren heutzutage ein Bedürfnis nach der „Erfahrungsebene“ in sich, was laut Frohmann durch die bewusste Wahrnehmung der Landschaft erlebt werden kann. Gleichzeitig sind sie mit Herausforderungen des alltäglichen Lebens beschäftigt und nehmen sich für solche Erlebnisse keine Zeit. Besonders die wettbewerbsorientierte, moderne Gesellschaft setzt die Menschen unter Druck, wodurch Stress entsteht. Dieser wird verstärkt versucht zu kompensieren, vor allem durch ein erhöhtes Gesundheitsbewusstsein. Durch diese vermehrte Beschäftigung mit einem selbst setzen sich Personen immer mehr mit Themen wie Kraftplätzen auseinander, was der Boom solcher Bereiche aufzeigt (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass durch die Anforderungen der heutigen Welt vermehrt das „Verstandesbewusstsein“ trainiert wird. Dies resultiert in einer Vernachlässigung der Empfindungsebene, wodurch viele menschliche Bedürfnisse nicht befriedigt werden. Durch das somit entstehende Gefühl eines Mangels suchen Personen verstärkt nach Möglichkeiten, bewusst wahrzunehmen, wodurch gesundheitsbezogene und spirituelle Angebote wie Kraftplätze, vermehrt nachgefragt werden.

Strukturen und Religion

Heutzutage sind die Menschen „entwurzelt“. Dies kommt daher, dass es keine starren Strukturen wie familiäre, soziale und berufliche Bindungen mehr gibt wie in früheren Zeiten. Beziehungen und Arbeitsverhältnisse

wechseln in der modernen Welt häufig, wodurch die Menschen den „Boden unter ihren Füßen verlieren“ (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013).

Besonders die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion hat Personen früher ein Gefühl von Heimat und Sicherheit gegeben. Die Menschen haben sich jedoch verändert, heutzutage wird aufgrund vielseitiger Belastungen vermehrt ein Ruhepol oder „innerer Halt“ gesucht, welchen die etablierten Religionen nicht mehr bieten können. Dabei haben viele in der Wissenschaft nach einer Ersatzreligion gesucht, welche laut Purner ebenfalls eine Glaubenshaltung darstellt, welche jedoch häufig die emotionale Ebene des Menschen vernachlässigt. Die Entwicklung geht immer stärker in eine Richtung der Mündigkeit, wo vorgefertigte Denkweisen nicht mehr einfach akzeptiert werden (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Heute wird vermehrt nach dem Sinn des Lebens und ein Platz in der Gesellschaft gesucht, wobei sich Personen gleichzeitig keiner Institution mit festgelegten Denkweisen anschließen wollen. Hierbei können Kraftplätze Orientierung bringen, da sie die Möglichkeit bieten, durch innere Einkehr wieder zu sich selbst zu finden (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013).

Dieser Weg wird Gangl zufolge jedoch oft erst in Betracht gezogen, wenn „herkömmliche Mittel“, wie die materielle Bedürfnisbefriedigung, nicht mehr funktionieren. Dann wird auf die Natur zurückgegriffen, da sie den Menschen dabei helfen kann, sich ausgeglichen zu fühlen, wodurch das Aufsuchen von Kraftplätzen ein Wohlempfinden auslösen kann (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Auch eine bewusste Beziehung zu dem Lebensraum, in dem jemand lebt, beeinflusst die Zufriedenheit, welche wiederum ein Gefühl der Stabilität bietet (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013).

Zusammenfassend leben die Menschen heutzutage nicht mehr in starren Strukturen, wodurch sie sich nach einem Gefühl der Stabilität sehnen. Dieses können Religionen sowie die Wissenschaften heutzutage nicht bieten, da die Menschen vermehrt nach dem Sinn des Lebens suchen, ohne sich einer Institution mit fixierten Denkweisen anzuschließen. Folglich wollen Personen in der modernen Welt frei sein und selbst entscheiden, wobei sie sich jedoch gleichzeitig nach Orientierung und einem Platz in der Gesellschaft sehnen. Durch das Aufsuchen von Kraftplätzen können Menschen ein Gefühl der Ausgeglichenheit und Stabilität erreichen, was zur Befriedigung grundlegender Bedürfnisse beiträgt.

Gruppeneffekte

Soziale Aspekte spielen auch bei Kraftplätzen eine Rolle, unter anderem weil der Mensch von Geburt an in einem gesellschaftlichen Umfeld agiert. Bei dem Aufsuchen solcher Orte in einer Gruppe wird auch etwas „Massenpsychotisches“ ausgelöst, wodurch „Kräfte“ entfesselt werden, die „...nicht zu unterschätzen sind“ (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Dies könnte eine spirituelle Erfahrung darstellen, wie in Kapitel „4.2 Kraftplätze in soziologischer und spiritueller Hinsicht“ beschrieben wurde.

Vor allem bei Pilgerreisen spielt die Gemeinschaft eine große Rolle. Durch sie machen Leute Dinge mit, die sie alleine nie tun würden (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013). Außerdem haben die Menschen heutzutage wieder vermehrt das Bedürfnis wie früher zu kommunizieren, ohne Telefon oder Internet (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013; J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Bei dem Besuch von Kraftplätzen sind alle auf demselben Niveau, wodurch keine gesellschaftlichen Barrieren bestehen. Hierbei stellt die Gruppe eine Gemeinschaft dar, die Sicherheit bietet (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013).

Spirituelle Erfahrungen können durch die Gruppe ermöglicht werden, da diese den Menschen Sicherheit bietet. In der Gemeinschaft wird die persönliche Kommunikation gefördert, die heutzutage häufig gesucht wird. Weitere soziale Aspekte wurden bereits in dem Kapitel „6.1.3.4 Pilgerreisen und Spiritualität“ behandelt. Diese können zu einer verbesserten Gesundheit beitragen, da sie ein wesentliches Grundbedürfnis der Menschen befriedigen und somit zu einem gesteigerten Wohlbefinden führen. Weitere gesundheitliche Aspekte von Kraftplätzen werden in dem nachfolgenden Kapitel erläutert.

6.1.3.6 Gesundheit

Bedeutung für die Gesundheit

Alle Experten sind einhellig der Meinung, dass Kraftplätze einen Einfluss auf die Gesundheit des Menschen haben. Laut Krotscheck wird diese bei einer ausgeprägten Wahrnehmungsfähigkeit verstärkt positiver beeinflusst, weil dadurch mehr „Energie“ von dem Ort der Kraft aufgenommen wird (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Vor allem die entspannende und beruhigende Wirkung hat einen positiven Einfluss auf das Herz (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013).

Die psychische Gesundheit spielt ebenfalls eine große Rolle. Das Aufsuchen von Kraftplätzen kann einen gedanklich öffnen, wodurch der Mensch inspiriert wird oder Probleme leichter gelöst werden können, da aus dem Alltag herausgetreten und somit vieles aus einem anderen Blickwinkel betrachtet wird (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013; C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Durch die psychische Ausgeglichenheit können auch maßgebliche Verbesserungen bei körperlichen Beschwerden erreicht werden, da die physische und die psychische Gesundheit sich gegenseitig

beeinflussen (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013; E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Somit kann das Aufsuchen von Kraftplätzen die körperliche, sowie die mentale Gesundheit fördern, was einige Destinationen erkannt haben. Dieser Aspekt wird bereits gesundheitstouristisch genutzt, worauf im nachfolgenden Kapitel eingegangen wird.

6.1.3.7 Gesundheitstouristische Nutzung

Trend

Purner sieht einen gegenwärtigen Trend der Kraftplätze, da die Menschen heutzutage geistig stark einseitig belastet werden, vor allem durch mechanistische, wissenschaftliche Denkweisen. Dadurch, dass momentan ein „Besinnungsschub“ stattfindet und Personen durch ihre materialistische Konditionierung alles leibhaftig erleben wollen, herrscht zurzeit ein Boom solcher Angebote. Dieses rege Interesse an Kraftplätzen steigt Purner's Ansicht nach auch, weil es von Destinationen touristisch vermarktet werden kann. Dies geht jedoch in die Richtung des sanften Tourismus, wo Menschen dazu animiert werden, „...sich in Gang zu setzen und auf die Suche zu begeben“ (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013).

Als Grund für diesen Trend sieht Gangl die Unzufriedenheit von Personen mit dem, was sie durch Geld und Wohlstand erreichen können. Sie suchen nach anderen Möglichkeiten, welche eine größere Befriedigung bringen, als mit materialistischen Dingen erreicht werden kann (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Dies spiegelt sich auch im allgemeinen Wellnesstrend wider der aufzeigt, dass die Menschen eine innere Unruhe verspüren, die sie beseitigt haben möchten (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Somit können Kraftplätze die Sehnsucht der Menschen nach Zufriedenheit ansprechen. Dafür ist es aber notwendig, dass sich die Personen auch selbst einbringen, wodurch ihnen etwas abverlangt wird.

Daher glaubt Wintersteller, dass diese Art des Tourismus keine Massen anspricht (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013).

Kraftplätze stellen Expertenmeinungen zufolge heutzutage einen Trend dar, weil die Menschen durch die Herausforderungen der modernen, westlichen Welt einseitig belastet werden und sich daher nach innerer Ausgeglichenheit sehnen. Diese wird vermehrt in Bereichen gesucht, welche Bedürfnisse nicht materialistisch sondern mental befriedigen, wodurch Kraftplätze hierfür ein passendes Angebot bezeichnen können. Durch die Voraussetzung der aktiven Einbringung der Personen hierzu, stellt dieser Bereich jedoch keinen Massentourismus dar.

Zukunftsaussichten

Frohmann sieht das Thema Kraftplätze als sehr zukunftsträchtig für den Tourismus an, da die Sehnsucht nach „tiefen Begegnungen“ weiter zunehmen wird. Diese kann durch die Hilfe der Natur mit ihrer Stille und einer erweiterten Wahrnehmung erfüllt werden. Vor allem im Bereich des Gesundheitstourismus werden Kraftplätze bereits von Gemeinden genutzt, obwohl dies problematisch ist, da die Form von Erfahrungen, die auf Orten der Kraft gemacht werden, laut Frohmann nicht vermarktet werden kann (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Dies ist wahrscheinlich der Fall, weil solche Erlebnisse sehr von der persönlichen Wahrnehmung und individuellen Umständen abhängig und somit für jeden Menschen unterschiedlich sind, wie bereits in Kapitel „6.1.3.3 Wahrnehmung“ beschrieben wurde.

Wintersteller und Gangl vertreten die Ansicht, dass es einen „Massenansturm“ auf Kraftplätze nie geben wird, weil dafür die Offenheit von Personen da zu sein hat, an sich selbst zu arbeiten (A. Wintersteller, Vorsitzender Verein Jakobswege, Interview, 18. Juni 2013; A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Die Menschen werden voraussichtlich

vermehrt nach solchen Angeboten suchen, da momentan ein starkes Bedürfnis nach Selbsterfahrung und Bewusstseinsentwicklung herrscht, was in einem boomenden Gesundheitstourismus resultiert. „Dazu gehört auch Landschaftserleben und –erfahren, um de facto Gesundheit für sich über die Landschaft zu erleben“ (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013).

Somit verfügen Kraftplätze über ein großes Potential, in Zukunft gesundheitstouristisch genutzt zu werden, da die Leute vermehrt nach solchen Angeboten suchen, um ihr Bedürfnis nach tiefgehenden Erfahrungen zu befriedigen. Dadurch erleben sich die Menschen wieder selbst, wobei die Bereitschaft, an sich zu arbeiten, eine Voraussetzung darstellt. Ihre touristische Vermarktung kann auch problematisch sein, worauf Gemeinden in Zukunft achten sollten, damit dieses Potential erfolgreich genutzt wird.

Erfolgsfaktoren

Um Kraftplätze erfolgreich touristisch zu nutzen, sind einige Dinge zu beachten. Wie bereits in dem Kapitel „6.1.3.3 Wahrnehmung“ beschrieben wurde, ist es wichtig bei der Ausweisung von Kraftplätzen keine punktuellen Vorgaben bezüglich der Wahrnehmung zu machen (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013). Dadurch könnten Personen eine Angst entwickeln etwas Falsches wahrzunehmen, was jedoch unmöglich ist, da die Wahrnehmung stets sehr individuell und somit unterschiedlich ist (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013).

Des Weiteren ist es essentiell, dass sich die für die touristische Nutzung verantwortlichen Personen ausreichend mit der Thematik der Kraftplätze auseinandersetzen und verstehen, dass die Natur für mehr genutzt werden kann als nur zum Betrachten (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013; A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013). Vor allem die Selbsterfahrung von Erlebnissen

solcher Orte trägt zu deren Authentizität bei (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013), wodurch diese Personen Kraftplätze vor deren touristischen Nutzung einmal aufgesucht haben sollten.

Es können auch tiefgehende Erfahrungen gemacht werden, wofür begleitende Personen wichtig sind, damit Erlebnisse ausgetauscht werden können. Vor allem wenn das therapeutische Potential von Natur und Landschaft eingebunden werden soll, ist die Anwesenheit professionell ausgebildeter Leute bedeutend, damit über solche Erlebnisse gesprochen werden kann (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013).

Eine zusätzliche Voraussetzung für die erfolgreiche Nutzung von Kraftplätzen ist die Bereitschaft, sich auf dieses Thema und weiterreichende Erfahrungen einzulassen. Hierfür kann laut Frohmann eine Einstimmung auf den Platz durch z.B. meditative Übungen, hilfreich sein. Orte der Kraft brauchen des Weiteren eine kontinuierliche Form der Betreuung um sicherzugehen, dass sie für Touristen zugänglich sind (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Auf diesen Aspekt wird in Kapitel „8.4 Praktische Empfehlungen“ genauer eingegangen.

Für die erfolgreiche gesundheitstouristische Nutzung von Kraftplätzen sind einige Faktoren zu beachten. Die hierfür verantwortlichen Personen sollten sich intensiv mit dieser Materie beschäftigen, um das Angebot authentisch zu gestalten. Wenn Orte der Kraft gesundheitsfördernd genutzt werden, ist es wichtig, erfahrene Personen wie Mentaltrainer anwesend zu haben und auch eine genaue Beschreibung des Wahrzunehmenden zu unterlassen, da die Menschen sich sonst aus Angst, etwas Falsches wahrzunehmen, verschließen. Die grundsätzliche Offenheit neuer Erfahrungen gegenüber ist wichtig, welche auch durch ortseinstimmende Übungen erleichtert werden kann. Schlussendlich ist eine kontinuierliche Betreuung dieser Plätze notwendig, um sie langfristig Touristen zugänglich zu machen. Auf diese und

andere Faktoren der gesundheitstouristischen Nutzung wird auch im nachfolgenden Kapitel, welches sich auf die Region Bad Gleichenberg bezieht, eingegangen.

6.1.3.8 Kraftplätze in Bad Gleichenberg

Gesundheitsförderndes Potential

Laut Gangl und Frohmann birgt Bad Gleichenberg eine Vielzahl an besonderen Orten, vor allem im Kurpark (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013; E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Dessen Region verfügt über eine Topografie die „...eine sehr ruhige, schwingende, sanfte, weiche Bewegung vollführt und dadurch anhand der ästhetischen Wahrnehmung eine Form der Beruhigung...“ dem Menschen vermittelt (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013). Wenn diese Landschaft bewusst wahrgenommen wird, kann sie eine Entspannungswirkung auf den Körper haben, wodurch sich ein gesundheitsfördernder Effekt ergibt (E. Frohmann, Biologe und Landschaftsarchitekt, Interview, 27. Juni 2013).

Weiters verfügt dieser Ort über eine Gruppe von Personen, die dem Thema Kraftplätze gegenüber sehr aufgeschlossen sind, was, wie bereits in Kapitel „6.1.3.7 Touristische Nutzung“ erläutert wurde, eine Voraussetzung für die (gesundheits-)touristische Nutzung von Kraftplätzen darstellt (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013).

Durch das Vorhandensein vieler Kraftplätze in Bad Gleichenberg und der beruhigenden Wirkung der Landschaft in der Region kann dieser Ort vor allem Entspannungssuchenden Menschen ein passendes Angebot bieten. Da auch die für die (gesundheits-)touristische Nutzung verantwortlichen Personen dem Thema Orte der Kraft gegenüber sehr aufgeschlossen sind,

verfügt Bad Gleichenberg über das Potential, diese Plätze in Zukunft erfolgreich zu nutzen.

Ratschläge für die Nutzung

Um die gesundheitstouristische Nutzung von Kraftplätzen in Bad Gleichenberg bekannt und für Urlauber zugänglich zu machen, reicht laut Krotscheck ein Gästebetrieb aus, der einen Fokus auf dieses Thema setzt. Orte der Kraft sollten in das Geschäftsmodell integriert werden, so dass Touristen und Mitarbeiter durch das Angebot diese selbst erleben können. Das Personal sollte des Weiteren mit der Theorie zu Kraftplätzen vertraut sein, um Gäste hierüber professionell informieren zu können (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Hierdurch wird die Authentizität dieser Angebote gesteigert, was laut Purner einen wichtigen Punkt bei dem Thema Kraftplätze darstellt, da Erlebnisse, welche an solchen Orten gemacht werden, sonst unglaublich erscheinen können (J. Purner, Architekt, Interview, 18. Juni 2013).

Ein weiterer Vorschlag sind Führungen zu verschiedenen Kraftplätzen im Kurpark von Bad Gleichenberg mit Personen, die bestimmte Krankheiten haben. Durch dieses angeleitete Erleben der Orte kann den Menschen bei dem Zugang zu besonderen Erfahrungen geholfen und folglich möglicherweise eine Linderung von Beschwerden erreicht werden. Des Weiteren könnten Wanderwege, die an ausgewiesenen Kraftplätzen vorbeiführen, kreiert werden (A. Gangl, Geomantin, Interview, 21. Juni 2013).

Bei dieser Art des Erlebens von Kraftplätzen könnte auch ein „Wahrnehmungserfahrungsbuch“ zur Verfügung gestellt werden. Dies fungiert wie ein Gipfelbuch, wo sich Personen eintragen und ihre Erlebnisse niederschreiben. Auf einigen Seiten könnten auch Übungen zum Einstimmen auf Kraftplätze, Angebote über geführte Wanderungen oder Hintergründe zu Orten der Kraft dargestellt werden. Wichtig hierbei wäre die Aufschrift „Nehmen Sie vorher für sich wahr“, damit die Person bei ihrer Wahrnehmung

von den Erlebnissen früherer Besucher nicht beeinflusst wird. Wenn mehrere solcher Bücher existieren würden, könnten sie gesammelt und ausgewertet werden, wodurch der Region ein Einblick in die verschiedenen Erlebnisse der Menschen gewährt wird (C. Krotscheck, Regionalentwickler und Verfahrenstechniker, Interview, 21. Juni 2013). Dies könnte weitere wertvolle Erkenntnisse für eine gesundheitstouristische Nutzung mit sich bringen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass für den Beginn der gesundheitstouristischen Nutzung von Kraftplätzen in Bad Gleichenberg ein einziger Betrieb ausreichen könnte, der sich vertieft mit dieser Thematik beschäftigt. Durch die Integration solcher Angebote auf diesem Gebiet für Gäste und Mitarbeiter, könnte die Authentizität der Erlebnisse an Orten der Kraft gesteigert, und folglich eine erhöhte touristische Nachfrage erreicht werden. Expertenmeinungen zufolge existieren zahlreiche Kraftplätze im Kurpark, wodurch hier geführte Begehungen, auch für kranke Menschen, angeboten werden könnten. Die vorhin beschriebene Idee von „Wahrnehmungserfahrungsbüchern“ könnte ebenfalls zum Einsatz gebracht werden, wodurch die individuellen Erlebnisse der Besucher gesammelt und folglich für die Erweiterung und Verbesserung des Angebots ausgewertet werden könnten. Diese Ratschläge der Experten stellen zahlreiche Ideen dar, die Bad Gleichenberg bei der gesundheitstouristischen Nutzung von Kraftplätzen weiterhelfen könnten.

6.1.4 Fazit der Experteninterviews

Die Experten wurden anhand eines Leitfadeninterviews befragt, wodurch sich offene Gesprächssituationen ergaben. Die fünf interviewten Personen wurden durch ihre Expertise ausgewählt, die sie alle seit längerer Zeit beruflich und privat mit dem Thema Kraftplätze verbindet. Aus den durchgeführten Interviews wurden für diese Arbeit bedeutsame Informationen gewonnen, welche hier zusammengefasst dargestellt werden.

Das Wort Kraftplatz kann nicht allgemein gültig definiert werden, vor allem da diese Orte sehr unterschiedlich sind. Sie können an den verschiedensten Plätzen zu finden sein, stellen aber besonders oft kulturell überlieferte Stätten oder außergewöhnliche Orte in der Natur dar, die sich von der Umgebung abheben. Auch der Mensch selbst kann ein Kraftplatz sein und ihn „stärken“ oder „zerstören“. Bei Personen lösen solche Orte verschiedene Wahrnehmungen und Reaktionen aus, welche jedoch wissenschaftlich schwer nachzuweisen sind.

Als Voraussetzung für das Erleben von Kraftplätzen gelten einerseits die Offenheit gegenüber außergewöhnlichen Erfahrungen und andererseits eine weitreichende Wahrnehmungsfähigkeit, die möglichst frei von Erwartungen ist. Diese ist durch die heutige Lebensweise oft eingeschränkt oder durch Ängste blockiert, wodurch vieles nicht bis in das Bewusstsein vordringt. Durch das trainieren der Wahrnehmung können Erlebnisse an Kraftplätzen intensiver erlebt werden, welche stark von der jeweiligen Person abhängen. Es kann angenommen werden, dass die Erfahrungen spirituell und transzendent sind, sowie tiefgehende Erkenntnisse darstellen. Durch diese Erlebnisse werden die Menschen „gestärkt“, da sie neue Einsichten in ihr Leben gewinnen.

Solche Erfahrungen stellen oft einen Grund für die Durchführung von Pilgerreisen dar, wobei diese jedoch sehr verschieden sind. Vor allem die Auszeit vom Alltagsleben hilft den Menschen dabei, wieder zu sich selbst und einen Platz in der Gemeinschaft zu finden, was ihnen Orientierung und ein Gefühl von Sicherheit in ihrem Leben bietet. Pilger stellen häufig Menschen dar, die auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind. Um diesen zu finden, kann bereits der Weg als Kraftplatz gelten, wodurch der Wallfahrtsort anders wahrgenommen wird. Durch die intensiven Erlebnisse die während so einer Reise erfahren werden, wird die Nachfrage von Pilgerreisen in Zukunft voraussichtlich steigen.

Besucher von Kraftplätzen sind spirituellen Erfahrungen gegenüber generell offen, sensibel und pflegen eine enge Beziehung zur Natur. Durch die heutzutage häufig brüchigen Beziehungen im privaten und beruflichen Umfeld sehnen sich die Menschen vermehrt nach Orientierung und Sicherheiten. Diese können ihnen Religionen und Wissenschaften in der modernen, westlichen Welt jedoch nicht bieten, da Personen vermehrt nach Halt gebenden Möglichkeiten suchen, ohne sich Institutionen mit vordefinierten, traditionellen Denkweisen anzuschließen. Auch die verstärkte Fokussierung auf das „Verstandesbewusstsein“ und die somit einhergehende Vernachlässigung der Empfindungsebene löst im Menschen ein Bedürfnis aus. Dadurch sehnen sie sich vermehrt danach, wieder ganzheitlich und bewusst wahrzunehmen, wodurch gesundheitsbezogene, spirituelle Angebote wie Kraftplätze zunehmend nachgefragt werden. Vor allem wenn diese in der Gruppe aufgesucht werden kann die Sehnsucht nach Kommunikation und Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft erfüllt werden, welche durch die heutige Lebensweise oft entsteht. Dies trägt ebenfalls zu einem Gefühl von Sicherheit bei, welches in weiterer Folge Personen Orientierung bietet.

Kraftplätze haben auch einen Einfluss auf die physische und psychische Gesundheit des Menschen, welche sich gegenseitig beeinflusst. Vor allem die entspannende Wirkung solcher Orte wirkt sich auf den Körper positiv aus. Durch die Entstehung bisher unbekannter Sichtweisen Problemen gegenüber können diese besser gelöst werden, was das Wohlbefinden fördert. Diese gesundheitsverbessernden Effekte können vor allem in der heutigen Zeit touristisch genutzt werden, da momentan ein Trend in diese Richtung besteht. Vor allem sinnstiftende Angebote, die Menschen die Möglichkeit bieten eine Auszeit vom Alltag zu nehmen und zu sich selbst zu finden, werden vermehrt nachgefragt. Durch sie kann ein Gefühl der inneren Harmonie entstehen, wofür Personen außergewöhnlichen Erfahrungen gegenüber offen sein müssen, wodurch diese Art des Tourismus vermutlich nie einen „Massenansturm“ erleben wird. Bei der gesundheitstouristischen

Vermarktung von Kraftplätzen ist auf die Individualität der Erfahrungen Rücksicht zu nehmen, womit Orte der Kraft und die dortigen Erlebnisse nicht punktuell ausgewiesen bzw. beschrieben werden sollen. Auch eine authentische Gestaltung des Angebots mit professionell ausgebildetem Personal und einer kontinuierlichen Betreuung dieser Plätze ist notwendig, um Orte der Kraft gesundheitstouristisch erfolgreich nutzen zu können.

Da einige Experten einen engen Bezug zu Bad Gleichenberg besitzen, konnten für diesen Ort in der Vulkanlandregion Ratschläge zur gesundheitstouristischen Nutzung von Kraftplätzen eingeholt werden. Durch die Aufgeschlossenheit der Menschen diesem Thema gegenüber und dem Vorhandensein zahlreicher Orte der Kraft im Kurpark und in der Umgebung, könnten viele Angebote für das Erleben solcher Plätze erstellt werden. Vor allem geführte Begehungen und ausgewiesene Wanderungen mit „Wahrnehmungsbüchern“, wo Erlebnisse niedergeschrieben werden, welche in weiterer Folge zur Ausweitung und Verbesserung des Angebots beitragen, würden zu einer gesundheitstouristischen Nutzung von Kraftplätzen beisteuern. Um damit zu beginnen, wäre voraussichtlich ein einziger Betrieb, der sich mit dieser Thematik beschäftigt und das Erleben von Orten der Kraft seinen Gästen und Mitarbeitern zugänglich macht, ausreichend, damit diese Nutzung des Potentials sich in weite Teile der Region ausbreitet. Die Umsetzung dieser Vorschläge würde einen Beginn der Integration von Kraftplätzen in das gesundheitstouristische Angebot von Bad Gleichenberg darstellen.

Aus den Erkenntnissen der Experteninterviews kann gesagt werden, dass Kraftplätze ein „Phänomen“ darstellen, da sie sehr unterschiedlich sind, was ihr Vorkommen, ihre Bedeutung und ihre weitreichenden Auswirkungen betrifft. Die Erfahrung ihrer „besonderen Ausstrahlung“ ist stets sehr individuell, von verschiedenen Faktoren abhängig und wird von Personen heutzutage vermehrt aufgesucht, da sie eine Vielzahl menschlicher Bedürfnisse befriedigen können. Dies ist auch durch das Erleben von

Pilgerreisen möglich, welche ebenfalls vermehrt nachgefragt werden. In touristischer sowie in gesundheitlicher Hinsicht stellen Kraftplätze momentan einen Trend dar, welcher auch für Bad Gleichenberg eine zukunftssträchtige Möglichkeit zur Gewinnung neuer Gäste, unter Berücksichtigung einiger Erfolgsfaktoren und Ratschläge, beisteuern kann.

In den folgenden Kapiteln werden der Ablauf sowie die Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtungen welche im Rogner Bad Blumau sowie im Kurpark von Bad Gleichenberg stattfanden, dargestellt. Anschließend findet eine Verknüpfung der Resultate mit den Ergebnissen der Experteninterviews statt.

6.2 Teilnehmende Beobachtungen

Wie bereits in Kapitel „2.2.2 Teilnehmende Beobachtungen“ dargestellt, wurde für diesen Teil der empirischen Untersuchung die Methode der aktiv teilnehmenden, offenen Beobachtung gewählt. Diese wurde angewendet, um einerseits das Verhalten von Gruppen an Kraftplätzen zu erforschen, sowie um die besondere Ausstrahlung dieser Orte selbst wahrzunehmen. Anhand der gewonnen Erkenntnisse soll dem Leser der Zugang zu diesem Thema durch die Darstellung selbst erlebter Erfahrungen erleichtert werden. Des Weiteren wird die Authentizität der besonderen Erlebnisse auf Kraftplätzen und in weiterer Folge auch dieser Arbeit, erhöht. Überdies sollte durch die Begehung der Kraftplätze im Kurpark festgestellt werden, ob sie über das Potential verfügen, gesundheitstouristisch genutzt zu werden.

6.2.1 Rogner Bad Blumau

Das Rogner Bad Blumau, die „Hundertwassertherme“, liegt in der Oststeiermark, in unmittelbarer Nähe zum steirischen Vulkanland. Sie wurde für die teilnehmende Beobachtung ausgesucht, da sie durch ihre Lage über ein ähnliches Einzugsgebiet wie Bad Gleichenberg verfügt und ihr Gelände einen Bereich erschließt, welcher über zahlreiche „Kraftbrennpunkte“ verfügt, welche seit Jahren gesundheitstouristisch genutzt werden (Pogacnik, o.J., S.1).

Diese besonderen Orte wurden bereits während der Bauphase geschützt und in weiterer Folge durch Lithopunktursteine des Künstlers und „Erdheilers“ Marko Pogacnik sichtbar dargestellt, wie die Abbildung 3 zeigt. Diese Form der Steinsetzung wurde von ihm selbst entwickelt und soll den Landschaftsraum ökologisch und ganzheitlich ausbalancieren. Jeder Stein verfügt über ein eingemeißeltes Zeichen, ein Kosmogramm, welches die Identität des Ortes, auf dem er steht, reflektiert. Durch die Setzung dieser Steine soll den Plätzen eine Stabilität hinsichtlich ihrer gebenden Kraft sowie

die Lebensqualität der Landschaft zugesichert werden (Pogacnik, o.J., S.1). „Entlang der Lithopunktursteine wurde der Geomantische Pfad angelegt, durch den die Besucher der Therme die Möglichkeit haben, die kostbaren Plätze kennen zu lernen und ihre Qualitäten zu erfahren“ (Pogacnik, o.J., S.1).

Abbildung 3: Litopunkturstein Punkt 3, Engelsplatz



Quelle: Eigene Darstellung

Rahmenbedingungen und Ablauf

Die teilnehmende Beobachtung fand am 28. Mai 2013 während einer Führung entlang dieses Pfades, welche einmal die Woche durchgeführt wird, statt. Sie wurde von Frau Nicole Putze, Mitarbeiterin der Gästebetreuung, geleitet, begann um 13 Uhr und dauerte vierzig Minuten. Das Wetter an diesem Tag war warm, ungefähr 25 Grad Celsius, leicht bewölkt mit Sonnenschein. Es waren drei weitere Gäste anwesend, ein Paar, ca. Mitte dreißig, und eine Dame um die vierzig Jahre alt. Zu Beginn der Führung wurde an alle Teilnehmer ein Plan des Pfades ausgeteilt und unmittelbar darauf hingewiesen, dass nur die wichtigsten Steine besucht werden und es für die Erfahrung der besonderen Kräfte dieser Plätze am besten ist, den Weg nach der Führung nochmals selbst abzugehen. Daraufhin erfolgte eine

kurze Einführung über den Geomantischen Pfad. Bei jedem Stein wurde aus der offiziellen Broschüre „Der Geomantische Pfad“, welche von Marko Pogacnik erstellt wurde, die Beschreibung des jeweiligen Ortes vorgelesen. Frau Putze verfügt über keine geomantische Ausbildung oder Einschulung des Pfades, wodurch auf vertiefende Fragen nicht eingegangen werden konnte (N. Putze, Gästebetreuung Rogner Bad Blumau, Gespräch, 28. Mai 2013). Durch den beschriebenen Ablauf kann davon ausgegangen werden, dass der Zweck dieser Führung dazu dient, die Besucher auf den Pfad neugierig zu machen, damit sie ihn in Anspruch nehmen. Weiterführende Beobachtungen und Schlussfolgerungen zu dieser Beobachtung werden im Laufe dieses Kapitels dargestellt.

Beobachtungen

Die Autorin war offiziell als teilnehmende Beobachterin dabei, wodurch ihr von den anderen Gästen Fragen zu ihrer Diplomarbeit gestellt wurden. Diese, sowie die Frage an Frau Putze, ob Herr Pogacnik einmal einen Vortrag über Geomantie und seinen Pfad halten wird, zeigt von regem Interesse der Gäste für dieses Thema. Des Weiteren wollten die Teilnehmer wissen, wie die speziellen Punkte festgestellt worden sind und was getan werden sollte, um etwas zu fühlen. Frau Putze gab offen bekannt, dass sie hinsichtlich der Geomantie keine Ausbildung genossen hat und nur persönliche Erfahrungen oder Erkenntnisse voriger Besucher weitergeben kann. Wie z.B. den Tipp, sich fünfzehn bis zwanzig Minuten vor einem Stein sitzend, stehend oder hin- und hergehend aufzuhalten, damit seine Kraft gespürt wird. Es wurde ebenfalls darauf aufmerksam gemacht, dass nicht davon ausgegangen werden soll, bei jedem Stein etwas zu empfinden.

Während der Führung wurde auch viel über andere Dinge, wie der Abhaltung von Hochzeiten auf dem Gelände, gesprochen. Hierdurch fand keine Fokussierung auf die Kraftorte, wie jener auf Abbildung 4, statt. Die Gäste wirkten sehr interessiert und offen, aber unerfahren auf diesem Gebiet. Die Autorin hatte das Gefühl, dass die Teilnehmer ohne Erwartungen und

wertfrei zu dieser Führung gingen um etwas Neues für sich persönlich kennenzulernen. Diese Einstellung trug zu einer angenehmen, entspannten Atmosphäre bei. Alle Gäste waren ständig sehr aufmerksam und aufkommende Fragen wurden versucht zu beantworten oder offen diskutiert.

Abbildung 4: Lithopunkturstein Punkt 18, Reinigungszentrum mit Buddha



Quelle: Eigene Darstellung

Fazit

Die Führung des Geomantischen Pfades wurde von einer Person geleitet, die keine Ausbildung auf diesem Gebiet hatte. Dieser Umstand führte dazu, dass viele Fragen nicht beantwortet und somit Informationen nur sehr eingeschränkt weitergegeben werden konnten. Dadurch blieb viel Wissenswertes zum Thema Geomantie und Kraftplätze unausgesprochen, was hinsichtlich des großen Interesses der Teilnehmer als nicht genutztes Potential der Therme interpretiert werden kann.

Es kann angenommen werden, dass durch eine professionell ausgebildete Leitung die Nachfrage dieser Führung aufgrund des intensiveren Erlebnisses, einer erhöhten Authentizität und einer daraus resultierenden vermehrten Weiterempfehlung seitens der Gäste, steigen würde. Hierzu

würde ebenfalls ein gemeinsames, angeleitetes Wahrnehmen bei einem Stein beitragen, wofür genügend Zeit zur Verfügung zu stellen ist. Dieser Aspekt wurde bei der wahrgenommenen Führung völlig übergangen, wobei genau dieses Erlebnis die Hauptaufgabe des Pfades darstellen soll.

Trotz dieser verbesserungswürdigen Punkte wirkten die Teilnehmer mit der Führung zufrieden. Zwei der drei Gäste haben nach dessen Abschluss einige Plätze selbst nochmals aufgesucht, was deren Interesse hinsichtlich des Pfades bestätigt.

Die Autorin hatte sich von dieser Führung mehr erwartet. Vor allem die Tatsache, dass nur sechs der insgesamt 23 Steine aufgesucht wurden und kein einziges Mal gemeinsam versucht wurde etwas wahrzunehmen, hat ihr gezeigt, dass viel Potential von Kraftplätzen nicht genutzt und Informationen zu diesem Thema nur sehr beschränkt weitergegeben werden.

Das Ziel dieser teilnehmenden Beobachtung war, die „Wirkung“ von Kraftplätzen in Gruppen zu erleben. Dies konnte aufgrund zu kurzer Zeit zum Einlassen auf und Wahrnehmen von „Qualitäten“ eines Kraftplatzes sowie durch die fehlende, professionelle Anleitung unerfahrener Teilnehmer hierzu, nicht realisiert werden. Diese Beobachtung sowie das anschließende Gespräch mit Frau Putze hat jedoch aufgezeigt, dass ein reges Interesse an Kraftplätzen in der Oststeiermark herrscht und diese auch gesundheitstouristisch genutzt werden.

6.2.2 Kurpark Bad Gleichenberg

Der zwanzig Hektar große Kurpark in Bad Gleichenberg wurde 1837 von Gräfin Emma von Wickenburg angelegt und gilt als Herzstück des Ortes, eingebettet in eine sanft hügelige Gartenlandschaft. Der Park verfügt über zahlreiche exotische und heimische Pflanzen sowie über Promenaden und

versteckte Plätze, welche von vielen Leuten zum „Kraft tanken“ und „Seele baumeln lassen“ genutzt werden (Tourismusverband Region Bad Gleichenberg, o.J.).

Der Kurpark wurde für die teilnehmende Beobachtung ausgewählt, da hier aufgrund der beschriebenen Tatsachen von der Autorin einige Kraftplätze vermutet wurden. Außerdem möchte die Gemeinde Bad Gleichenberg Orte der Kraft zukünftig in ihr gesundheitstouristisches Angebot aufnehmen, wofür sich der Kurpark aufgrund seines langen Bestehens als Ort der Entspannung und durch seine zentrale Lage anbietet. Neben dem Ziel der Selbsterfahrung von Kraftplätzen soll anhand dieser Begehung festgestellt werden, ob die aufgefundenen Orte der Kraft in Bad Gleichenberg über das Potential verfügen, für den Gesundheitstourismus genutzt zu werden.

Rahmenbedingungen und Ablauf

Die Begehung des Kurparks fand am 21. Juni 2013 von 11:30 bis 15 Uhr, inklusive einer ca. halbstündigen Mittagspause, statt. Das Wetter an diesem Tag war heiß, um die 30 Grad Celsius und leicht bewölkt. Die Autorin trug für diese Begehung bequeme Kleidung und hatte Schreibmaterial dabei, um Erlebtes sofort festhalten zu können. Sie befand sich zu diesem Zeitpunkt in einem körperlich ausgeruhten Zustand und hat sich auch psychisch auf die Begehung von Kraftplätzen, durch die Beschäftigung mit diesem Thema die Tage zuvor, eingestellt. Geführt wurde diese offene, teilnehmende Beobachtung von Anneliese Gangl, ganzheitliche Körperpädagogin und Geomantin. Dadurch, dass Frau Gangl in Bad Gleichenberg aufgewachsen ist und dort noch immer lebt, hat sie einen starken Bezug zu dem Ort und die besuchten Plätze vorweg definiert. Es wurden fünf Orte der Kraft im Kurpark aufgesucht und bei jedem eine Zeit lang verweilt, um dessen „Qualität“ wahrnehmen zu können. Frau Gangl hat dieses „Spüren“ ständig angeleitet, erklärt welche „Qualitäten“ auf dem jeweiligen Platz vertreten sind und was alles im menschlichen Körper bei diesem Erleben vor sich gehen kann. Während der gesamten Beobachtung und der Mittagspause herrschte eine

offene Gesprächssituation, bei der gegenseitig Fragen gestellt wurden. An dem Tag der Begehung fanden noch andere Projekte, wie der Gesundheitstag der Lebenshilfe Bad Radkersburg statt, wodurch sehr oft Menschen vorbeikamen. Dies hat die Fokussierung auf die Wahrnehmung der Kraftplätze teilweise erschwert.

Beobachtungen

Dadurch, dass bei der teilnehmenden Beobachtung nur die Autorin dieser Arbeit und Frau Gangl anwesend waren, herrschte eine sehr angenehme Atmosphäre, mit einer offenen, wertfreien Einstellung gegenüber neuen Erlebnissen. Laut Frau Gangl ist die Grundvoraussetzung für den Erhalt von „Energien“ eines Kraftortes dessen Wertschätzung durch die Begrüßung und die Bedankung des Platzes, was sie bei jedem Ort der Kraft gemacht hat. Sie nahm des Weiteren die Anwesenheit von „Naturwesen“ sowie das Vorherrschen verschiedener Elemente auf unterschiedlichen Kraftplätzen wahr. Auf diese Aspekte der Wahrnehmung von Orten der Kraft wird in der vorliegenden Arbeit aufgrund umfangmäßiger Beschränkungen nicht weiter eingegangen.

Auf allen besuchten Kraftplätzen wurde von der Autorin etwas Unterschiedliches wahrgenommen:

- Rindenkapelle: Dieser Kraftort, der auf Abbildung 5 zu sehen ist, ist laut Frau Gangl sehr stark, was die Beobachterin auch selbst wahrgenommen hat. Sie hat sich auf diesem Platz sehr entspannt und belebt zugleich gefühlt, vernahm ein leichtes Kribbeln am ganzen Körper sowie ein Gefühl der Zufriedenheit und hoher Aufmerksamkeit. Am Ende der Begehung stellte sich heraus, dass dies der beliebteste Platz der Beobachterin war.

Abbildung 5: Kraftplatz im Kurpark, Rindenkapelle



Quelle: Löffler, W. (2010). *Rindenkapelle*. Download vom 2. Juli 2013, von <http://www.fotocommunity.de/pc/pc/display/20452270>

- Harpokrates – Gott des Schweigens: Auf diesem Platz steht eine Statue, siehe Abbildung 6, an dessen Rand verweilt wurde. Durch den Lichteinfall entstand eine besondere Stimmung an dem Ort, wodurch die Beobachterin ein Gefühl der Klarheit zum Denken vernahm, woraus sich logische Verbindungen von Gedanken und offene Sichtweisen ergaben.

Abbildung 6: Kraftplatz im Kurpark, Harpokrates



Quelle: Eigene Darstellung

- Zwei große Rotbuchen bei der Villa Wickenburg: Diese stehen nicht weit entfernt von der Harpokrates Statue. Es wurde bei der Rechten, die auf Abbildung 7 zu sehen ist, Platz genommen und am Baumstamm angelehnt. Die Beobachterin war an diesem Ort sehr nachdenklich, entspannt und empfand ein Gefühl von Müdigkeit. Dieses, erklärte ihr Frau Gangl, entsteht durch die Vielzahl an Informationen, welche der Körper auf Kraftplätzen, vor allem unbewusst, wahrnimmt.

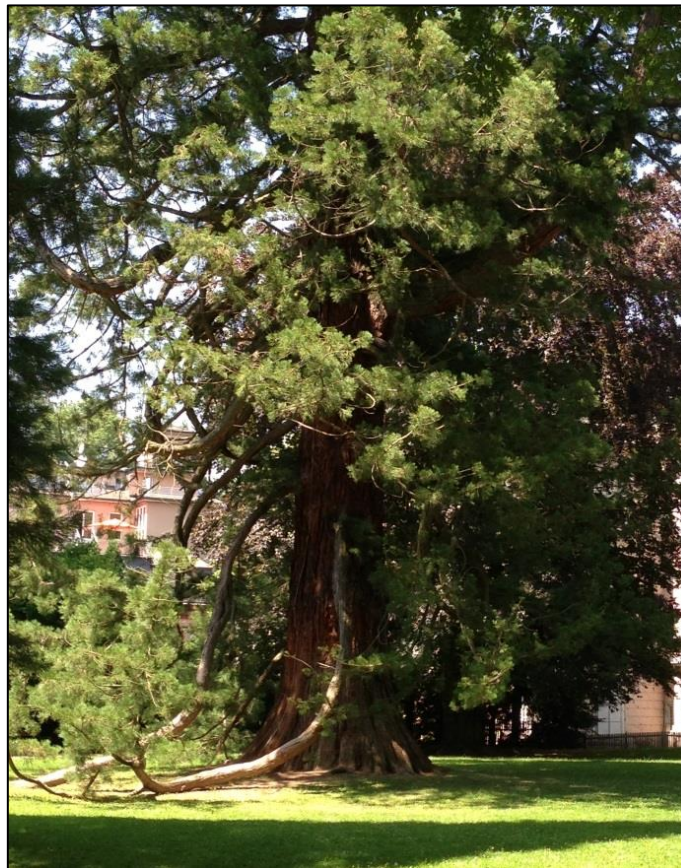
Abbildung 7: Kraftplatz im Kurpark, Rotbuchen



Quelle: Eigene Darstellung

- Mammutbaum: Nach der Mittagspause wurde der 120 Jahre alte kalifornische Mammutbaum (Wellingtonia) aufgesucht (Tourismusverband Region Bad Gleichenberg, o.J.). Wie bei den Rotbuchen wurde hier bei dem Baumstamm verweilt. Laut Frau Gangl ist dieser Kraftplatz für Menschen wahrscheinlich leicht wahrzunehmen, da der Baum durch sein Aussehen sehr erhaben und mächtig wirkt, wie auf Abbildung 8 zu sehen ist. Die Beobachterin hat hier ein Gefühl tiefer Ruhe, Reinheit und Einheit mit der Natur vernommen.

Abbildung 8: Kraftplatz im Kurpark, Mammutbaum



Quelle: Eigene Darstellung

- Raumplatz zwischen den zwei Rotbuchen und Harpokrates: Dieser Platz ist sehr offen und durch die umgebenen Pflanzen doch begrenzt, wie auf Abbildung 9 zu sehen ist. Hier wurde mitten auf der Wiese Platz genommen, was sehr unterschiedlich zu den vorigen Orten war. Trotz der Offenheit dieses Platzes fühlte sich die Beobachterin sehr wohl, ein Gefühl der Ruhe entstand. Ihr kamen außerdem sehr viele Gedanken, welche sie sofort lösen oder scheinbar verarbeiten konnte. Zwischen ihr und Frau Gangl entstand hier eine sehr offene Gesprächssituation.

Abbildung 9: Kraftplatz im Kurpark, Raumplatz



Quelle: Eigene Darstellung

Nach dieser Begehung war Frau Gangl sehr interessiert an den Erlebnissen, Gefühlen und Gedanken der Beobachterin, welche den ihren meistens sehr ähnlich waren. Bei diesen nachträglichen Gesprächen fiel der Autorin auf, dass es teilweise sehr schwierig ist, erlebte Empfindungen in Worte zu fassen. Dies bestätigt die Aussage vieler Experten, dass die meisten Dinge selbst erfahren werden müssen, um sie zu verstehen.

Fazit

Die Autorin überlies Frau Gangl, aufgrund ihrer Erfahrung und geomantischen Ausbildung, die Auswahl der Kraftplätze im Kurpark. Diese generell offene Einstellung zu dieser Begehung stellte sich als erfolgreich heraus, da auch die Beobachterin scheinbar sehr viel auf diesen Plätzen wahrgenommen hat. Die Darstellung der oben genannten Empfindungen etc. sind laut Frau Gangl auf den jeweiligen Plätzen meistens sehr ähnlich. Dieses persönliche Erlebnis der Autorin zu schildern, soll zum Verständnis des Themas dieser Arbeit sowie zu einer schlüssigeren Formulierung durch Selbsterkenntnis beitragen. Wie bereits viele Experten erwähnt haben, ist es wichtig, Erfahrungen selbst zu machen anstatt nur davon zu lesen oder zu hören. Dadurch war diese Begehung für die Autorin ein sehr wichtiges Schlüsselerlebnis, wodurch die Arbeit an Authentizität gewinnt. Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass der Kurpark von Bad Gleichenberg über zahlreiche Kraftplätze verfügt, was auch von Frau Gangl bestätigt wurde. Aus zeitlichen Gründen sowie durch körperliche Müdigkeit konnten an diesem Tag keine weiteren Kraftorte aufgesucht werden.

6.2.3 Fazit der teilnehmenden Beobachtungen

Die teilnehmenden Beobachtungen waren aufgrund ihrer unterschiedlichen Zugangsweisen und Ziele sehr verschieden. Bei der Führung des Geomantischen Pfades des Rogner Bad Blumau sollte das Erleben von „Wirkungen“ bei Kraftplätzen in einer Gruppe beobachtet werden. Aufgrund des reinen „Abgehens“ dieser Orte, ohne genügend Zeit und Anleitung zur Wahrnehmung der dort vorherrschenden „Kräfte“, konnte dieses Ziel nicht erreicht werden. Durch die Teilnahme der Autorin an der geomantischen Führung, sowie durch ein anschließendes Gespräch mit Nicole Putze konnte jedoch festgestellt werden, dass ein reges Interesse an Kraftplätzen in gesundheitlicher sowie touristischer Hinsicht besteht.

Das Rogner Bad Blumau nutzt Orte der Kraft bereits seit vielen Jahren, wobei viel Potential dieser Plätze anscheinend nicht realisiert wird. Die teilnehmende Beobachtung hat gezeigt, dass eine qualifizierte Führungsperson bei Begehungen von Kraftplätzen sehr wichtig ist, um dessen „Kräfte“ sowie Nutzung für Interessierte zugänglich zu machen.

Die Begehung einiger Kraftplätze des Kurparks in Bad Gleichenberg war für die Autorin ein außergewöhnliches Erlebnis, wobei sie mit einer so großen Anzahl besonderer Orte auf kleinem Raum nicht gerechnet hat. Durch diese teilnehmende Beobachtung konnte sie selbst die „Wirkungen“ dieser Plätze wahrnehmen, welche stets sehr unterschiedlich ausfielen. Was auf solchen Orten wahrgenommen wird, ist stets sehr subjektiv und hängt auch von der momentanen Lebenssituation der Person ab. Für die Autorin war die Begehung sehr entspannend und gleichzeitig vitalisierend. Sie würde den Besuch dieser Kraftplätze anderen Menschen, die für solche Erlebnisse offen sind, weiterempfehlen.

Beide teilnehmenden Beobachtungen brachten wertvolle Erkenntnisse für diese Arbeit. Sie haben aufgezeigt, dass momentan ein Interesse an Kraftplätzen besteht und dass Bad Gleichenberg durch seine zahlreichen Orte der Kraft über das Potential verfügt, diese zukünftig gesundheitstouristisch zu nutzen.

6.3 Fazit

Der empirische Teil dieser Arbeit stellt sich aus fünf Experteninterviews sowie zwei teilnehmenden Beobachtungen zusammen. Die Befragung bei den Interviews erfolgte mittels eines Leitfadens und die Personen wurden aufgrund ihrer Expertise sowie dem persönlichen und beruflichen Bezug zu dem Thema Kraftplätze ausgewählt. Durch diese Untersuchungen sollte der aktuelle, wissenschaftliche Stand zum Thema Kraftplätze erhoben, dessen

Bedeutung für die Menschen widergespiegelt sowie Ratschläge für dessen gesundheitstouristische Nutzung mit dem Fokus auf Bad Gleichenberg, eingeholt werden.

Die Beobachtungen erfolgten anhand der aktiv teilnehmenden, offenen Methode. Das Rogner Bad Blumau wurde aufgrund seiner Lage, der großen Anzahl an Kraftplätzen auf dessen Gebiet sowie durch deren jahrelange, touristische Nutzung ausgesucht. Diese Beobachtung wurde mit dem Hintergrund durchgeführt, mögliche Ergebnisse auf Bad Gleichenberg umlegen zu können. Das Ziel dieser Untersuchung war, die „Wirkung“ von Kraftplätzen in einer Gruppe zu erfahren, was aufgrund reinen „Abgehens“ und zu wenig Zeit zum Einstimmen auf diese Orte während der Führung, nicht realisiert werden konnte. Durch den Besuch wurde jedoch herausgefunden, dass ein reges Interesse an Kraftplätzen in gesundheitlicher sowie touristischer Hinsicht besteht. Dies zeigten ebenfalls die Ergebnisse der Experteninterviews auf. Eine weitere Erkenntnis aus dieser Beobachtung war, dass eine qualifizierte Führungsperson bei Begehungen von Kraftplätzen notwendig ist, um die Erlebnisse die dort erfahren werden können, für Interessierte zugänglich zu machen. Dieser Punkt wurde auch bei den Erfolgsfaktoren der touristischen Nutzung von Orten der Kraft bei den Interviews erläutert.

Die zweite teilnehmende Beobachtung fand im Kurpark von Bad Gleichenberg statt, da hier eine große Anzahl von Kraftplätzen vermutet wurde, welche in weiterer Folge gesundheitstouristisch genutzt werden könnten. Ein Ziel dieser Begehung stellte das Selbsterlebnis von Orten der Kraft dar, welches erfüllt werden konnte. Die Erfahrungen waren für die Autorin und ihre Führungsperson an jedem Ort verschieden, jedoch generell entspannend, wie sie auch bei den Experteninterviews beschrieben wurden. Weiters konnte festgestellt werden, dass Bad Gleichenberg, wie zuvor angenommen, über zahlreiche Kraftplätze verfügt, welche anhand ihrer entspannenden „Wirkung“ durchaus das Potential besitzen,

gesundheitstouristisch genutzt zu werden. Dies spiegelte sich auch in den Ergebnissen der Experteninterviews wider.

Weitere Resultate der Experteninterviews ergaben, dass Kraftplätze sehr unterschiedlich sind, was ihr Vorkommen, ihre Bedeutung und ihre weitreichenden Auswirkungen betrifft. Die Erfahrungen an solchen Orten oder während Pilgerreisen sind von vielen Faktoren abhängig und können menschliche Sehnsüchte erfüllen. Dadurch werden Kraftplätze heutzutage vermehrt aufgesucht, vor allem da sie den Menschen die Möglichkeit bieten, eine Auszeit vom Alltagsleben zu nehmen und dadurch wieder zu sich selbst zu finden. In gesundheitstouristischer Hinsicht stellen Kraftplätze ebenfalls einen Trend dar, da viele Regionen das Potential solcher Orte entdeckt haben und die Nachfrage nach sinnstiftenden Angeboten seit einiger Zeit steigt. Auch in Zukunft werden Orte der Kraft voraussichtlich zahlreiche Menschen ansprechen, wodurch deren Einbindung in den Gesundheitstourismus von Bad Gleichenberg eine Möglichkeit darstellt, neue Angebote für Gäste zu schaffen, sofern einige Erfolgsfaktoren sowie Ratschläge berücksichtigt werden.

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der empirischen Untersuchungen mit den Resultaten der Literaturrecherche verknüpft und diskutiert. Dadurch sollen in weiterer Folge Unterfragen dieser Arbeit geklärt werden, welche schlussendlich zur Beantwortung der Forschungsfrage beitragen.

7 DISKUSSION

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Literaturrecherche mit den Resultaten aus den empirischen Untersuchungen verglichen und diskutiert. Die Schlüsse, die aus dieser Zusammenführung von Erkenntnissen entstehen, dienen dazu, in weiterer Folge die Forschungsfrage und die dazu gehörigen Unterfragen zu beantworten.

7.1 Analyse der Ergebnisse

„Definition“ Kraftplatz

Aus den Ergebnissen der Literaturrecherche sowie der Experteninterviews wird ersichtlich, dass die Thematik der Kraftplätze ein komplexes, phänomenologisches und häufig diskutiertes Gebiet darstellt. Dies beginnt bereits bei der Begriffsbestimmung des Wortes Kraftplatz. Die Festlegung einer allgemein gültigen *Definition* ist aus diversen Gründen nicht möglich¹. Was als Kraftplatz erkannt wird ist von dem jeweils wahrnehmenden Menschen, seiner individuellen Wahrnehmungsfähigkeit und Erziehung, sowie persönlichen Erfahrungen und kulturellen Hintergründen abhängig. Somit stellen verschiedene Orte mit unterschiedlichen Qualitäten bzw. Bedeutungen Orte der Kraft dar. Dennoch lässt sich festhalten, dass sich Kraftplätze laut Expertenmeinungen generell von der Umgebung abheben und insofern besondere Plätze in der Natur sein können, aber auch durch Menschen selbst oder durch Gebäude wie Kirchen verkörpert werden.

Aufgrund dieser Ansicht stellt sich die Frage, was unter „besonderen Plätzen“ zu verstehen sei. Hier wird die persönliche Auffassung des Wortes Kraftplatz sowie seiner Erscheinungsformen abermals deutlich, da solche

¹ Allgemein gültige Definitionen sind in der Postmoderne selten geworden. In einer hochdifferenzierten Welt wie heute gibt es keine einheitlichen Begriffe mehr, da diese u.a. von individueller Bedeutungszuschreibung abhängig sind. Durch den geschlossenen Kontext dieser wissenschaftlichen Arbeit können für diesen Rahmen gültige Definitionen festgelegt werden (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013).

Beschreibungen einen sehr großen Interpretationsspielraum offen lassen. So kann davon auszugehen werden, dass unter „besonderen Plätzen“ wohl Naturräume zu verstehen sind, die sich in irgendeiner Art und Weise von ihrer Umgebung abheben und dadurch als „außergewöhnlich“ unterscheidbar bzw. wahrnehmbar werden.

Um den Begriff für diese Arbeit zu klären und somit Unklarheiten zu beseitigen, wurde er anfangs, nach einer ausführlichen Recherche in der vorherrschenden Literatur, festgelegt. Somit wird in diesem Kontext, unter Anlehnung an die Begriffsbestimmung von Gansl (2010, S. 8-9), ein Kraftplatz als Ort verstanden, der positive Energien in Lebewesen auslöst, welche den Geist und das Bewusstsein anregen sowie Glückshormone freisetzen. Diese „Energien“ werden als das bewusste, unabgelenkte und konzentrierte Spüren des eigenen Körpers angesehen, welches in der heutigen „Wissensgesellschaft“ bereits als etwas „Außergewöhnliches“ gilt. Es stellt den psychophysischen Effekt eines naturpsychologischen Phänomens dar (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013).

Wissenschaftliche Nachweisbarkeit

Oft wird darüber diskutiert, wie solche Phänomene und somit „Wirkungen“ von Kraftplätzen, wissenschaftlich nachgewiesen werden können. Es besteht die Möglichkeit sie physikalisch zu „untersuchen“, wie anhand der Methode der Radiästhesie, welche „Erdstrahlen“, die sich auf den Menschen auswirken können, feststellen soll. Dies wissenschaftlich zu belegen erweist sich jedoch als schwierig, da bisher noch keine Messgeräte existieren, die solche „schwingungsreichen Zonen“ identifizieren und dessen Auswirkungen auf den Menschen belegen. Laut Friedl wäre eine konstruktivistisch-kommunikative Erklärung dieser „Wirkungen“ zweckmäßiger, da hiermit von der Wahrnehmung ausgegangen wird (Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM,

Kommentar, 10. Juli 2013), welche ohnehin als grundlegender Faktor für das Erkennen von Kraftplätzen gilt.

Expertenmeinungen zufolge ist die Nachweisbarkeit der Wirkungen von Kraftplätzen auf den Menschen jedoch unnötig, da bereits die erlebte Erfahrung einen Beweis für dessen „Ausstrahlung“ bzw. Existenz, darstellt. Diese Ansicht gilt als höchst problematisch wenn in Betracht gezogen wird, dass nicht unbedingt alles, was der Mensch wahrnimmt und somit „erfährt“, gleich existiert. Als Beispiel hierfür können Träume dienen. Die dort „erlebten“ Geschichten hat diejenige Person wahrgenommen, jedoch war es „nur“ ein Traum, welcher zwar existiert, dessen Inhalt dagegen ein vom Gehirn konstruiertes Phänomen darstellt. Somit hat sich dieses Erlebnis nur in einer „Traumwelt“ zugetragen, aber nie in der realen Welt stattgefunden (H. Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 10. Juli 2013). Wenn dies nun auf die Erfahrungen bei Kraftplätzen umgelegt wird, können dessen „Wirkungen“ eine Bedeutung für den jeweiligen Menschen besitzen, da er diese wahrgenommen hat, sind jedoch nicht objektivierbar und somit auf alle Personen umzulegen. Aufgrund dieser Tatsache sind sie nicht quantitativ messbar, was eine Voraussetzung für eine überlieferte, wissenschaftliche Nachweisbarkeit, im physikalischen Sinne, darstellt. Hierdurch wird aufgezeigt, dass diese Messmethode für den vorliegenden Forschungsbereich als nicht adäquat angesehen werden kann.

Ob diese oder jegliche Form der Nachweisbarkeit als essentiell für die Integration von Kraftplätzen in gesundheitstouristische Angebote angesehen wird, haben die Destinationen für sich selbst zu entscheiden. Hierfür sollten die verantwortlichen Personen sich eingehend mit der Materie beschäftigen, da in diesem Bereich leichtsinnige Behauptungen wie „heilende Energien“ aus Unachtsamkeit schnell gemacht werden können. Bei der Nutzung dieser Orte für den Gesundheitstourismus hat die Eigenverantwortung der Besucher stets Erwähnung zu finden. Somit kann ohne Bedenken auf die

unterstützende Wirkung des Platzes für die „innere Sammlung“ aufmerksam gemacht werden, welche die „Selbstheilungskräfte“ stärkt (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013). Fest steht, dass Kraftplätze u.a. aufgrund ihrer Bedeutung für den Menschen, bereits häufig in Angebote des Gesundheitstourismus integriert werden.

Wahrnehmung

Damit durch Kraftplätze für Personen überhaupt eine Bedeutung entstehen kann, sind diese von den Menschen zunächst zu erkennen. Hierfür spielt die Wahrnehmung eine zentrale Rolle, welche daher ausschließlich von der jeweiligen Person, ihrer Einstellung und individuellen Hintergründe etc., abhängt. Die Theorie sowie die Experten vertreten die Meinung, dass heutzutage viele Aspekte des persönlichen Umfelds nicht bewusst wahrgenommen werden, da die Menschen u.a. aufgrund der Herausforderungen des modernen Lebens wie z.B. chronischer mentaler Überlastung, häufig „abgestumpft“ sind. Vermehrte Aufenthalte in der Natur würden zu einer erhöhten Aufmerksamkeit und bewussteren Wahrnehmung beitragen, welche den Zugang zu transzendenten und spirituellen Erfahrungen, wie sie häufig auf Kraftplätzen erfahren werden, nicht nur ermöglichen sondern sogar intensivieren. Diese werden laut der Experten von Erwartungen determiniert, wodurch Dinge erfahren werden können, die sich die Menschen bereits im Vorfeld erwartet haben. Somit kommt es zu einer Fokussierung der Wahrnehmung und tiefgehende, ungewohnte Erlebnisse werden ermöglicht, weil konzentriert und ohne Ablenkung wahrgenommen wird (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013). Um einen Zugang hierfür zu finden, ist die Offenheit neuen Erfahrungen gegenüber, welche mit der Beseitigung von Ängsten und antagonistischen Erwartungen einhergeht, wichtig. Dies wurde durch die generelle Expertenmeinung aufgezeigt.

„Wechselwirkungen“

Die Wahrnehmung kann jedoch nicht nur bei Personen, sondern auch bei Orten durch eine kollektive oder persönliche Bedeutungszuschreibung etwas bewirken, wie anhand der Literaturrecherche sowie durch Ergebnisse der Interviews festgestellt wurde. Diese „Wechselwirkung“ könnte sich Wahrnehmungspsychologisch erklären lassen. Durch die Entdeckung eines „besonderen“ Platzes wird die Aufmerksamkeit auf ihn fokussiert und somit eine selbsterfüllende Prophezeiung ausgelöst (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 10. Juli 2013). Somit „gibt“ der Platz dem Menschen etwas, nämlich die Möglichkeit, ungestört in sich zu kehren und in weiterer Folge über sein Leben nachzudenken, aber auch die Person „schenkt“ dem Platz seine Aufmerksamkeit, wodurch sich deren Wahrnehmung wiederum konzentriert.

Dieses „Wechselspiel“ kann auch kommunikativ entstehen, indem jemand in das Wahrnehmungsphänomen der Person, die einen Kraftplatz aufgesucht hat, eingeweiht wird und diesem Ort somit vermehrt Konzentration widmet (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 10. Juli 2013). Dies könnte auch anhand der in den Experteninterviews erwähnten Begrüßungs- und Abschiedsritualen erfolgen, wonach sich der Mensch auf die Erlebnisse einstellt. Diese können als Technik der Konzentrationsfindung angesehen werden um dem Ort gegenüber aufmerksamer zu werden (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013).

Folglich stellen die erwähnten Phänomene genaugenommen keine „Wechselwirkungen“ dar, weil sich all dies rein in dem Gehirn des Wahrnehmenden abspielt. Somit bleibt der „Ort selbst“ als physikalisches Phänomen unverändert, es wird lediglich eine Attraktion geschaffen (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im

Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 10. Juli 2013), die die Aufmerksamkeit von Personen fokussiert.

Auf die in der Literatur erwähnte Quantentheorie, wonach Orte mittels der Wahrnehmung beeinflusst werden, wird an dieser Stelle nicht vertiefend eingegangen. Somit stellt dieses höchst komplizierte Phänomen eine offene Forschungsfrage dar.

Wahrnehmungsbeeinflussung durch Erwartungen

Bei der Einbeziehung von Orten der Kraft in das gesundheitstouristische Angebot einer Destination ist auf die angeführten Faktoren der Wahrnehmung zu achten, da sie die Erlebnisse, die auf solchen Plätzen gemacht werden, erheblich beeinflussen können. Dies wird vor allem bei der Ausweisung von Kraftplätzen deutlich, bei der eine genaue Beschreibung des Wahrzunehmenden zu unterlassen ist, wie z.B. dass der „Geist angeregt wird“ woraufhin Probleme leichter gelöst werden oder dass ein „Kribbeln“ am Körper vernehmbar ist. Anhand der Selbsterfahrung von Kraftplätzen der Autorin im Kurpark von Bad Gleichenberg stellt sich die Frage, wie ihre Erwartungen die Erlebnisse beeinflusst haben. Laut der Meinung der Autorin kann dies nicht beurteilt werden, da nicht festgestellt werden kann, wie die Erfahrungen mit anderen Erwartungen ausgesehen hätten.

Tatsache ist, dass diese Beobachtung geführt wurde und somit die Erwartungen und Wahrnehmungen von der Begleitperson beeinflusst wurden. In diesem Fall scheinbar erfolgreich, da die viel erwähnte entspannende „Wirkung“ von Kraftplätzen eingetreten ist. Hier zeigt sich die Wichtigkeit einer qualifizierten Führungsperson, die Menschen dabei unterstützt, ihre Aufmerksamkeit zu fokussieren (H. Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013).

Folglich kann gesagt werden, dass die Wahrnehmung von Kraftplätzen von individuellen Faktoren wie der persönlichen Prägung, Erfahrung etc. abhängt, aber auch von Begleitpersonen oder der Gestaltung des „Raums“, wie „beeindruckende“ Kirchenbauten aufzeigen, (H. Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013) beeinflusst wird. Darauf ist bei der gesundheitstouristischen Nutzung solcher Orte zu achten, wobei hierfür zunächst zu verstehen ist, welche Bedeutung Kraftplätze für Menschen haben, um gezielte Angebote gestalten zu können.

Pilgerreisen

Orte der Kraft werden laut der Theorie bereits seit Jahrtausenden für Rituale und zur persönlichen Entwicklung aufgesucht. Vor allem in Zuge von Pilgerreisen werden Plätze mit einer außergewöhnlichen Ausstrahlung besucht, welche häufig über viele Jahrhunderte hinweg von verschiedenen Kulturen übernommen wurden und heute wie damals Wallfahrtsorte darstellen. Diese sind wahrscheinlich aufgrund der „Vermarktung“ der „wichtigen Bedeutung“ von Reliquien entstanden, welche zu diesen Plätzen gebracht und dort „verehrt“ wurden (H. Friedl, Diplomarbeitsbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013). An diesen Orten der Kraft sind den Gläubigen spirituelle Erlebnisse widerfahren, welche deren Annahme der „Besonderheiten“ dieser Plätze bestätigt haben. Hier zeigt sich das bereits diskutierte Phänomen der selbsterfüllenden Prophezeiung in Verbindung mit dessen kollektiver Verbreitung durch Attraktionsschaffung. Dies kann als „traditionelle Marketingstrategie“ angesehen werden, wodurch, gleich wie heutzutage, immer mehr Menschen „angelockt“ wurden. Somit hat eine Vermarktung von Kraftplätzen schon seit vielen Jahrtausenden stattgefunden, welche für die heutige Nutzung an die moderne Welt angepasst werden muss. Dieser Aspekt wird im weiteren Verlauf eingehender diskutiert.

Laut einer Expertenmeinung gibt es kein Pilgern ohne Kraftplätze. Hier ist anzumerken, dass Orte der Kraft ohne Menschen, die sie wahrnehmen und als „außergewöhnlich einstufen“, generell nicht existieren würden (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013), da diese erst durch die Wahrnehmung und Bedeutungszuschreibung entstehen. Aufgrund der erwähnten Tatsachen kann davon ausgegangen werden, dass jeder Ort, der bei solchen Reisen als Zieldestination gilt, für die Pilger einen Kraftplatz darstellt, da die Erwartungen des Pilgers diesen zu etwas „Besonderem“ macht (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 11. Juli 2013).

Orte der Kraft werden laut Expertenmeinungen durch das „Hingehen“ anders wahrgenommen als wenn sie z.B. mit dem Bus aufgesucht werden. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Pilger während der „Wanderung“ viel Zeit zur Verfügung haben um sich mit sich selbst zu beschäftigen und so Lösungen zu belastenden Problemen finden können. Es werden neue Einsichten gewonnen, das eigene Leben neu überdacht und viele Dinge aus einer anderen Perspektive gesehen, wodurch möglicherweise auch Kraftplätze differenziert, vielleicht sogar intensiver oder überhaupt erst, wahrgenommen werden. Überdies findet die gesamte Reise in der Erwartung des Zielortes, des Kraftplatzes, statt, wodurch diesem eine „besondere“ Bedeutung innerhalb der Pilgergruppe zugeschrieben wird. Somit kommt es, wie bereits diskutiert wurde, zu einer kollektiven Attraktionsschaffung, welche die Voraussetzung für spirituelle Erfahrungen darstellen kann. Des Weiteren bietet dieses gemeinschaftliche Erleben eine Form der sozialen Sicherheit, wodurch Orientierung entsteht. Diese Erfahrung kann, Expertenmeinungen zufolge, bei jeglichem Besuch von Orten der Kraft entstehen, was wiederum zum menschlichen Wohlbefinden beiträgt.

Strukturen, Spiritualität und Pilgern

Pilgerreisen sowie Gruppenbesuche von Kraftplätzen stellen somit eine Orientierung gebende Gemeinschaft dar. Laut Expertenmeinungen suchen Personen heutzutage nach neuen Strukturen, welche Religion und Wissenschaft nicht mehr bieten können, da sich die Menschen keinen Institutionen mit vordefinierten Denkweisen anschließen möchten. Die aufgefundene Literatur bezeichnet diesen Vorgang als eine „spirituelle Revolution“, bei der religiöse Institutionen an Bedeutung verlieren und an ihre Stelle alternative Glaubensrichtungen treten. Wobei dies in sich widersprüchlich ist, da jede dieser Einrichtungen bestimmte Werte vertritt, die ihre Anhänger übernehmen. Somit wäre diese „spirituelle Revolution“ nur ein Abwandern der Gläubigen der einen Glaubensrichtung in eine andere. Wahrscheinlich kommt es heutzutage sehr stark auf die Vermarktung dieser Institutionen an, welche momentan „angesagt“ ist und somit die meisten Anhänger gewinnt. Würde sich diese Theorie behaupten, könnte der „Abgang der Religion“ in der westlichen Welt darauf zurückzuführen sein, dass die Kirche in der heutigen Zeit als „verstaubt“ und „out“ angesehen wird, weil sie keine modernen Marketingtechniken zur Imageaufwertung vorgenommen hat. Sie wird wahrscheinlich auch als Institution gesehen, die jedem Zugang bietet, der es sonst in anderen „angesagteren“ sozialen Zusammenkünften wie Sportvereinen oder „Kreativclubs“ nicht schaffen. Somit wäre sie eine „Zufluchtsstätte für Outsider“, was erklären würde, warum heutzutage immer mehr Menschen aus der kirchlichen Gemeinschaft austreten und sich Orientierung in einem anderen sozialen Gefüge suchen.

Dies wird ebenfalls dadurch bemerkbar, dass Pilgerreisen vermehrt von nicht religiösen Menschen unternommen werden und auch Experten eine spirituelle Erfahrung als unabhängig von Glaubensrichtungen ansehen. Weiters verschmilzt das Pilgern heutzutage immer mehr mit dem Tourismus, wodurch die Personen, die solche Reisen unternehmen, Menschen verschiedener sozialer und kultureller Herkunft etc. darstellen. Dies kommt wahrscheinlich von einer allgemein auftretenden, starken Sehnsucht nach

einem „Erleben von sich selbst“, welche heutzutage, laut Expertenmeinungen, durch die Vernachlässigung der Empfindungsebene verstärkt auftritt. Dadurch entsteht ein Mangel im Bereich der Wahrnehmung von Gefühlen, wodurch sich vor allem bei der städtischen Bevölkerung, die wenig Zeit in der Natur verbringt, ein Empfinden von spiritueller Leere entwickelt, wie es Sharpley und Jespon (2011, S.57) beschreiben. Vielleicht werden Kraftplätze aufgesucht, weil sie den Menschen die Möglichkeit bieten, sich selbst zu entdecken, indem sie das eigene Leben von einer „höheren, objektiven“ Perspektive aus sehen, so wie es bei transzendenten Erfahrungen erlebt wird. Dies kann dazu beitragen, sich unvoreingenommen, im Sinne von „Abschirmung“ sozialer Einflüsse gegenüber, für Dinge zu entscheiden, welche die Person wirklich will. Hierfür hat sie zunächst wahrzunehmen, was sie bereits hat und festzustellen, ob diese Dinge und Lebenseinstellungen zielführend für ihre „höheren Bestrebungen“ sind. Anhand dieser Schritte werden Gedanken geordnet, fokussiert und der Mensch kann sich besser orientieren.

Dadurch kommt es wahrscheinlich auch zu weitergehenden Einsichten, wie z.B. der Erkenntnis, welchen Einfluss die soziale Umgebung, in der sich die Person bewegt, auf deren Entscheidungen, Wünsche und Ziele hat. Durch diese Feststellung kann sich der Mensch differenzierter in der Gesellschaft wiedererkennen und unbeeinflusster „durchs Leben gehen“. Dies könnte zu einem besseren Umgang mit Problemen führen, da diese einen nicht so sehr treffen wie zuvor, da sie relativiert werden. Solch ein Wandel wird u.a. durch das Erleben spiritueller Erfahrungen ausgelöst, welcher die Person „stärkt“, da sie eine erhöhte Kontrolle über ihr Leben hat und Herausforderungen besser meistern kann. In diesem Sinne ist hier von einer Zunahme der Resilienz durch gesteigerte mentale Stärke zu sprechen, welche zu einem verbesserten Gesundheitszustand beiträgt.

Gesundheitstouristische Nutzung

Dieser Aspekt könnte bei der Nutzung von Kraftplätzen eingebracht werden, da die hier erfahrenen spirituellen Erlebnisse zu solch weitergehenden Effekten führen. Besonders für diesen Zweck sollte bei angeleiteten Begehungen von Kraftplätzen eine professionelle Hilfestellung in Form von qualifiziertem Personal zur Verfügung stehen, damit solche Erfahrungen ermöglicht, besprochen und besser verarbeiten werden können. Die Erlebnisse der teilnehmenden Beobachtung im Rogner Bad Blumau bestätigen diesen Aspekt, da hierbei festgestellt wurde, dass unqualifizierte Führungspersonen einer spirituellen Erfahrung sogar entgegenwirken können, da die Aufmerksamkeit der Besucher nicht gelenkt und somit auf Unwesentliches fokussiert wird. Dadurch erfolgt keine Konzentration auf den Platz und in weiterer Folge auch nicht auf sich selbst, womit kein „Erleben-des-selbst“ und Wahrnehmen von „Energien“ eintreten kann. Somit sind qualifizierte Führungspersonen essentiell für spirituelle Erfahrungen bei angeleiteten Begehungen von Kraftplätzen.

Solche Angebote werden laut den Ergebnissen der Literaturrecherche sowie anhand von Expertenmeinungen vor allem von stressbelasteten Menschen aus der Stadt in Anspruch genommen, da diese eine verstärkte Sehnsucht nach der Natur verspüren. Hier finden sie eine Möglichkeit der Auszeit und des Ausgleichs vom Alltag wo sie zur Ruhe kommen können und wieder zu „sich selbst“ finden. An diesem Punkt stellt sich die Frage, wie diese Menschen auf Kraftplätze aufmerksam werden, sodass sie dieses Angebot überhaupt in Betracht ziehen. Laut einer Expertenmeinung können die Erfahrungen, welche auf solchen Orten gemacht werden, nicht vermarktet werden. Wahrscheinlich aufgrund dessen, da diese sehr unterschiedlich sind und eine Destination somit keine klaren „Versprechungen“ bezüglich der vorhandenen Attraktion machen kann. Doch vielleicht ist gerade dieser Aspekt der Grund dafür, dass Personen Kraftplätze aufsuchen, weil sie möglicherweise neugierig sind, welche Art der Erfahrung sie persönlich an so einem Ort erleben werden.

Des Weiteren stellen Kraftplätze „Anti-Markträume“ als Gegenwelt zu einer Konsum geprägten Wellness-Welt dar, bei der „Wartungsleistungen“ für den Körper zugekauft werden. Orte der Kraft sind keine zum Zweck der Vermarktung künstlich erzeugten Objekte oder Attraktionen der Gesundheitsförderung (H. Friedl, Diplomarbeitbetreuer am Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Kommentar, 10. Juli 2013). Dadurch genießen sie wahrscheinlich ein hohes Maß an Authentizität, da sie nicht von Menschen aus Gründen der Gewinnmaximierung „kreiert“ wurden sondern „natürlich“ entstanden sind, obwohl sie genaugenommen ein Konstrukt des menschlichen Gehirns darstellen, worauf bereits eingegangen wurde.

Durch den heutigen Trend der Natürlichkeit, im Sinne von dem, was die Menschen in ihrer heutigen Kultur als „natürlich“ ansehen, trauen Personen wahrscheinlich vermehrt „natürlichen Mitteln“ zur Gesundheitsförderung wie Kraftplätzen, da dies besser mit der „natürlichen Urform“ des Menschen harmoniert als irgendwelche künstlichen Wellnesstempel. Hier könnte ein Grund für die Problematik der Vermarktung von Orten der Kraft liegen, weil sie somit in die Reihen der Wellnessangebote aufgenommen werden und aufgrund dessen ihre „natürliche Glaubwürdigkeit“ verlieren. Dies würde bedeuten, dass der Mensch alles, was zu kommerziellen Zwecken vermarktet wird, als nicht authentisch einstuft da es „unnatürlich“ ist. Somit wäre Vermarktung „unnatürlich“ da sie von Menschen kreiert wurde. An dieser Stelle ist anzuführen, dass Marketing auch in der Natur zu finden ist, was dessen „Unnatürlichkeit“ widerlegt. Als Beispiel hierfür können Blumen dienen, die ihre Farbenprächtigkeit dazu nutzen, möglichst viele Bienen anzulocken, welche in weiterer Folge den Blütenstaub verbreiten und somit zu deren Existenzsicherung beitragen. Die jeweiligen Farben werden hier als „Marketinginstrument“ eingesetzt um sich gegen eine Vielzahl von Mitstreitern am „Markt“, in diesem Fall in der Natur, auf der Wiese etc., zu behaupten. Durch diese Maßnahme soll sich die Biene innerhalb eines großen Angebots für eine bestimmte Blume entscheiden. Somit wäre das

Prinzip des Marketings etwas ganz Natürliches, wodurch es nicht im Widerspruch mit der Authentizität steht, wenn davon ausgegangen wird, dass nur „Natürliches“ als glaubwürdig angesehen wird. Anhand dieser Theorie kann davon ausgegangen werden, dass eine Vermarktung von Kraftplätzen sich nicht antagonistisch auf dessen Authentizität auswirkt, wodurch diese Orte vermehrt aufgesucht werden würden, was dem Zweck der Anwendung von Marketingmaßnahmen entspricht.

Folglich können Kraftplätze auch in Bad Gleichenberg vermarktet werden, vor allem da die Region laut Tourismusverband bereits seit über 100 Jahren als Destination für Erholungs- und Gesundheitssuchende gilt. Durch diesen Aspekt wird die Authentizität von Orten der Kraft als Mittel zur Gesundheitsförderung in dieser Vulkanlandgegend unterstützt, was zu einer glaubwürdigen Vermarktung beitragen kann. Hierfür kann auch der Trend des sinnstiftenden Tourismus behilflich sein, da die Menschen aufgrund dessen vermehrt nach solchen Angeboten suchen. Vor allem die Möglichkeit der Entspannung, des verstärkten Wahrnehmens von Empfindungen und einer Zeit für sich selbst, tragen zu diesem „Hype“ in einer von Stress geprägten modernen Welt bei. Somit wird die Aufmerksamkeit bei der Suche nach Erholungsmöglichkeiten auf Angebote wie Kraftplätze gelenkt, da deren entspannende Wirkung den Menschen heutzutage schon vielfach bekannt ist, wie auch Expertenmeinungen bestätigen. Wahrscheinlich werden hierdurch in Zukunft weitere Kraftplatzangebote entstehen, wodurch auch ihr Bekanntheitsgrad steigen wird. Folglich ist mit einer zunehmenden Nachfrage nach Orten der Kraft zu rechnen, wodurch deren Integration in das gesundheitstouristische Angebot von Destinationen wie Bad Gleichenberg, voraussichtlich zu einer erfolgreichen Neupositionierung in Richtung Spiritualität, Gesundheit und Innovation beitragen könnte.

7.2 Fazit

Über das Thema Kraftplätze kann viel diskutiert werden, vor allem aufgrund der Tatsache, dass dessen Wahrnehmung, Bedeutung und weitreichende Auswirkungen von sehr vielen individuellen und kollektiven Faktoren abhängig ist. Bereits eine allgemein gültige Begriffsbestimmung hierzu ist u.a. aus den angeführten Gründen nicht möglich. Des Weiteren wird häufig über die wissenschaftliche Nachweisbarkeit von Kraftplätzen diskutiert, wobei eine konstruktivistisch-kommunikative Erklärung der Wirkung von Orten der Kraft am zweckdienlichsten angesehen wird, da hierbei die Wahrnehmung im Vordergrund steht.

Diese ist von zahlreichen Aspekten, wie der Einstellung oder dem Hintergrund der jeweiligen Person, abhängig und von Erwartungen determiniert. Durch Aufenthalte in der Natur kann sie erweitert werden, welche aufgrund der Anforderungen des modernen Lebens in Städten häufig eingeschränkt wird. Um Kraftplätze intensiv wahrzunehmen, ist zusätzlich die Offenheit für spirituelle, außergewöhnliche Erfahrungen notwendig, da sich der Mensch ansonsten vor diesen verschließt.

Bei solchen Erlebnissen kann anhand der Fokussierung der Wahrnehmung auf einen Ort die Aufmerksamkeit konzentriert werden, wodurch eine selbsterfüllende Prophezeiung auftritt. Diese wird durch kommunikative Aspekte auch bei anderen Personen ausgelöst, womit eine kollektive Bedeutung der Plätze entsteht. Auf diese und andere erwähnte Aspekte der Wahrnehmung ist bei der gesundheitstouristischen Nutzung von Kraftplätzen zu achten, da sie weitreichende Einflüsse auf die Erlebnisse bei solchen Orten haben können. Es sollte auf jeden Fall qualifiziertes Personal zur Verfügung stehen, das dabei behilflich ist, die Wahrnehmung zu fokussieren. Des Weiteren können die Erfahrungen mit der Führungsperson besprochen und für gesundheitliche Zwecke genutzt werden.

Das Eintreten von „Wirkungen“ auf Kraftplätzen wurde schon vor vielen Jahrhunderten erkannt, daher werden diese schon seit langer Zeit aufgesucht. Bereits damals wurden Attraktionen durch kollektive Bedeutungszuschreibung geschaffen, was heutzutage weiterhin, u.a. anhand von Pilgerreisen, fortgeführt wird. Solche gesellschaftliche Rahmenbedingungen bieten den Menschen eine Struktur, wobei soziale Sicherheit vermehrt außerhalb von religiösen Gemeinschaften wird. Dies ist wahrscheinlich der Fall, weil Religionen in der heutigen Welt als „Zufluchtsstätte für Outsider“ angesehen werden, da sie mit neuartigen Glaubensrichtungen marketingmäßig nicht mithalten können.

Personen, die sich solch modernen Institutionen anschließen, suchen Kraftplätze vor allem aufgrund einer steigenden Sehnsucht nach einem „Erleben von sich selbst“ auf, welches zu einem besseren Umgang mit Problemen und folglich zu einem erhöhten Maß an Resilienz führen kann. Dies hat gesundheitliche Effekte, wodurch Orte der Kraft von Destinationen hierfür genutzt werden können. Besonders deren Authentizität kann zu einer erfolgreichen Vermarktung solcher Angebote beitragen, welche durch den momentanen Trend des sinnstiftenden Tourismus gefördert wird. Dieser wird vermutlich zu einer steigenden Nachfrage von Kraftplätzen führen, wodurch Orte der Kraft ein geeignetes Mittel darstellen, um die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg zukünftig bei dessen Neupositionierung in Richtung Spiritualität, Gesundheit und Innovation zu unterstützen.

8 CONCLUSIO

Das abschließende Kapitel fasst die wesentlichen Punkte der vorliegenden Arbeit zusammen. Zu Beginn werden zentrale Ergebnisse der Diskussion erläutert, welche in weiterer Folge zur Beantwortung der Forschungsfrage und der dazugehörigen Unterfragen beiträgt, wodurch anschließend die Hypothesen verifiziert oder falsifiziert werden können. Auf Basis der Resultate werden im Anschluss praktische Empfehlungen gegeben. Den Abschluss bilden eine Stärken-Schwächen-Analyse der Arbeit sowie ein Ausblick mit persönlichem Schlusswort.

8.1 Zusammenfassung

Diese Arbeit soll den aktuellen, wissenschaftlichen Stand von Kraftplätzen widerspiegeln und Empfehlungen für dessen gesundheitstouristische Nutzung aufzeigen. Hierfür wurde anfangs eine ausführliche Literaturrecherche durchgeführt. Dessen Ergebnisse wurden mit den Resultaten der geführten Experteninterviews in dem Kapitel „7 Diskussion“ beurteilt, erweitert und interpretiert. Des Weiteren fanden zwei teilnehmende Beobachtungen statt, welche ebenfalls hilfreiche Erkenntnisse für die Beantwortung der Forschungsfrage und dazugehöriger Unterfragen lieferten. Anhand der erlangten Resultate können die Hypothesen beurteilt und praktische Empfehlungen gegeben werden.

Aus den Ergebnissen der Literaturrecherche und der Experteninterviews konnte festgestellt werden, dass Kraftplätze nicht eindeutig definierbar sind. Ihr Vorkommen sowie deren „Wirkungen“ auf den Menschen sind u.a. von individuellen Faktoren der jeweiligen Person abhängig. Hierfür spielen die Wahrnehmung und Erwartungen eine zentrale Rolle, wodurch anhand von persönlichen oder kollektiven Bedeutungszuschreibungen Orte der Kraft entstehen. Mithilfe einer ausgeprägten und bewussten Wahrnehmungsfähigkeit, die bedingt durch die Herausforderungen des

modernen Lebens jedoch nur eingeschränkt vorhanden ist, werden Erlebnisse an solchen Plätzen intensiviert. Eine Voraussetzung hierfür stellt die Offenheit neuen Erfahrungen gegenüber dar. Somit können tiefgehende, spirituelle Erlebnisse eintreten.

Solche Erfahrungen werden heutzutage bei Pilgerreisen erhofft, bei denen Kraftplätze aufgesucht werden. Hierdurch möchten die Menschen durch das „Sich-selbst-erleben“ wieder einen Sinn im Leben erfahren oder einen Platz in der Gemeinschaft finden. Solche Erlebnisse bieten Personen eine Form der Orientierung, vor allem da sie hiermit eine Struktur im Leben erkennen oder diese neu gestalten können. Hierfür stellt die Zugehörigkeit zu einer Glaubensrichtung keine Voraussetzung dar, wodurch diese temporären Gemeinschaften für jeden zugänglich sind. Dieser Faktor könnte dazu beitragen, dass immer mehr Menschen das Aufsuchen von Kraftplätzen für gesundheitstouristische Zwecke nutzen, um ihre unbefriedigten Bedürfnisse und Sehnsüchte zu erfüllen, welche vor allem durch das heutige Leben in der Stadt mit wenig Natur entstehen. Dies stellt einen Grund dar, warum der Trend nach sinnstiftenden Möglichkeiten zu Reisen steigt, was eine gesundheitstouristische Nutzung solcher Orte zukunftsträchtig erscheinen lässt. Vor allem durch die Erfüllung von Sehnsüchten und Bedürfnissen steigert sich das Wohlbefinden der Besucher und ein Gefühl der Orientierung entsteht, welches in weiterer Folge zu einer Verbesserung der Gesundheit beitragen kann.

Somit kann die Integration von Kraftplätzen in das gesundheitstouristische Angebot von Bad Gleichenberg als vielversprechend angesehen werden. Insbesondere durch die zunehmende Nachfrage solcher Möglichkeiten sowie der Erfüllung von Grundvoraussetzung für die Nutzung dieser, können bei der Berücksichtigung bestimmter Erfolgsfaktoren und Ratschlägen, Orte der Kraft in Zukunft für diese Region genutzt werden.

8.2 Beantwortung der Forschungsfrage

In diesem Abschnitt soll die Forschungsfrage beantwortet und überprüft werden. Diese lautet wie folgt:

Wie ist die positive Bedeutung von Kraftplätzen für Menschen in der Vulkanlandregion Bad Gleichenberg gesundheitstouristisch nutzbar?

Um die Forschungsfrage klären zu können, werden zunächst die Unterfragen analysiert und beantwortet.

- *Welche positive Wirkung können Kraftplätze auf die Gesundheit des Menschen haben?*

Die Ergebnisse der Literaturrecherche sowie der Experteninterviews haben aufgezeigt, dass Kraftplätze die physische, psychische und soziale Gesundheit fördern können. Dies wird vor allem durch ein Gefühl des Wohlbefindens verursacht, welches insbesondere durch eine entspannende Wirkung, der Ausschüttung von Glückshormonen und einer erhöhten Zufriedenheit durch bessere Lösbarkeit von Problemen auf Orten der Kraft, entsteht. Des Weiteren können die Erlebnisse auf solchen Plätzen zu einem Empfinden von gesteigerter sozialer Geborgenheit führen, wie es vor allem bei spirituellen Erfahrungen in der Gruppe bei Pilgerreisen auftritt. Durch diese psychischen und sozialen Erlebnisse entsteht Orientierung, wodurch in weiterer Folge das grundlegende Bedürfnis nach Sicherheit befriedigt wird. Dies führt wiederum zu einem gesteigerten Wohlbefinden. Darüber hinaus kann durch die Erfahrung von Spiritualität auf Kraftplätzen ein verbesserter Gesundheitszustand erreicht werden, der sich durch ein erhöhtes Maß an Resilienz sowie durch gesteigerte Resistenz gegenüber stressbedingter Krankheiten bemerkbar macht. Somit haben Kraftplätze eine positive Bedeutung für die psychische, physische und soziale Gesundheit des Menschen.

- *Welche positive Bedeutung haben Kraftplätze für die sozialen und kulturellen Bedürfnisse des Menschen?*

Kraftplätze bieten die Möglichkeit, in einer durch Technologie dominierten, modernen Epoche, eine Auszeit vom hektischen Alltag zu nehmen, wodurch die Menschen die Chance haben, sich selbst wahrzunehmen. Durch das unbefriedigte Bedürfnis, welches durch diesen aktuellen Lebensstil entsteht, werden gesundheitsbezogene und spirituelle Angebote wie Kraftplätze vermehrt nachgefragt. Vor allem deren Besuch in der Gruppe führt zur Einbindung in ein gesellschaftliches Netzwerk und folglich zu sozialer Stabilität, wodurch ein zentrales Grundbedürfnis des Menschen befriedigt wird. Dieses ist durch die heutige Zeit mit ihren vielen brüchigen Strukturen weiter gestiegen, da Religion und Wissenschaft keine zufriedenstellenden Zufluchtsorte mehr bieten. Dadurch entsteht momentan ein Trend, spirituelle Reisen zu unternehmen, weil die Menschen nach einem „Halt“ gebenden Umfeld suchen, in dem sie zur inneren Einkehr sowie Selbstfindung kommen und gleichzeitig auch wieder einen Platz in der Gemeinschaft finden. Diese Erfahrungen können auf Kraftplätzen erlebt werden, vor allem wenn diese in einer Gruppe, wie bei Pilgerreisen, aufgesucht werden.

- *Unter welchen Bedingungen suchen Menschen Kraftplätze auf?*

Der heutige, moderne Lebensstil der westlichen Gesellschaft hat zur Folge, dass die menschliche Emotionsebene häufig vernachlässigt wird. Dadurch entstehen Sehnsüchte wie z.B. nach innerer Einkehr, aber auch nach Erfahrungen der energetisch-spirituellen Dimension der Natur. Häufig kann auch ein Mangel an Konstanz in verschiedenen Bereichen des Lebens, wie z.B. bei sozialen Beziehungen, beobachtet werden. Die Wahrnehmung dieser unbefriedigten Bedürfnisse sowie des Potentials, dass Kraftplätze diese erfüllen können, in Kombination mit der Offenheit neuer Erfahrungen gegenüber und einer authentischen Angebotsgestaltung sowie Vermarktung, gilt den Forschungsergebnissen zu Folge als Bedingung dafür, dass Menschen Orte der Kraft aufsuchen.

- *Wie können Kraftplätze gesundheitstouristisch in Wert gesetzt werden ohne sie dadurch zu zerstören?*

Bei der gesundheitstouristischen Nutzung von Kraftplätzen ist auf einige Faktoren Rücksicht zu nehmen, um diese nicht zu „zerstören“. Ein wesentlicher Punkt ist, dass keine genauen Vorgaben bei Platzbeschreibungen gemacht werden sollen, was der Besucher dort wahrnehmen könnte. Anhand der Freiheit, die den Menschen hierdurch im Bereich der Wahrnehmung gegeben wird, können jegliche Erfahrungen möglichst unvoreingenommen gemacht und individuell interpretiert werden. Vor allem wenn die jeweilige Person weitgehend frei von antagonistischen Erwartungen ist, besteht eine geringere Wahrscheinlichkeit von den Erlebnissen enttäuscht zu sein. Dieser Aspekt ist vor allem bei geführten Begehungen von Bedeutung, da hier qualifizierte Begleitpersonen dabei behilflich sein können, die Aufmerksamkeit der Besucher zu fokussieren und somit spirituelle Erfahrungen ermöglichen. Bei diesem Faktor ist auch auf die Wirkung von Gruppen und Lärm zu achten, welche die Voraussetzung von tiefgehenden Erlebnissen bei manchen Menschen zerstören könnte. Wenn diese Punkte berücksichtigt werden, wird der Platz mit positiven Erfahrungen assoziiert, was in weiterer Folge durch kommunikative Aspekte auf andere Personen projiziert wird. Somit wird dem Ort eine „außergewöhnliche Bedeutung“ zugeschrieben und dieser nicht „zerstört“.

Bei einer gesundheitstouristischen Nutzung von Kraftplätzen ist es ebenfalls möglich, solche Orte durch Bauten, wie z.B. Pavillons die vor Regen und Sonne schützen, für die Besucher zugänglicher zu machen. Dadurch werden diese Plätze nicht „zerstört“, sondern gewissermaßen „markiert“, weshalb häufig Kirchen an solchen Orten der Kraft zu finden sind.

- *Verfügt die Region Bad Gleichenberg über ausreichend geeignete Kraftplätze um diese gesundheitstouristisch nutzen zu können?*

Anhand einer teilnehmenden Beobachtung konnte festgestellt werden, dass Bad Gleichenberg über einige Kraftplätze im Kurpark verfügt. Bei dieser wurden wenige Orte der Kraft aufgesucht, obwohl die Autorin dort weitere solche Plätze vermutet. Expertenmeinungen zufolge, verfügt die Region über zahlreiche Kraftorte, welche das Potential aufweisen, gesundheitstouristisch genutzt zu werden.

Durch die Erkenntnisse, die aus der Beantwortung der Unterfragen gewonnen wurden, kann nun zur Forschungsfrage hingeleitet werden. Diese lautet folgendermaßen:

Wie ist die positive Bedeutung von Kraftplätzen für Menschen in der Vulkanlandregion Bad Gleichenberg gesundheitstouristisch nutzbar?

Aus den Ergebnissen der Literaturrecherche sowie der empirischen Untersuchungen geht hervor, dass der Bereich Kraftplätze und spirituelles Reisen einen Trend darstellt. Diesen möchte die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg zukünftig nutzen. Hierfür stellen gesundheitstouristische Angebote wie Führungen, Wanderungen oder Seminare zu Orten der Kraft eine Möglichkeit dar, der zurzeit hohen Nachfrage in diesem Bereich gerecht zu werden. Viele Destinationen haben die positive Bedeutung solcher Plätze für den Menschen bereits erkannt und sie in den Gesundheitstourismus aufgenommen. Durch diese Nutzung kann darauf geschlossen werden, dass so eine Integration von Kraftplätzen Bad Gleichenberg zu einem Imageaufschwung verhelfen könnte. Durch den Anschluss an diesen Trend können neue Gäste gewonnen werden, vor allem da die Zielgruppe erweitert wird.

Diese Fokussierung und Integration eines zeitgemäßen Angebots im Bereich des Gesundheitstourismus wie es Kraftplätze darstellen, trägt zur

Neupositionierung von Bad Gleichenberg in Richtung Innovation, Gesundheit, Spiritualität etc. bei. Anhand der erwähnten Schritte könnten auch Stammgäste gewonnen werden, die die positiven Effekte von Orten der Kraft erkannt haben, welche die Gelegenheit einer langfristigen, gewinnbringenden Nutzung dieser Plätze bietet. Hierdurch kann eine dauerhafte Möglichkeit der Ertragssicherung erreicht werden, was auch die gesundheitstouristische Weiterentwicklung der Steirischen Vulkanlandregion unterstützt.

8.3 Bewertung der Hypothesen

In diesem Abschnitt werden die Hypothesen, welche zu Beginn dieser Arbeit aufgestellt wurden, überprüft und folglich verifiziert oder falsifiziert.

1. Kraftplätze haben auf den Körper sowie auf die soziokulturellen Bedürfnisse des Menschen eine positive Wirkung.

Diese Hypothese kann verifiziert werden. Aufgrund der Forschungsergebnisse wurde festgestellt, dass Kraftplätze eine positive Wirkung auf die physische, psychische und soziale Gesundheit des Menschen haben. Voraussetzung hierfür ist, dass sich der Mensch diesen Erlebnissen gegenüber öffnet, wodurch er dessen Effekte auch wahrnehmen kann und zur Verbesserung seiner Gesundheit in Anspruch nimmt. Diese Wirkung ist eng mit der Befriedigung soziokultureller Bedürfnisse verknüpft, da die Erfüllung dieser zu einem gesteigerten Wohlbefinden beiträgt, welches sich wiederum positiv auf die Gesundheit auswirkt. Darüber hinaus können Kraftplätze den Menschen eine Struktur im Leben und einen Platz in einer Gemeinschaft bieten, wie z.B. bei Pilgerreisen. Wobei es hier insbesondere darauf ankommt, wie diese Orte der Kraft aufgesucht werden und welche persönliche Bedeutung sie für die Menschen haben. Generell ist das Erleben von Kraftplätzen sehr individuell und hat bei vielen Personen eine positive Wirkung auf den Körper sowie deren soziokulturelle Bedürfnisse.

2. Die gesundheitstouristische Nutzung der positiven Bedeutung von Kraftplätzen für Menschen in der Vulkanlandregion Bad Gleichenberg stärkt die Neupositionierung dieser Gemeinde in Richtung Gesundheit, Spiritualität und Innovation.

Die vorliegende Hypothese wird aufgrund der Forschungsergebnisse dieser Arbeit ebenfalls als verifiziert betrachtet. Da Kraftplätze und sinnstiftende Angebote im Tourismus einen neuen Trend darstellen, werden sie als Innovation angesehen, insbesondere da dieser Bereich nicht weitgehend Massentouristisch genutzt wird. Orte der Kraft ermöglichen zudem spirituelle Erfahrungen, welche u.a. auch zu einer verbesserten Gesundheit beitragen können. Somit unterstützt die gesundheitstouristische Nutzung der positiven Bedeutung von Kraftplätzen die Neupositionierung von Bad Gleichenberg in den erwähnten Bereichen.

8.4 Praktische Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse dieser Arbeit werden vor allem dem Auftraggeber, dem Tourismusverband Bad Gleichenberg, Vorschläge für die gesundheitstouristische Nutzung von Kraftplätzen gegeben. Diese lassen sich aus den ermittelten Erfolgsfaktoren sowie spezifischen Ratschlägen für die Vulkanlandregion ableiten.

- Keine genauen Vorgaben bezüglich der Wahrnehmung: Wenn Kraftplätze ausgewiesen und beschrieben werden ist zu beachten, dass keine punktuelle Darstellung erfolgt, was an solchen Orten wahrgenommen werden kann. Dadurch könnten die Personen antagonistische Erwartungen entwickeln, die in weiterer Folge die Wahrnehmung beschränken bzw. „falsch“ fokussieren und somit die persönlichen Erfahrungen eingrenzen. Daher sind bei Beschreibungen von Orten der Kraft wahrnehmungsbezogene

Vorgaben zu vermeiden, um falsche Erwartungshaltungen und die daraus resultierenden Enttäuschungen von vorne herein auszuschließen. Dadurch können Personen möglichst unvoreingenommen diese Plätze erleben und die gemachten Erfahrungen frei interpretieren.

➤ Beschäftigung der Mitarbeiter mit der Theorie und Selbsterfahrung:

Ein wesentlicher Faktor um das gesundheitstouristische Angebot von Kraftplätzen authentisch zu gestalten, ist die Auseinandersetzung mit der Theorie. Dies sollten vor allem die für die regionale Nutzung verantwortlichen Personen sowie Mitarbeiter von Betrieben, die Orte der Kraft in ihr Geschäftsmodell integrieren, umsetzen. Hierdurch kann eine zielführende gesundheitstouristische Nutzung von Kraftplätzen gesichert werden, welche diese nicht zerstört oder mangelhaft anwendet. Auch die Selbsterfahrung trägt zu einem besseren Verständnis der Erlebnisse und Einsatzmöglichkeiten von Orten der Kraft bei, wodurch jeder, der sich mit diesem Bereich beschäftigt, so einen Platz einmal aufgesucht und eigene tiefgehende Erfahrungen gemacht haben sollte. Des Weiteren wird durch geschultes und erfahrenes Personal den Gästen der Zugang zu solchen Orten erleichtert, da auftretende Fragen professionell beantwortet und somit mögliche Unklarheiten unmittelbar geklärt werden können.

➤ Bereitstellung professionellen Personals: Da bei Kraftplätzen tiefgehende Erfahrungen gemacht werden können, ist vor allem bei einer gesundheitstouristischen Nutzung dieser Orte die Anwesenheit von professionell geschultem Personal wie z.B. (Mental-) Trainern wichtig. Dies ermöglicht die Fokussierung der Aufmerksamkeit mit einer anschließenden Besprechung individueller Erlebnisse sowie deren Interpretation unter fachkundiger Hilfe. Somit könnte das gesundheitsfördernde Potential der Natur und folglich von Orten der Kraft, durch die Absicherung qualifizierter Betreuung, genutzt werden.

- Kontinuierliche Betreuung von Kraftplätzen: Orte der Kraft sollten regelmäßig von Verantwortlichen aufgesucht werden um notwendige gärtnerische Arbeiten zu erledigen oder den Platz allenfalls von Müll etc. zu säubern. Hierdurch wird eine adäquate Nutzung dieser Plätze sichergestellt sowie deren Zugang für Gäste ermöglicht und angenehm gestaltet. Diese Aspekte sind für die Integration von Orten der Kraft in das gesundheitstouristische Angebot essentiell, da somit dessen Qualität, und möglicherweise auch Authentizität, steigt.
- Angeleitete Führungen im Kurpark: Ein Vorschlag für die spezifische Nutzung von Kraftplätzen in Bad Gleichenberg stellen Führungen im Kurpark unter fachkundiger Begleitung dar. Anhand der Durchführung einer teilnehmenden Beobachtung in diesem Gebiet konnte ermittelt werden, dass hier eine Vielzahl an Kraftplätzen besteht. Diese könnten Gäste durch angeleitete Führungen, die Personen bei dem Zugang zu tiefgehenden Erfahrungen unterstützen, angeboten werden.
- Bereitstellung von „Wahrnehmungserfahrungsbüchern“: Diese dienen dazu, dass die Besucher von Kraftplätzen ihre Erlebnisse, wie beispielsweise bei Gipfelbüchern, niederschreiben und sie dadurch mit anderen Menschen teilen können. Wichtig hierbei ist der Hinweis „Nehmen Sie vorher für sich wahr“, damit die Wahrnehmung von den Erfahrungen früherer Besucher nicht beeinflusst wird. Des Weiteren könnten auf einigen Seiten Übungen zur Einstimmung auf Kraftplätze, Angebote über geführte Wanderungen oder Hintergründe zu Orten der Kraft bereitgestellt werden. Wenn mehrere solcher Bücher zur Verfügung stünden, könnten diese ausgewertet und in weiterer Folge Angebote zu Kraftplätzen verbessert oder erweitert werden.

Diese praktischen Empfehlungen konnten anhand der Ergebnisse der Literaturrecherche sowie der empirischen Untersuchungen gegeben werden. Sie stellen Vorschläge für eine erfolgreiche, gesundheitstouristische Nutzung

von Kraftplätzen dar und sind spezifisch auf die Vulkanlandregion Bad Gleichenberg ausgerichtet.

8.5 Offene Forschungsfragen

Im Zuge dieser Arbeit wurden einige weitere Fragen aufgeworfen, welche aufgrund eines begrenzten Umfanges nicht weitergehend erläutert, oder anhand der Forschungsergebnisse nicht beantwortet werden konnten. Diese offenen Fragen werden nachfolgend zusammengefasst und kurz beschrieben. Zusätzliche Forschungsgebiete werden ebenfalls aufgezeigt, welche für die gesundheitstouristische Nutzung der positiven Bedeutung von Kraftplätzen in Bad Gleichenberg relevant sein könnten und grundlegende Ideen für weiterführende Forschungsarbeiten darstellen sollen.

Während der Recherchen zu den theoretischen Grundlagen dieser Arbeit wurde häufig der Begriff „Feinstofflichkeit“ in der Literatur vorgefunden. Dieser Terminus wird vor allem in dem Bereich der Radiästhesie verwendet, bei der „feinstoffliche“ Wirkungsfelder aufgespürt werden können. Diese liegen laut der Literatur außerhalb der physikalischen Messbarkeit und des üblichen, menschlichen Wahrnehmungshorizontes (Purner, o.J.b, S.1). Somit stellt dieser Bereich ein Mysterium dar, zumal solche Felder weder wissenschaftlich nachgewiesen, noch von „gewöhnlichen“ Personen wahrgenommen werden können. Hierbei tritt die Frage auf, unter welchen Voraussetzungen diese Felder, insofern sie existieren, von Menschen erkannt werden. Vielleicht ist dies mit dem Erleben transzendenter und spiritueller Erfahrungen vergleichbar, welche nur gemacht werden, wenn Personen eine offene Einstellung gegenüber solchen Bereichen besitzen. Eine Klärung dieses Begriffs würde u.a. zu einem erhöhten Verständnis des Gebiets der Radiästhesie beitragen.

Diese „Feinstofflichkeit“ spielt möglicherweise auch bei den „Wechselwirkungen“ zwischen Mensch und Ort eine Rolle. Die Literatur bezieht sich bei dessen Erklärung u.a. auf die Quantentheorie, wonach durch die Wahrnehmung nicht nur die wahrnehmende Person beeinflusst wird, sondern das Wahrnehmen an sich die Wirkung einer Handlung hat und somit in etwas Gefügtes eingreift, wodurch das Wahrgenommene ebenfalls vom Menschen beeinflusst wird (Jordan, 2008, S. 109). Für die Klärung dieses hochkomplizierten Phänomens müsste auf dem Gebiet der (Quanten-) Physik ausführlich nachgeforscht werden.

Ein weiterer, ungeklärter Begriff stellen „stärkende Gleichfelder“ dar, welche in Kombination mit einer „heilenden“ Sonnenlage von Orten, die Leistungsfähigkeit sowie die Gesamtaktivität der Menschen heben und zusammen mit bestimmten Ionen in der Luft die Abwehrkräfte gegen Viren und Bakterien stärken sollen (Worsch, 2001, S. 53-54). Fraglich bleibt, welche Vorgänge durch „stärkende Gleichfelder“ auf (Kraft-)Plätzen im Menschen ausgelöst werden, die in weiterer Folge u.a. dessen Abwehrkräfte stärken sollen. Diese Klärung könnte eine mögliche Begründung darstellen, warum Kraftplätze eine positive Wirkung auf die Gesundheit des Menschen haben. Um diese Frage beantworten zu können, sollte in den Bereichen der Geologie, Medizin und Meteorologie weitergeforscht werden.

Ebenfalls im medizinischen, sowie im psychologischen Bereich zu recherchieren wäre für die Beantwortung der Frage, auf welche Weise die sinnliche Wahrnehmung der Umgebung zu transzendenten Erfahrungen führen kann. Laut Purner wird durch eine gesteigerte Aufmerksamkeit die Wahrnehmungsfähigkeit verfeinert, wodurch mit der Sinneswahrnehmung bedachter umgegangen wird und dies als Hilfestellung dient um den Blick in transzendente Dimensionen des Lebensraumes zu öffnen (2008, S.286). Somit würde eine ausgeprägte Sinneswahrnehmung sozusagen das „Tor zur Öffnung“ darstellen, wodurch das momentane Raum- und Zeitgefühl verlassen werden könnte. Welche Vorgänge im physischen und psychischen

Bereich des menschlichen Körpers hierfür eine wesentliche Rolle spielen, müsste anhand weitergehender Nachforschungen geklärt werden.

Auf dem Gebiet der Pilgerreisen blieb die Frage offen, wodurch eine „saisonale“ Attraktivität von bestimmten Plätzen auftritt. Laut der Literatur werden adäquate Zeiten für religiöse Reisen oftmals aufgrund alter Überlieferungen festgelegt (Purner, o.J.a, S. 3). Diese Traditionen weisen meist einen Grund auf, welcher in diesem Fall eine Erklärung für die offene Forschungsfrage liefern könnte. Hierfür wären weiterführende Recherchen in den Bereichen der Theologie, Kulturanthropologie, Geschichte und Soziologie notwendig.

Bei der Untersuchung der Benchmarks blieben aufgrund umfangmäßiger Beschränkungen ebenfalls einige Fragen offen. Für die Planung der gesundheitstouristischen Nutzung von Kraftplätzen in Bad Gleichenberg wäre für diese Region hilfreich zu wissen, wie Orte der Kraft bei den Besuchern der vorgestellten Benchmarks angenommen werden, wie sich deren Nutzung auf die Gemeinden und Regionen auswirkt sowie welchen Stellenwert deren Authentizität bei den Touristen einnimmt. Hierdurch könnten Angebote in diesem Bereich besser auf die Bedürfnisse und Wünsche der Gäste zugeschnitten, sowie weitere einflussnehmende, bisher unbekannte Faktoren ebenfalls berücksichtigt werden.

Darüber hinaus wäre die Feststellung zusätzlicher Kraftplätze in Bad Gleichenberg für deren Neupositionierung hilfreich. Hierdurch könnte das Potential der Region für die gesundheitstouristische Nutzung von Orten der Kraft erhöht und das Angebot entsprechend ausgebaut werden. Kraftplätze werden im gesamten Kurpark, am Gleichenberger Kogel, beim Walderlebnispfad sowie entlang der Herzspur vermutet.

Um diese Kraftplätze langfristig erfolgreich nutzen zu können, wird die Ausarbeitung eines Marketingkonzepts als zielführend angesehen. Hierfür

wären eine genaue Zielgruppenanalyse sowie eine ausführliche Recherche über das gesundheitstouristische Einzugsgebiet von Bad Gleichenberg notwendig. Überdies sollten die Gastehäuser der Steirischen Vulkanlandregion analysiert werden, um einerseits Kenntnisse über deren momentane Kundenschicht zu gewinnen, was zu einer Untersuchung der Zielgruppen beiträgt. Andererseits dient dies der Feststellung, ob Betriebe in der Region vorhanden sind, welche Kraftplätze in ihr Geschäftsmodell integrieren würden oder dies bereits tun, wie z.B. beim Gleichenberger Hof der Familie Kaulfersch, was aufgrund von Gesprächen, welche im Zuge dieser Forschungsarbeit geführt wurden, vermutet wird.

Um lokale Ratschläge im Bereich der Vermarktung von Kraftplätzen zu erhalten, stellt Frau Gabriele Grandl, Projektmanagerin und Geomantin, eine adäquate Ansprechperson dar. Sie plant und führt bereits seit vielen Jahren geomantische Wanderungen im Steirischen Vulkanland und verfügt über viel Erfahrung auf diesem Gebiet. Anhand dieser Marketingmaßnahmen könnten gezielt Touristen angesprochen werden, die für das Erleben spiritueller Erfahrungen offen sind und somit eine wichtige Voraussetzung für eine zielführende und langfristig erfolgreiche Nutzung von Kraftplätzen erfüllen.

8.6 Stärken und Schwächen der Arbeit

In diesem Kapitel werden die Stärken und Schwächen der vorliegenden Arbeit behandelt. Zu diesem Zweck werden einerseits die verwendeten Quellen und andererseits die methodische Vorgangsweise kritisch bewertet.

8.6.1 Quellenkritik

Das Thema Kraftplätze kann von vielen verschiedenen Sichtweisen aus betrachtet werden, wie z.B. anhand der Geomantie, Esoterik, Psychologie oder Geologie. Bei der Literaturrecherche wurde versucht, den esoterischen

Bereich auszugrenzen, da er keinen wissenschaftlichen Zugang zu diesem Thema bietet. Dies stellte sich teilweise als schwierig heraus, zumal oft erst bei einer genaueren Analyse der vorliegenden Literatur diese Betrachtungsweise ersichtlich wurde. Hierfür hätten die Autoren der integrierten Literatur tiefergehender hinterfragt werden müssen, z.B. anhand der Feststellung, welche Ausbildung sie genossen oder woher sie das notwendige Wissen haben, um Bücher über Orte der Kraft schreiben zu können.

Des Weiteren hätten mehr Quellen über den Bereich der Psychologie integriert werden sollen, um die Hintergründe der Bedeutung von Kraftplätzen für den Menschen besser zu verstehen und somit schlüssiger zu argumentieren. Überdies wäre es zielführend gewesen die Werke von Pogacnik mit einzubeziehen, da seine Projekte in dieser Arbeit mehrfach behandelt wurden. Hierfür hätten Quellen aus dem Bereich der Geologie förderliche Erkenntnisse gebracht, insbesondere da sich Bad Gleichenberg im Steirischen Vulkanland befindet und „Wirkungen“ von bestimmten Gesteinsschichten auf die Gesundheit des Menschen eine Rolle spielen können. Dieser Bereich wurde aufgrund umfangmäßiger Beschränkungen nicht berücksichtigt.

Durch die Komplexität des Themas Orte der Kraft, verlief die Literaturrecherche anhand der Suchwörter oftmals ohne nützliche Treffer. Vor allem bei der Übersetzung des Wortes Kraftplatz in das Englische „places of power“ wurden oft Quellen aufgefunden, die aus irrelevanten Disziplinen, wie z.B. der Technologie, stammten. Dies erschwerte die Suche nach geeigneter Literatur, wodurch keine englischsprachigen Quellen aufgefunden und in die Arbeit integriert wurden, die sich im Speziellen mit dem Thema Kraftplätze auseinandersetzen. Hierfür hätte die Suche auf weitere Datenbanken ausgeweitet werden müssen, um z.B. andere Studien über die Wirkung von Kraftplätzen aufzufinden. Ebenfalls brachten allgemein formulierte Keywords wie z.B. Tourismus, Natur oder health und places

unzählige Treffer, wodurch Wortkombinationen verwendet wurden, um eine gezieltere Suche durchzuführen.

Aufgrund der Vielseitigkeit des Themas wurden vereinzelt Quellen verwendet, die älter als zehn Jahre alt sind. Diese stellen hauptsächlich Grundlagenliteratur, wie z.B. Hennig (1999) oder Dettmer et al. (1999), dar, die weiterhin ihre Gültigkeit besitzen. Anhand einer ausführlichen Literaturrecherche wurde versucht, Quellen aufzufinden, um den derzeitigen Wissensstand zu den relevanten Aspekten widerzuspiegeln. Somit konnte ein Überblick über die Thematik geschaffen und aussagekräftige Ergebnisse erzielt werden.

8.6.2 Methodenkritik

Die Gestaltung eines roten Fadens durch die Arbeit erwies sich teilweise als schwierig, da das Thema anfangs zu weit gefasst wurde. Durch Einschränkungen, die während der Forschungsarbeit definiert wurden, konnten gewisse Aspekte nur kurz erläutert, oder mussten sogar gänzlich gestrichen werden. Hierfür wäre eine fokussierte Vorgehensweise mit klarer Definition des Umfanges von Beginn an zielführender gewesen, wodurch auch abgegrenzte, relevante Faktoren berücksichtigt oder ausführlich recherchiert hätten werden können. Dadurch verfügen die Ergebnisse teilweise über keine starke Aussagekraft und Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen werden teilweise nur oberflächlich gegeben.

Die Auswahl sowie die Darstellung der Literatur und der empirischen Untersuchungen stellte eine Herausforderung dar, weil hierfür viel Erfahrung sowie Belesenheit in den relevanten Gebieten notwendig ist. Die Forschungsergebnisse wurden in einigen Fällen nicht ausreichend kritisch hinterfragt und miteinander verknüpft. Somit kam es teilweise zu einer einseitigen Darstellung der Resultate und der Handlungsempfehlungen.

Insbesondere bei der Auswertung und Interpretation der empirischen Untersuchungen wurde oftmals nicht hinreichend kritisch infrage gestellt. Dies führte in mancher Hinsicht zu einer Betrachtungsweise, deren Plausibilität einer umfassenderen und systematischeren Argumentation bedurft hätte.

Um den aktuellen Wissensstand sowie vielseitige Sichtweisen auf dem Gebiet der Kraftplätze einzuholen, wurden Leitfadeninterviews, als adäquat angesehene Methode, durchgeführt. Anhand dieser Vorgehensweise kann auf bestimmte Aspekte vermehrt eingegangen werden, welche z.B. regionale Gegebenheiten umfassen, die in der Literatur nur schwer oder nicht auffindbar sind. Interviews können durch viele Faktoren beeinflusst werden, wie z.B. durch die Situation einer Befragung an sich. Hierdurch besteht die Gefahr, dass Informationen verzerrt dargestellt wurden, was die Ergebnisse beeinflusst. An diesem Punkt ist anzumerken, dass die Autorin über keinerlei Interviewerfahrung besitzt. Etwaige Lerneffekte konnten jedoch im Zuge der Gespräche realisiert werden, da diese innerhalb von zwei Wochen durchgeführt wurden. Durch ausgeprägte, rhetorische Kenntnisse der Autorin, hätten vermehrt relevante Erkenntnisse aus den Gesprächen in Erfahrung gebracht und somit in die Arbeit integriert werden können.

Im Zuge der Auswertung der Interviews stellten sich offene Fragen heraus, die während der Gespräche unbeantwortet blieben. Somit konnten einige Widersprüchlichkeiten und kritische Punkte nicht geklärt werden, wodurch die Aussagekraft der Ergebnisse beeinträchtigt wird. Des Weiteren hätten die Experten zu einem früheren Zeitpunkt der Forschungsarbeit befragt werden sollen, da hierdurch gegebene Ratschläge bezüglich weiterführender Literatur, zusätzlicher Interviewpartner und ergänzender Benchmarks effektiver hätte realisiert werden können. Überdies wurden die Leitfäden zu den Interviews nicht ausreichend an die jeweiligen Gesprächspartner angepasst. Dies erfolgte teilweise daher, weil aufgrund der erfolgten Recherchen nicht festgestellt werden konnte, über welche zusätzlichen

Kenntnisse die Interviewpartner neben dem jeweiligen Fachgebiet verfügen. Aufgrund dessen kam es zu etlichen Ausschweifungen, wodurch die Auswertung einen unverhältnismäßigen Aufwand darstellte, da viele irrelevanten Informationen aussortiert werden mussten. Durch konkretere, auf das jeweilige Fachgebiet zugeschnittene Fragen, hätten wesentliche Erkenntnisse ausführlicher in Erfahrung gebracht werden können. Hiermit würden die Ergebnisse zunehmend an Qualität gewinnen.

Die Auswahlkriterien der Experten stellten deren Expertise sowie den persönlichen Bezug zu Bad Gleichenberg dar. Die Einschätzung dieser Aspekte erfolgte anhand von Gesprächen mit dem Betreuer sowie dem Auftraggeber dieser Arbeit, zuzüglich durch die persönliche Einschätzung der Autorin. Eine weitreichendere Recherche über relevante Interviewpartner hätte zu einer größeren Auswahlmöglichkeit geführt. Zu diesem Zweck hätten die Kriterien für deren Integration in die Arbeit erweitert sowie spezifiziert werden müssen, wie z.B. anhand des Faktors, ob der Gesprächspartner religiös ist oder nicht. Dieser Aspekt stellte sich bei der Analyse der Ergebnisse als wesentlich für die jeweilige Betrachtungsweise heraus, wurde in der Arbeit jedoch nicht berücksichtigt. Durch diese Schritte hätten teilweise adäquatere Interviewpartner aufgefunden werden können, was zu einer Erweiterung der Resultate durch zielführende Informationen geführt hätte.

Um die „Wirkung“ von Kraftplätzen selbst zu erfahren und in weiterer Folge besser zu verstehen und argumentieren zu können, wurde eine teilnehmende Beobachtung im Kurpark von Bad Gleichenberg durchgeführt. Hierbei wurden die besuchten Plätze vorweg von Frau Gangl definiert. Eine kritische Hinterfragung, wieso diese Orte Kraftplätze darstellen, wurde nicht unternommen. Überdies kam es zu einer Begehung von fünf Orten, welche laut der Experten nur einen kleinen Teil der vorhandenen Kraftplätze darstellen. Des Weiteren wurde der Termin für diese Begehung unglücklich gewählt, da zu diesem Zeitpunkt andere Projekte im Kurpark stattfanden,

welche die teilnehmende Beobachtung beeinflussten. Aufgrund dieser Tatsachen wird eine Analyse weiterer Orte der Kraft im Kurpark sowie in anderen Bereichen der Region als sinnvoll erachtet.

Um bessere Aussagen bezüglich der wirtschaftlichen und gesundheitstouristischen Effekte der Nutzung von Kraftplätzen tätigen zu können, hätten die Benchmarks intensiver untersucht werden müssen, sowie ein Best-Practice-Beispiel herangezogen werden sollen. Da keine ausführliche Analyse durchgeführt wurde, können viele dieser Auswirkungen nur vermutet und keine klaren Handlungsempfehlungen gegeben werden. Bei der teilnehmenden Beobachtung im Rogner Bad Blumau wurde zunächst angenommen, dass diese Therme ein Best-Practice-Beispiel darstellt. Durch ausführlichere Recherchen hätte diese Vermutung früher falsifiziert und ein Ersatzbeispiel gesucht werden können. Durch die falsche Annahme wurde das Ziel dieser teilnehmenden Beobachtung kurzfristig abgeändert, wodurch sich die Autorin auf diese Situation nicht ausreichend vorbereiten konnte. Somit kam es möglicherweise zu einer Verzerrung der Ergebnisse, da keine genauen Nachforschungen über die Durchführung der neuen Vorgehensweise angestellt werden konnten.

Durch die vorhandenen Schwächen konnten einige Handlungsempfehlungen nur oberflächlich gegeben werden. Diese und die weiteren erwähnten Mängel haben jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf die Qualität der Ergebnisse sowie der gesamten Arbeit, wodurch die vorliegenden Resultate eine wertvolle Basis für weitere Forschungen darstellen.

8.7 Ausblick und Schlusswort

Diese Diplomarbeit soll aufzeigen, wie die positive Bedeutung von Kraftplätzen für den Menschen in der Steirischen Vulkanlandregion Bad Gleichenberg genutzt werden kann. Aufgrund der Komplexität dieses Themas, wodurch nicht alle relevanten Aspekte einbezogen werden konnten, kam es zu keiner Darstellung konkreter Handlungsrichtlinien. Um die Gestaltung dieser zu ermöglichen, sind weiterführende Forschungen notwendig.

Anhand dieser Arbeit kann jedoch aufgezeigt werden, dass aufgrund des momentanen Trends von Kraftplätzen und ähnlichen Angeboten sowie durch ein hohes Potential und der Bereitschaft von Bad Gleichenberg, dieses anzuwenden, grundlegende Rahmenbedingungen für eine zukünftige Nutzung von Orten der Kraft in dieser Region bestehen. Die Umsetzung der gegebenen Ratschläge liegt in der Verantwortung des Auftraggebers dieser Arbeit, dem Tourismusverband Bad Gleichenberg.

Die Autorin ist froh, dieses streckenweise schwierige Thema für ihre Masterarbeit gewählt zu haben, auch wenn es sie häufig an ihre Grenzen gebracht hat. Durch die vorliegende Arbeit hat sie sehr viel an Erfahrung gewonnen, welche sie nicht missen möchte. Die erlangten Erkenntnisse werden sie auch in Zukunft weiter bereichern.

9 LITERATURVERZEICHNIS

- Anderhuber, B. (2012). *Authentische Events. Definition des Begriffs „Authentizität“ mithilfe der Suche nach authentischen Aspekten im Eventbereich.* (Bachelorarbeit, FH JOANNEUM, Bad Gleichenberg).
- Berg, W. (2008). *Gesundheitstourismus und Wellnesstourismus.* München: Oldenbourg.
- Bibliographisches Institut GmbH (2013). *Natur, die.* Download vom 31. Mai 2013, von <http://www.duden.de/rechtschreibung/Natur#Bedeutung2>
- Boeree, G. (2006). *Personality Theories. Abraham Maslow.* Shippensburg University, USA.
- Brönnle, S. (2009). *Die Kraft des Ortes. Die Energien der Erde erspüren, erkennen und nutzen.* Saarbrücken: Neue Erde.
- Collins-Kreiner, N. (2010). Researching Pilgrimage. Continuity and Transformations. *Annals of Tourism Research*, 37(2), 440-456.
- Dettmer, H., Hausmann, T., Kloss, I., Meisl, H. & Weithöner, U. (1999). *Tourismus-Marketing-Management.* München: Oldenbourg.
- Duden. (2007). *Das Fremdwörterbuch* (9. Aufl., S. 130, 982). Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus.
- Eickelpasch, R. & Rademacher, C. (2010). *Identität.* (3.Auflage). Bielefeld: Transcript.
- Ferk, T. (o.J.). Ass. Prof. Dr. Dipl.-Ing. Jörg Purner. Download vom 1. Juli 2013, von <http://www.uibk.ac.at/baugeschichte/seiten/mitarbeiter/purner.htm>

- Finke, K. (o.J.). *Konfliktmanagement. Bedürfnispyramide nach Maslow*.
Download vom 24. Mai 2013, von
http://konfliktundmediation.de/resources/+Maslowsche_Bed%C3%BCrfnispyramide_Skript.pdf
- Flick, U. (2011). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. (4.Auflage).
Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.
- Friedl, H. (2012). Globale Tourismusedthik: Königsweg oder Utopie? Eine
Abenteuerreise vom Wesen des Reisens zum nachhaltigen Tourismus. In
Bechmann, U. & Friedl, C. (Hg.), *Mobilitäten. Beiträge von Vortragenden
der Montagsakademie 2011/12*. (S.229-304) Graz: Leykam.
- Frohmann, E. (o.J.). *Kapfenstein. Weg der Besinnung*. Folder. Kapfenstein.
- Frohmann, E. & Krotscheck, C. (2007). *Geomantie im steirischen
Vulkanland. Wirksame Landschaft – Verwandelter Mensch*. Auersbach:
BVR.
- Gansl, K. (2010). *Kraft- und Kultplätze in Kärnten. Phänomene, Orte und
Ereignisse im Spiegel der Naturwissenschaft*. Wien: Carinthia.
- Gläser, J. & Laudel, G. (2010). *Experteninterviews und qualitative
Inhaltsanalyse*. (4.Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für
Sozialwissenschaften.
- Grabowski, M. & Lamprecht, A. (2011). *Rund & g'sund. Eine empirische
Untersuchung von Heilung an Kraftorten in Österreich, mit besonderem
Fokus auf die mongolische Jurte*. (Seminararbeit, Universität Wien).
- Graf, A. (2012). Spiritualität und Gesundheitstourismus. In Pechlaner, H.,
Hopfinger, H., Schön, S. & Antz, C. (Hg.), *Wirtschaftsfaktor Spiritualität
und Tourismus. Ökonomisches Potenzial der Werte- und Sinnsuche*.
(S.208-213) Berlin: Erich Schmidt.

- Groenewegen, P., van den Berg, A., Vries, S. & Verheij, R. (2006). Vitamin G: effects of green space on health, well-being, and social safety. *BMC Public Health*, 6(149), 1-9.
- Gurtner, R. (2009). Der Wert der Landschaft für den Tourismus. In Siegrist, D. & StremLOW, M. (Hg.), *Landschaft Erlebnis Reisen. Naturnaher Tourismus in Parks und UNESCO-Gebieten*. (S.123-133) Zürich: Rotpunkt.
- Hänni, P. (2008). *Wege zu Orten der Kraft. Plätze der Erholung, Inspiration und Heilung selbst finden*. (2.Auflage). Baden: AT.
- Harnisch, G. (1999). *Orte der Kraft. Entdecken und selbst gestalten*. München: Kösel.
- Hennig, C. (1997). *Reiselust. Touristen, Tourismus und Urlaubskultur*. Frankfurt am Main: Insel.
- Hensch, E. G. (2007). *Geomantisch Planen, Bauen und Wohnen: Bd.1. Grundlagen geomantischer Arbeit*. Klein Jasedow: Drachen.
- Illing, K. (2002). *Zeit für Seele & Selbst. Märkte und Trends im Tourismus für Entspannung und mentale Fitness*. Berlin: TDC - Tourism Development HealthCare.
- Informationsbüro Bad Radkersburg. (o.J.). *Entdecken Sie das Lithopunkturprojekt. Bad Radkersburg und Gornja Radgona (SLO)*. Folder. Bad Radkersburg.
- Jordan, H. (2008). *Orte heilen. Die energetische Beziehung zwischen dem Menschen und seinem Wohnort*. Baden: AT.
- Kräftereich St. Jakob im Walde. (o.J.a). *Eine Ausstellung der erstaunlichen Art!* Download vom 22. Juni 2013, von <http://www.kraeftereich.at/ausstellung-ausflugsziele.html>

Kräftereich St. Jakob im Walde. (o.J.b). *Joglland als Destination*. Download vom 22. Juni 2013, von <http://www.kraeftereich.at/joglland.html>

Kreutzinger, R. (2008). *Die Natur als Werbeträger. Wechselwirkungen zwischen Tourismus und Naturschutz am Beispiel des Masurischen Landschaftsparks*. (Masterarbeit, Paris-Lodron Universität Salzburg).

Lamnek, S. (2010). *Qualitative Sozialforschung*. (5.Auflage). Weinheim: Beltz.

Lenoble, C. (2013, 20. April). Reichen frische Luft und heißes Wasser? *Die Presse*, 40.

Löffler, W. (2010). *Rindenkapelle*. Download vom 2. Juli 2013, von <http://www.fotocommunity.de/pc/pc/display/20452270>

Lueger, M. (2010). *Interpretative Sozialforschung: Die Methoden*. Wien: Facultas.

Mayer, H. (2013). *Interview und schriftliche Befragung. Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung*. (6.Auflage). München: Oldenbourg.

Olsen, D.-H. (2010). Pilgrim's, Tourists and Max Weber's „ideal types“. *Annals of Tourism Research*, 37(3), 848-851.

Pogacnik, M. (o.J.). *Der Geomantische Pfad*. Broschüre. Rogner Bad Blumau.

Popp, A. (2012). *Verschwörungstheorie – eine Begriffsbestimmung. Theorien von Verschwörung und Nichtverschwörung*. Wissensmanufaktur. Institut für Wirtschaftsforschung und Gesellschaftspolitik, Schweringen.

Purner, J. (o.J.a). *Orte der Kraft. Über Forschungen zur Standortsituation heiliger Stätte*. Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

- Purner, J. (o.J.b). *Radiästhesie – “Wahrnehmungsorgan” für eine andere Wirklichkeit? Über Forschungen und Erfahrungen zum Thema „Strahlenfähigkeit“*. Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.
- Purner, J. (2002). *Geomantie – heute?* Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.
- Purner, J. (2008). *Im Zeichen der Wandlung. Über Forschungen und Erfahrungen auf dem Weg in eine andere Wirklichkeit*. (2.Auflage). Schaffhausen: Novalis.
- Reid, M. (2010). *Kraftorte in der Steiermark*. Wien: Styria.
- Sachse, G. & Schenck, N. (2008). Geomanten suchen Kraftorte. In der Rute liegt die Kraft. *GEO Special*, 6, 134-135.
- Sharpley, R. & Jespon, D. (2011). Rural Tourism. A spiritual experience? *Annals of Tourism Research*, 38(1), 52-71.
- Sorgo, G. & Sorgo, W. (2005). Das alte, enge Selbst vergessen. Einige Anmerkungen zu Naturerfahrung und Spiritualität. In Unterbruner, U. & Forum Umweltbildung (Hg.), *Naturerleben. Neues aus Forschung und Praxis zur Naturerfahrung*. (S.213-224) Innsbruck: Studienverlag.
- Stöber, R. (2008). *Kommunikations- und Medienwissenschaften. Eine Einführung*. (Originalausgabe). München: C.H.Beck.
- Stührenberg, M. (2008). Das Leuchten der Leere. *GEO Special*, 6, 48-55.
- Tourismusverband Krakautal. (2011). *Gesundes Krakautal. Angebote für die Gesundheit*. Download vom 6. Juli 2013, von <http://www.krakautal.at/de/gesund-es-krakautal/angebote-fuer-die-gesundheit.html>

Tourismusverband Region Bad Gleichenberg. (o.J.). *Der "grüne Salon"*. Download vom 1. Juli 2013, von <http://www.bad-gleichenberg.at/de/land/page/223-Kurpark>

Verein Glückswochen. (2013). *Forum für Lebenskraft & Gesundheit. Glückswochen im Steirischen Vulkanland*. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes, Verein Glückswochen (Hg.). Programmheft. Auersbach: BVR.

Wang, N. (1999). Rethinking Authenticity in Tourism Experience. *Annals of Tourism Research*, 26(2), 349-370.

Williams, A. (2010). Spiritual therapeutic landscapes and healing: A case study of St. Anne de Beaupre, Quebec, Canada. *Social Science & Medicine*, 70, 1633-1640.

Willson, G., McIntosh, A. & Zahra, A. (2013). Tourism and Spirituality: A Phenomenological Analysis. *Annals of Tourism Research*, 42, 150-168.

Worsch, E. (2001). *Erdstrahlen. Und deren Einfluß auf die Gesundheit des Menschen*. (Neuaufgabe). Graz: Verlag für Sammler.

Wübbenhorst, K. (o.J.). *Benchmarking*. Download vom 20. Juni 2013, von <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/2297/benchmarking-v6.html>